Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅓ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 333. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 21. Juli 1874.

□ Militärische Briefe im Sommer 1874.

XXIX.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 5.

(Eine Brigarde der Hessen-Darmstädter rückt gegen die linke Flanke des Feindes. — Letzte Angriffs-Disposition des Prinzen Friedrich Carl am heutigen Tage. — Ein nochmaliges Vorrücken von Artillerie und Infanterie gegen Rezonville).

Das Uebertreten der schmalen und schwankenden Kettenbrücke zwischen Corny und Noveant seitens der Hessen-Darmstädter verursachte längeren Aufenthalt. Mit Rücksicht auf weitere Meldungen wurde indessen beschlossen, die Batterien unmittelbar über Gorze auf das Gefechtsfeld der 5. Division zu schicken, mit der Infanterie aber von der Straße rechts abzubiegen, um die linke Flanke der feindlichen Schlachtlinie zu gewinnen. Ein Generalstabsofficier des VIII. Corps führte die Truppen durch die großen Waldungen, in welchen es bereits zu Dunkeln begann. Da man sich nur auf schmalen Wegen vorbewegen konnte, so waren erst um 7¼ Uhr die vordersten 6 Compagnien des 1. Regiments auf den Feind gestoßen. Es waren Garde-Chasseurs, die schon seit geraumer Zeit das Bois des Ognons besetzt hatten. Zuerst vom Gegner überflügelt, dann aber von dem folgenden Halb-Bataillon unterstützt, brachen sich die Hessen Bahn mit dem Bajonnet.

Sie drangen bis in den nordwestlichen Waldrand vor und richteten von dort aus ihr Feuer gegen die feindlichen Reserven, welche in der Richtung auf Rezonville zurückwichen. Weitere Erfolge waren aber nicht mehr zu erzielen. Da sich noch feindliche Truppen zur Rechten im Walde hielten, so wurde mit diesen ein längeres Feuergefecht fortgeführt, bis der seit einiger Zeit anwesende General von Manstein nach 10 Uhr Abends das Abbrechen des Gefechts befahl. Die Brigade lagerte, Gewehr im Arm, auf einer Blöße im Walde und schob ihre Vorposten zum Theil bis an den Saum des Gehölzes gegenüber von Rezonville vor. — Auch die übrigen Theile des IX. Armee-Corps rückten in den Abendstunden auf das linke Moselufer nach. Der Rest der 25. Division lagerte hinter dem Bois des Ognons, die Corpsartillerie im Thale südöstlich von Gorze, die 18. Division bei Arnaville.

Prinz Friedrich Carl hatte von seinem Standpunkte bei Flavigny den allgemeinen Gang des Kampfes auf beiden Flügeln der langen Schlachtlinie fortdauernd beobachtet. Da gegen 7 Uhr im Osten das Feuer wieder heftiger wurde und eingegangene Meldungen das Eingreifen des IX. Corps auf diesem Flügel erwarten ließen, so hielt der Oberbefehlshaber den Augenblick für geeignet, um nunmehr eine größere Angriffsbewegung in Gang zu setzen. Er gedachte hierzu, seiner früher erwähnten Auffassung gemäß, vorzugsweise den linken Flügel und die großen Artilleriemassen zu verwenden. Das Einsetzen der letzten Kräfte von Mann und Pferd nach stundenlangen blutigem Ringen sollte dem Gegner zeigen, daß man auf preußischer Seite die Fähigkeit und den festen Willen habe, in dem bis jetzt noch unentschiedenen Kampfe zu siegen. Der moralische Eindruck eines solchen Auftretens, erhöht durch die von einem plötzlichen Angriff im Abenddunkel zu erwartende Verwirrung, schien einen günstigen Erfolg zu verbürgen. — In diesem Sinne erließ der Prinz um 7 Uhr seine Befehle zum Vorrücken auf Rezonville. Da es bei den Batterien der 5. Infanterie-Division schon seit geraumer Zeit an Munition und Pferden fehlte, so waren sie zu weiteren Bewegungen nicht im Stande und setzten deshalb ihr Feuer aus den bisherigen Stellungen fort. An ihrer Stelle aber führte Oberst-Lieutenant Stumpf die 1. leichte und 2. schwere Batterie der Hessen-Darmstädtischen Division vor, mit welchen er soeben von Gorze her in die Geschützlinie eingerückt war. Ihm schloß sich eine Batterie des X. Corps an, welche ihre Munition wieder ergänzt hätte.

Aus der Mitte der Artillerie-Aufstellung setzte Oberst v. Dresky die 3 reitenden und 1 leichte Batterie des III. Corps in Bewegung. Zwischen den ersteren gingen die 2 Batterien der 20. Inf.-Division und zur Rechten eine schwere des X. Corps mit vor. — Den linken Flügel der vorrückenden Artillerie-Linien bildete eine reitende Batterie des X. Corps. Dieselbe war indeß mit Pferd und Mann so erschöpft, daß sie sich nur im Schritt noch zu bewegen vermochte. Zwei schwere Batterien des III. Corps, die auch noch vorrücken sollten, waren bald durch heftiges Infanterie-Feuer aus den Chausseegräben von Rezonville gehemmt. — Dem Vorgehen der Artillerie folgten nördlich der großen Straße die dort vereinigten Abtheilungen des Regiments Nr. 35 unter Oberstlieutenant v. Alter, sowie die Reste von 2 Bataillonen des Regiments Nr. 20. — In dieser Weise rückte die preußische Angriffslinie gegen die feindlichen Stellungen bei Rezonville vor. — Um 8 Uhr Abends krönten wirklich die Batterien den so lange bestrittenen Höhenzug südlich dieses Dorfes. Aber alsbald richtete sich gegen sie von Osten und Norden ein so mörderisches Gewehrfeuer und jenseits des Thales hatte General Bourbaki 54 Geschütze der französischen Garde-Artillerie vereinigt, daß selbst das Schnellfeuer der preußischen Artillerie dagegen nur ein geschicktes Manöver wurde, um sich batterieweise allmälig in die früheren Stellungen zurückzuziehen.

Breslau, 20. Juli.

Ueber die gegen Kullmann geführte Untersuchung gelangen jetzt natürlich seltener Nachrichten in die Oeffentlichkeit als in den ersten Tagen der Aufregung. Die in Berlin anwesenden Minister haben seit dem Attentate fast täglich Sitzungen abgehalten. Nach den Maßregeln, die theils ergriffen sind, theils noch in Aussicht stehen, scheint man in den leitenden Kreisen daran festzuhalten, daß die Hetzereien und Uebertreibungen in den ultramontanen Blättern und Vereinen den Verbrecher zu seiner That veranlaßt haben. Festgestellt kann diese Ansicht allerdings erst durch die gerichtliche Untersuchung werden.

Nach der „Spen. Ztg.“ steht jetzt auch der Bischof Martin von Paderborn an der Grenze der Entlassung; es soll nämlich vor dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten das Verfahren gegen ihn eingeleitet werden.

Die Czechen versuchen, den bevorstehenden Besuch des Kaisers von **Oesterreich** in Böhmen in dem Sinne zu deuten, als sollten neue Ausgleichsverhandlungen eingeleitet werden. Der „Tagesbote aus Böhmen“ bemerkt hierzu:

„Der Verfassungsgedanke, die österreichische Idee, der Zusammenhang des Reiches wird wahrlich nicht geschmälert werden, wenn der Kaiser wieder Prag besucht, das vor sechs Jahren, als Se. Majestät in Prag weilte, eigentlich nur der deutsch'en Bevölkerung die schöne und herzliche Begrüßung des Monarchen überlassen hatte. Wenn jetzt Se. Majestät nach Prag kommt, werden die Deutschen nicht wenig herzlich und festlich die Anwesenheit ihres constitutionellen Monarchen feiern wie im Jahre 1868. Hoffentlich wird aber bei dieser Feier die Bevölkerung Prags einmüthiger sein wie damals.

Se. Majestät soll, wie verlautet, am 8. September hier eintreffen, und im Gegensatze zu allen Combinationen, welche dieses oder jenes Blatt an die Kaiserreise knüpft, hat, wie in unterrichteten Kreisen und auch viel glaubwürdiger behauptet wird, diese Reise einzig und allein nur den offenkundigen Zweck der Inspection der Truppen durch den obersten Kiegsherrn bei den hier stattfindenden Manövern.“

Neueren Nachrichten zufolge ist es übrigens zweifelhaft, ob der Kaiser während seines Aufenthaltes in Böhmen Prag besuchen wird.

Die Wahl des Bischofs Stojkowitz zum Patriarchen von Karlowitz hat der ungarischen Regterung große Unannehmlichkeit bereitet. Jedensfalls wird derselbe die allerhöchste Bestätigung nicht erhalten. Um nun der Nothwendigkeit enthoben zu sein, die Sanction zu verweigern, sucht man den Bischof Stojkowitz, welcher gegenwärtig in Wien weilt, zu bewegen, die auf ihn gefallene Wahl abzulehnen.

In **Frankreich** stehen im Laufe der nächsten Tage wichtige und ereignißschwere Entscheidungen bevor. Nach mehr als dreijährigen unfruchtbaren Kämpfen, welche das Land bis in das innerste Mark erschüttert haben, ist die Versailler Kammer endlich an jenem Punkte angelangt, wohin der greise Thiers sie ohne Erschütterung und ohne Zuckungen führen wollte: die französische National-Versammlung soll die schwebenden Verfassungsfragen auf friedlichem Wege lösen und damit die Zukunft des Landes sichern. Nicht allein Frankreich, der ganze Continent hat das lebhafteste Interesse daran, daß die große Entscheidungsschlacht, welche am Montag in Versailles zwischen Republik und Monarchie beginnt, innerhalb jenes Theatersaales ausgefochten wird, in welchen sich die Versailler Bauernvertreter aus Angst vor der gewaltigen Stimme der Nation, welche sich in erregten Zeiten in der Hauptstadt stets am meisten vernehmlich macht, geflüchtet hatten. Die Republikaner werden es gewiß nicht sein, welche den Kampf von der Tribüne auf die Straße tragen werden, ebensowenig die reinen Royalisten, welche trotz ihrer kindischen Schwächen doch noch immer einen Rest von Anstand und Ehrgefühl bewahrt haben. Nur Eine Partei ist es, welche von Unordnung und Gewaltthätigkeiten Vortheil ziehen kann, und dies sind die Banapartisten und ihre Schützlinge, die Broglie und Consorten. Die Chiselhurster Partei hat durch Consolidirung der Zustände Alles zu verlieren. Einer ihrer Chefs und Agent im Cabinet des Marschalls, der Finanzminister Magne, ward vor wenigen Tagen gestürzt, und dem Haupte der Partei, dem ehemaligen Vice-Kaiser Rouher, droht eine gerichtliche Procedur, welche diesem selbst vielleicht wenig Schaden bringen, aber die Umtriebe der Bonapartisten dem ganzen Lande bloslegen könnte. Endlich ist auch die beste Stütze der Bonapartisten im Cabinette, der Minister des Innern, Fourtou, den Weg aller Minister gegangen. Die Lösung der Verfassungsfragen würde somit nicht nur die Consolidirung der republikanischen Regierungsform überhaupt, sondern auch die Befreiung Frankreichs von der bonapartistischen Pest zu Folge haben. Die Gefahr, welche der Chiselhurster Partei droht, ist daher keine geringe, sie spielt vielleicht ihre letzte Karte aus, und darum bietet sie auch alle Mittel auf, um den Marschall Mac Mahon, dessen politisches Vademecum angeblich der Code militaire ist, auf jene abschüssige Bahn zu drängen, welche zum — Staatsstreich führt. Nun läßt es sich beinahe mit Sicherheit annehmen, daß die Kammer die Anträge Ventavons und der Dreißiger-Commission ablehnen wird, dann giebt es nur den Ausweg, entweder die Anträge Casimir Periers zu acceptiren oder aber die Auflösung zu beschließen. In beiden Fällen würde die Versailler National-Versammlung im parlamentarischen Sinne gehandelt und nichts Ungesetzliches gethan haben. Wenn durch einen dieser Beschlüsse Marschall Mac Mahon seine ihm am 20. November übertragenen Gewalten für verletzt erachten und die Bahn der Gesetzlichkeit, wenn auch nur zu seinem eigenen Vortheil im Sinne seines persönlichen Septennats verlassen sollte, so müßte die Schuld für die Ereignisse, welche dann folgen würden, nur ihn allein treffen.

In **Spanien** beginnt es furchtbar ernst zu werden. Die Nachrichten, welche der heutige Telegraph von dort meldet sowohl von den energischen Maßregeln der Republik als von den nicht minder energischen Repressalien der Carlisten lassen darauf schließen, daß es — so oder so — jetzt zum Entscheidungskampfe auf Leben und Tod kommen muß.

Daß die Carlisten in der letzten Zeit im Vortheile waren, scheint ziemlich sicher. Ueberhaupt scheint in Madrid vieles faul zu sein. Der „Pall-Mall-Gazette“ wird von einem ihrer spanischen Correspondenten geschrieben:

„In Madrid scheint ein politisches Ungewitter heraufzuziehen. General Serrano wird unpopulär und die Republikaner wie die Radicalen schmieden Complotte, während die Alfonsinos den Sohn der Ex-Königin coute que coute auf den Thron zu setzen wünschen. Was die financielle Frage betrifft, so ist der an und für sich tiefgesunkene spanische Credit von dem jetzigen Finanzminister gänzlich entehrt worden.“ (Derselbe ist inzwischen abgetreten.)

Das Blaubuch, welches die **englische** Regierung über die Brüsseler Conferenz ausgegeben hat, veranlaßt die meisten Blätter, nochmals auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Es herrscht eine merkwürdige Uebereinstimmung in allen Blättern, gleichviel welcher Parteirichtung sie angehören, darüber, daß Lord Derby in seinem Verhalten den russischen Vorschlägen gegenüber vollkommen weise und correct gehandelt habe. So schreibt die „Post“:

„England ist eine See- und keine Militär-Macht, und muß zu seinem Schutze sich auf Ausübung derjenigen Kriegsrechte zur See verlassen, die allein es als Feind gefürchtet erscheinen lassen. Das Recht des Feindes, den Handel zu verstümmeln und seine Häfen zu blokiren, aufgeben, hieße für England einfach Selbstmord begehen. Zweiffellos erscheint es denjenigen Mächten, welche keine furchbaren Flotten besitzen, sehr selbstsüchtig von England, auf Ausübung dieser Kriegsrechte zu bestehen; aber da man vernünftiger Weise nicht von uns erwarten kann, die einzige Ueberlegenheit, welche wir haben, aufzugeben, müssen wir in dieser Beziehung bei der Stellung, die wir einnehmen, verbleiben.“

In einem Leitartikel meint die „Times“, es sei befriedigend, daß das Deutsche Cabinet nun Lord Derby gefolgt und zu seiner ursprünglichen Absicht, einen nicht mit unbeschränkter Vollmacht versehenen Offizier als seinen einzigen Vertreter zu der bevorstehenden Conferenz zu senden, zurückgekehrt sei.

„Die britische Nation“ — sagt das Blatt — „wird in dieser Thatsache ein Merkmal der weisen nnd entschlossenen Politik Lord Derby's erblicken. Das Cabinet von Stockholm ist zu einem ähnlichen Entschlusse gelangt, und Schweden soll durch den Militär-Attaché bei der Legation in Paris repräsentirt werden. Es kann daher nur wenig Zweifel vorhanden sein, daß die Cabinette von Berlin und Stockholm den Bedingungen, unter denen allein Großbritannien einwilligen will, an der bevorstehenden Conferenz Theil zu nehmen, beigetreten sind.“

Deutschland.

= **Berlin,** 19. Juli. [Zur Beobachtung des Venus-Durchganges. — Die Ehrengerichte der Offiziere.] Bei der Wichtigkeit, welche die Beobachtung des Venus-Durchganges hat, dürfte der auf Veranlassung der Admiralität veröffentlichte Vortrag von Interesse sein, welchen der Vorsteher des Observatoriums in Wilhelmshaven über den Gegenstand vor den dortigen Seeoffizieren gehalten hat. Bekanntlich ist die Reichsmarine bestimmt, einen hervorragenden Antheil an einigen der von Deutschland auszusendenden Expeditionen zu nehmen. Das Schiff „Gazelle“ bringt bereits die eine derselben nach den Kerguelen-Inseln, bleibt zur Unterstützung der Astronomen dort und wird durch eigene Beobachtungen verschiedener Art, durch magnetische, meteorologische und Gezeiten-Untersuchungen den wissenschaftlichen Werth dieser Reise erhöhen. Zur Unterstützung einer zweiten Expedition werden sich zwei Offiziere nach Melbourne und von dort mit den Astronomen nach den Auklands-Inseln ebenfalls mit dem Auftrage begeben, durch Beobachtungen, welche mit den auf den Kerguelen-Inseln angestellten streng correspondiren, zur Aufklärung so mancher noch schwebender Fragen der oceanischen Physik beizutragen, und es ist unter diesen Umständen zu hoffen, daß, wenn auch die Hauptaufgabe aller Expeditionen: die Beobachtung des Venus-Durchganges, durch das Wetter vereitelt werden sollte, doch die Ergebnisse dieser physikalischen Beobachtungen derart sein werden, daß man beide Reisen als wissenschaftlich werthvoll wird ansehen können. Ferner läßt die Admiralität einem der in den ostasiatischen Gewässern stationirten Schiffe die Weisung zugehen, die nach Tschi-fu bestimmten Astronomen in Hongkong oder Shanghai abzuholen, nach ihrem Bestimmungsorte zu bringen und sie sonst in jeder Weise zu unterstützen. Deutschland wird fünf Stationen besetzen, nämlich: Tschi-fu im nördlichen China, Auklands-Inseln, südlich von Neuseeland, Kerguelen-Inseln im südindischen Ocean, Mauritius und eine Station in Persien, wahrscheinlich Ispahan, welches letztere jedoch nur eine photographische Station bilden wird*). Man hat bis zu einem gewissen Grade darauf verzichtet, ein vollständiges Resultat von den deutschen Stationen selbst zu erlangen und rechnet auf die Mitwirkung der Russen, die ihrerseits keine südlichen Punkte besetzen, sondern dafür eine Reihe sibirischer Grenzpunkte zum Theil auf das Vorzüglichste ausrüsten. Eine Hauptstation, wie z. B. die Kerguelen-Inseln, erhält ein Heliometer, photographischen Apparat, ein paar kleine Refractoren zur Beobachtung des Ein- und Austrittes und Instrumente zur Bestimmung der geographischen Lage. Zur Benutzung dieser Apparate werden zwei Astronomen, zwei Photographen, von welchen einer Fach-Photograph, der andere irgend eine Wissenschaft, auf der Kerguelen-Insel Zoologie, vertritt, und ein Gehilfe für die Photographen, der aber zugleich auch verwandt werden kann, selbstständig Beobachtungen anzustellen. Zur Aufstellung der Instrumente und zur Unterbringung der Reisenden werden Häuser auf dem Lande errichtet, die natürlich größtentheils mitgenommen werden müssen, ein leider nothwendiges umfangreiches Gepäck. In ähnlicher Weise, wie die Kerguelen-Expedition werden die vier anderen, mit Ausnahme der persischen, ausgerüstet, welche, wie bereits erwähnt, nur photographische Expedition sein soll. Von den andern Stationen besetzen die Engländer die Sandwich-Inseln, Japan, und noch eine oder zwei Stationen in dem südlichen Australien, ebenso werden die Amerikaner und auch die Franzosen einige Stationen besetzen. — Nach der jüngst erschienenen Verordnung über die Ehrengerichte der preußischen Offiziere erfolgt die Vorladuug des Angeschuldigten nach dem seitens des Commandeurs erfolgten Auftrage durch den Ehrenrath. Wenn des Angeschuldigten Suspension vom Dienste nicht eingetreten ist, so ist dem directen Vorgesetzten desselben von der geschehenen Vorladung Kenntniß zu geben. Die Aussage des Angeschuldigten ist in directer Redeform niederzuschreiben. Ist die Einleitung der förmllchen ehrengerichtlichen Untersuchung angeordnet, so ist dem Angeschuldigten durch Vorlesen der bezüglichen Verfügung bekannt zu machen, welche strafbaren Handlungen ihm zur Last gelegt werden und den Gegenstand der Untersuchung bilden sollen. Nachdem durch Aufnahme der Beweise der Thatbestand völlig klar gelegt ist, ist der Angeschuldigte mit dem Ergebniß der Untersuchung durch Mittheilung des wesentlichsten Inhalts der Acten bekannt zu machen und zu befragen, ob er noch etwas zur Sache anzuführen habe, oder die Acten für geschlossen halte. Gleichzeitig ist ihm zu eröffnen, bei welchem Ehrengerichte über ihn gesprochen werden soll, und ist er darüber zu vernehmen, ob er Einwendungen gegen Mitglieder dieses Gerichts zu erheben habe.

□ **Berlin,** 19. Juli. [Die Note Derby's.] Die jetzt ihrem Wortlaute nach bekannt gewordene Note Derby's an die russische Regierung, die internationale Conferenz in Brüssel betreffend, stellt sich zwar in der Form minder schroff heraus, als es nach dem telegraphischen Auszug den Anschein hatte, bestätigt aber im Uebrigen unsere Annahme, daß lediglich die Interessenpolitik Englands das Wort in ihr führt. Hier hat dieselbe Verwunderung erregt, und man schließt wohl nicht fehl, wenn mau annimmt, daß sie in Rußland den nämlichen Eindruck hervorrufen wird. Fürst Gortschakow seinerseits, der an dem Zustandekommen der Conferenz zugleich, als an dem seines eigenen Werkes interessirt ist, und dem man einen gewissen Grad persönlicher Empfindlichkeit nachsagt, wird das Project nicht so leicht fallen lassen, und so könnte es sich ereignen, daß England zu den verschiedenen diplomatischen Niederlagen, die es in den letzten Jahrzehnten erlitten, nur eine neue sich zuzöge. Die Veränderungen, die in der allgemeinen Lage Europas vorangegangen sind, scheinen thatsächlich von den englischen Staatsmännern noch nicht richtig erkannt und gewürdigt zu werden; die Zeiten, in denen beispielsweise Lord Palmerston erklären konnte, er kenne eine deutsche Flagge nicht und werde dieselbe als Piratenflagge behandeln, sind indeß wirklich vorüber.

Gnesen, 18. Juli. [Komische Prätensionen und kurze Abfertigung.] Der „Ostd. Ztg.“ schreibt man: Die Geistlichen Pasikowski, Gdeczyk und Szymanski verweigerten es bekanntlich, ihre Pflichten als Consistorialbeamte unter der Administration des Landraths Nollau zu erfüllen, in Folge dessen Herr Nollau ihre Stellen

*) Zu dieser letzteren ist Herr Photograph Buchwald von hier mit engagirt. D. Red.

mit andern Beamten besetzte. Nun erklärten die renitenten Herren, daß sie etatsmäßig angestellte Beamte seien, denen ihr Gehalt ausgezahlt werden müsse, bis sie im Wege des Disciplinarverfahrens ihrer Stellen für verlustig erklärt werden. Herr Nollau hat hierauf den genannten Geistlichen unter dem 16. d. Mts. folgende Antwort auf ihr schriftlich eingereichtes Begehren zugehen lassen:

„Als ich die Administration des erzbischöflichen Vermögens übernahm, haben Ew. Hochehrwürden erklärt, daß Sie unter meiner Verwaltung Ihre bisherigen Functionen nicht ausüben können und haben Ihrer weiteren Thätigkeit entsagt. Unter Berufung auf den § 8 des Gesetzes für Discplinarverfahren vom 21. Juni 1852 über die Amtsübertretungen der Beamten halte ich das Ihnen zustehende Amtsgehalt ein und muß es hierbei sein Bewenden behalten.

Der königliche Commissarius für die Verwaltung des Vermögens der Diöcese Gnesen.

Nollau. Königlicher Landrath."

Auch der Prälat Dorszewski stemmt sich gegen die Annahme seines Gehalts aus der „Königlichen Kasse. für die Verwaltung des Vermögens der Diöcese Gnesen." Ihm wurde nämlich ein so lautendes Quittungsformular zugesendet, nach dessen Unterschrift er das ihm zum 1. d. M. zustehende Gehalt ausgezahlt erhalten sollte. Der alte Herr verweigerte die Unterschirft und sandte eine Quittung alten Formulars, deren Honorirung wiederum die „Königliche Kasse" verweigerte. Der Probst Make, der zugleich als Calculator bei Consistorium fungirte, wurde nicht erst aufgefordert, eine Declaration abzugeben, oder sich sein Gehalt abzuholen. Die Gesinnung des Herrn ist hinlänglich bekannt, als daß über seine Antwort irgend ein Zweifel entstehen könnte.

Köln, 15. Juli. [Entlassung.] Von hier wird der „Düss. Ztg." mitgetheilt, daß in der dortigen Strafanstalt ein Aufseher entlassen worden ist, weil er beschuldigt war, dem Herrn Erzbischofe behilflich gewesen zu sein, heimlicher Weise Correspondenzen desselben nach Außen befördert zu haben.

Aachen, 13. Juli. [Die Heiligthums-Fahrt] nimmt ihren ruhigen und ungestörten Fortgang. Nach einer oberflächlichen Zählung der Pilger, welche am Sonnabend Nachmittag von 1—8 Uhr ins Münster und an den Reliquien vorbeigezogen, betrug die Zahl derselben 23,000. Aus 25 Städten Rheinlands und Westfalens waren die Gesellen-Vereine hier eingekehrt, welche am Nachmittage in stattlichem Zuge mit ihren zum Theil prächtigen Fahnen durch die Stadt zogen. An den Thoren der Stadt waren zur Zählung der Einkehrenden von den städtischen Behörden angestellte Männer anwesend. Mit Bezug darauf glaubt die „Germania" nicht zu hoch zu greifen, wenn sie die an diesem Tage in Aachen anwesenden Fremden auf 50 bis 60,000 schätzt.

Fulda, 17. Juli. [Friedens-Propositionen.] Abermals enthält das hiesige „Kreisblatt" einen officiösen Artikel bezüglich der von den ultramontanen Organen abgeleugneten Thatsache, daß auf der letzten Bischofsconferenz Friedens-Propositionen besprochen worden sind. In demselben wird die frühere Behauptung vollständig aufrecht erhalten und den Schreibern der Schmähartikel in den ultramontanen Blättern eine derbe Lection ertheilt, welche die Getroffenen um so tiefer berühren muß, als sie recht wohl wissen, von welcher Seite sie kommt.

Wiedenbrück, 16. Juli. [Verurtheilung.] Die „K. V. Z." schreibt: Vorgestern wurde von dem hiesigen Kreisgerichte Freiherr v. Nagel-Itlingen zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt. Derselbe hatte im October v. J. in einer hier abgehaltenen Versammlung des Mainzer Katholikenvereins über den Einzug der Piemontesen in Rom eine Rede folgenden Inhalts gehalten. (v. Nagel, der 1870 als Zuaven-Lieutenant in Rom wohnte, erzählte seine eigenen Erlebnisse.) Ein Mann habe ein Loch in die Mauer der Stadt Rom gebrochen, sei durchgekrochen und zum Quirinal gekommen und habe zum Papste gesagt: „Dein Haus ist mein Haus", und der Papst habe sein rechtmäßiges Haus verlassen müssen. Ehrliche Leute kröchen aber nicht durch ein Loch, das thäten nur Diebe und Räuber, ehrliche Leute gingen durch die Thüre. Derselbe hätte es weiter eben so mit den Klöstern gemacht; gottgeweihte Jungfrauen und Schulschwestern habe er vertrieben; aus den Klosterräumen seien Schauspielhäuser und Garderoben gemacht, selbst im Tempel wären die Gläubigen vor den Mißhandlungen Seitens des eingedrungenen Gesindels nicht sicher gewesen. Jener oben genannte Mann sei kürzlich auf Reisen gewesen und habe Gastrollen gegeben an deutschen Höfen (ein Zeuge behauptete, gehört zu haben, an unserem Hofe) — folgt der incriminirte Passus, in welchem der Staatsanwalt eine schwere Majestäts-Beleidigung erkannte. Derselbe beantragte sechs Monate Gefängniß, welches Strafmaß vom Gerichtshof, wie bemerkt, auf ein volles Jahr erhöht wurde. Daß Herr v. Nagel Berufung erheben wird, steht außer Zweifel.

Straßburg, 16. Juli. [Der deutsche Journalistentag in Straßburg.] Die Anregung, den Mitgliedern des deutschen Journalistentags, die unserer Stadt von Baden-Baden aus am 28. Juli einen Besuch abzustatten gedenken, einen gastfreundlichen Empfang zu bereiten, ist in den deutschen Kreisen unserer Einwohnerschaft auf so fruchtbaren Boden gefallen, daß das bezügliche Comite in wenigen Tagen bis auf die Zahl von 36 Mitgliedern angewachsen ist. Unter denselben befinden sich außer den Redacteuren der hiesigen Blätter, die des „Elsässer Journ." nicht ausgeschlossen, und sonstigen Journalisten und Schriftstellern der Bürgermeisterei-Verwalter, Polizeidirector Back, der Reichsbevollmächtigte für Zölle und Steuern Baron v. Aufseß, die Universitätsprofessoren Laband, Scherer, Schmoller, Oscar Schmidt und Steinmeyer, der Telegraphen-Director Bothe, der Postrath Schrader, der Kammerpräsident am Landgericht Petersen, der Landgerichtsrath Mitscher, der Director der Filiale der deutschen Unionbank Oppenheim, der Director des Creditvereins Brinck, der elsässische Dichter Dr. Gustav Mühl u. s. w. Zu seinem Vorsitzenden wählte das Comite den Schriftsteller Dr. B. Endrulat, zum Schriftführer den Regierungs-Secretär Tacke und zum Kassirer den Banquier Schwarzmann. Viele für die Sache sich lebhaft Interessirende bedauern es, daß die hier obwaltenden Umstände noch nicht zu erlauben scheinen, die erwarteten Gäste Namens der Stadt zu empfangen und auf ihre Kosten zu bewirthen, wie dies z. B. in Baden-Baden und Karlsruhe in wahrhaft glänzender Weise geschehen wird, sondern daß dies hier lediglich eine Angelegenheit privater Kreise bleiben muß. Wir können jedoch dem bezüglichen Standpunkte des Bürgermeisterei-Verwalters, auf dem allein die ganze Verantwortung für die Führung des städtischen Haushalts ruht, unsere Billigung nicht versagen. Ungleich günstiger würde freilich auch diese Sache liegen, wenn dem Bürgermeisterei-Verwalter, was wir bei unseren Besprechungen des hiesigen städtischen Conflictes stets befürwortet haben, eine Verwaltungscommission von Vertrauensmännern, in gerechtem Verhältniß aus eingeborenen und eingewanderten Bürgern zusammengesetzt, zur Seite stände. Wir zweifeln nicht, daß eine solche Commission es als eine Ehrensache ansehen würde, eine so hervorragende Körperschaft. wie die deutschen Journalisten sie bilden, Namens der Stadt gastfreundlich aufzunehmen, und sie brauchte keine Bedenken zu tragen, die dazu nöthigen Mittel aus der Stadtkasse zu bewilligen. Es dürfte dabei die Erinnerung nicht uninteressant sein, daß zur französischen Zeit im Straßburger Stadtbudget ein Posten von 5000 Francs „zu öffentlichen Festen" figurirte, der während des letzten Kaiserreichs meistens am Napoleonstage Verwendung oder richtiger Verschwendung fand. (Elberf. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 17. Juli. [Fürst Carl von Rumänien] ist gestern Abend mit Familie und zahlreichem Gefolge aus Bukarest über Siebenbürgen mittelst Eisenbahn incognito in Pest angekommen und hat im „Grand Hotel Hungaria" Wohnung genommen. Heute um halb 3 Uhr Nachmittags setzte der Fürst die Reise mittelst Schnellzuges nach Wien fort.

[Zehnte Sitzung der internationalen Sanitäts-Conferenz.] Gegenstand der Berathung war der seit vier Tagen vorliegende und auf der Tagesordnung stehende Commissions-Bericht über die See-Quarantaine. Hirsch (Deutschland) setzte in einem gründlichen, wissenschaftlichen Exposé den Standpunkt der Commission in der Quarantaine-Frage auseinander und schlug zur Erzielung einer einstimmigen Annahme gewisse Änderungen ohne Aufgeben des Grundprincipes im Elaborate vor. Sein Vortrag war ebenso erschöpfend als interessant. Nach ihm beleuchtete Pettenkofer das Wesen und den Werth der Quarantaine-Maßregeln überhaupt, gestützt auf seine eigenen Untersuchungen und Erhebungen an Ort und Stelle. Seine Worte waren klar und überzeugend. Drasche knüpfte hieran gewisse Bedenken über die Stabilität so kostspieliger Anstalten gegenüber der riesigen Zunahme der menschlichen Verkehrswege, durch welche selbst während Jahresfrist local ein vollständiger Wechsel der Verkehrsrichtung erfolgen könne. Polak legte ein besonderes Gewicht, namentlich für Egypten, auf die Unterscheidung zwischen Land- und Seeverkehr betreffs der zu entscheidenden Frage. Semmola (Italien) suchte in beredten Worten alle Gründe der Quarantainisten zu widerlegen. Seine Auseinandersetzungen waren ebenso klar als bündig. Seiner mitunter scharfen Argumentation folgte die Versammlung mit ungetheilter Aufmerksamkeit. Aber auch von der gegnerischen Seite fehlte es nicht an schlagenden und geistreichen Reden. Namentlich behandelte Fouvel (Frankreich) den Gegenstand von seinem Standpunkte in trefflicher Weise. Mit aller Kraft seiner Ueberzeugung und Worte trat er für die Beibehaltung der Quarantaine an bestimmten Plätzen des europäischen Continents ein und beleuchtete den Nutzen und die Nothwendigkeit derselben. Bartoletti (Türkei), Brouß (Frankreich), Collucci Pascha (Egypten), Zehender (Schweiz) suchten ebenfalls in gewandten Worten und thatsächlicher Anführung von Beispielen mit Hinweis auf den wissenschaftlichen Stand der Verbreitungsweise die Anführungen und Behauptungen für die Quarantaine zu stützen. Nach fast dreistündiger Berathung wurde endlich einstimmig der erste Absatz des Commissions-Berichtes mit einem Anhange der Conferenz von Konstantinopel im Jahre 1866 angenommen. Der internattionale Charakter der zu errichtenden See-Quarantainen wurde dagegen abgelehnt, ebenso die Errichtung von Quarantaine-Anstalten auf dem europäischen Continente. Die Versammlung acceptirte mit Majorität anstatt der Quarantaine in den letzteren Häfen die Errichtung eines Revisions-Systems, über dessen Modalitäten in der nächsten Sitzung verhandelt werden wird.

Wien, 18. Juli. [Nochmals Bischof Rudigier.] Das Organ des Cardinals Rauscher kommt heute dem „Vtld." mit folgender aus „competenter" Quelle herrührender Mittheilung zu Hilfe:

„Wie ich von Ohrenzeugen hörte", läßt sich der „Volksfr." schreiben, „sprach Bischof Rudigier in seiner Predigt zu Kremsmünster am 29. Juni von dem Factum, daß der Heilige Vater die preußischen Kirchengesetze und leider auch die neuen Gesetze in Oesterreich bezüglich der Schule und Kirche mißbilligen mußte, und was dieser mißbillige, dem können wir als gute Katholiken nicht zustimmen. Dieser Passus reichte nun hin, daß eine gar zu ängstliche Seele die gewiß recht erbauende Festpredigt als eine „aufreizende" denuncirte; wie ich höre, scheint der Herr Staatsanwalt von Steyr nach gepflogener Untersuchung, die am 13. Juli hier stattfand, die ganze Sache fallen zu lassen."

[Die österreichische Nordpol-Expedition.] Man erinnert sich, daß die österreichische Nordpol-Expedition so rasch als möglich von der Nordküste von Nowaja-Semlja aus gegen Neu-Sibirien vordringen und dort, wenn thunlich, den Winter von 1872/73 und eventuell auch den nächsten Winter zubringen sollte. Für den darauf folgenden Sommer war projectirt, möglichst weit nach dem Nordpol vorzudringen und schließlich durch die Behringsstraße und den Stillen Ocean zurückzukehren. So weit der Plan, der für die Expedition, an deren Spitze der Ober-Lieutenant Julius Payer und der Schiffs-Lieutenant Weyprecht standen, vorgezeichnet war. Ob er nun eingehalten worden, ob die muthigen Segler sich jetzt in Breitegraden befinden, die vor ihnen kein Schiffer erreicht, oder ob sie im rühmlichen Kampf der vernichtenden Gewalt erlegen, ob sie in diesem Augenblicke vielleicht noch im Vordringen begriffen oder die Rückkehr schon angetreten, darüber fehlt jede Auskunft. Selbstverständlich konnte die k. und k. österreichische Regierung nicht gleichgiltig bleiben. Was die Regierung bisher unternommen, um Nachrichten über die Schicksale des „Tegetthoff" zu erhalten, ist in den nachfolgenden Mittheilungen der „W. Abdp." zusammengestellt. Schon im vorigen Jahre waren die k. und k. Gesandtschaften und Consularämter, die in Folge ihrer Residenz dem Seeverkehre näher gerückt sind, angewiesen worden, Alles aufzubieten, um Nachrichten zu erhalten und eine erhaltene Spur der Expedition zu verfolgen. Die Bemühungen der k. und k. Missionen wurden während der ganzen Zeit, in welcher die Nordpolarwässer befahren werden können, eifrigst fortgesetzt, haben aber zu keinem Ziele geführt. Im Verlaufe des diesjährigen Frühlings und Sommers sind sie in noch ausgedehnterem Maße wieder aufgenommen worden und werden nach allen Richtungen hin sorgsamst und in der umfassendsten Weise betrieben. An die k. und k. Botschaften in London und Petersburg, an die Consularämter in Bergen, Tromsoe, Christiansund und mit Rücksicht auf die wahrscheinliche Richtung der Rückfahrt auch an die Consulate in San Francisco und Honolulu wurden die nöthigen Weisungen ertheilt und denselben auch zahlreiche Briefpakete an die Leiter und Mitglieder der Expedition zugeschickt, die sie zur Weiterbeförderung verläßlichen, das nördliche Eismeer befahrenden Schiffscapitänen übergaben. Mit denselben Capitänen wurde ein Uebereinkommen getroffen, daß sie, falls sie auf ihren Fahrten etwas über die Expedition erfahren, oder daß Briefe oder sonstige Sendungen derselben in ihre Hände gelangen würden, hierüber sobald als nur irgend möglich eine Mittheilung an das k. und k. Ministerium des Auswärtigen in Wien gelangen lassen sollten. Mit besonderer Bereitwilligkeit hat die kaiserlich russische Regierung die Bemühungen des österreichischen Ministeriums

---

Der Wahnsinn einer Mutter.

Von S. v. V—y.

Im „grünen Baum", dem größten Wirthshause eines ungarischen Landstädtchens, ging es hoch her. Es war Sonntag, der Kirchgang vorüber und ehe man zum Mittagstisch ging, wollten die Honoratioren des Ortes noch ihren Schoppen trinken und dabei die Vorkommnisse der Woche besprechen. Man hatte sich viel, sehr viel zu sagen, denn die Zeiten waren bewegt. Im ganze Lande herrschte Aufregung, die Wahlen für den neuen Reichstag waren ausgeschrieben und je näher der entscheidende Wahltag heranrückte, desto aufgeregter wurden die Gemüther. Auch in unserem Landstädtchen hatte man sich seit Langem über die Candidaten geeinigt. Die Anhänger Franz Deak's hatten sich einen Ministerialrath zum Candidaten erkoren, während die Partei der extremen Stimmen für einen Advokaten aus dem Orte warb.

Heute war der letzte Sonntag vor der Wahl. Die Häuser prangten im Schmucke der Tricoloren und Aufschriften, nur der „grüne Baum" war kahl wie sonst, denn die Wirthsstube war neutraler Boden, auf welchem sich die Parteigänger aller Farben tummelten. An den Tischen zur Rechten hatten die Deakisten, durch die weißen Federn auf den Hüten kenntlich, Platz genommen; an jenen zur Linken saß die Partei des Advokaten — „auf ihren Hüten seht, die rothe Feder blutig weht". Auf der rechten Seite führte der Ortsbürgermeister das große Wort, auf der Linken ein stämmiger Patvarist, der im Copiren von Acten und im Korteskediren ergraut war. Immer mehr Gäste strömten in die Stube, bis diese zum Erdrücken voll war und die Späterkommenden vor der Thüre stehen bleiben mußten. Es herrschte ein verwirrender Lärm.

Mit einem Male wurde es stille, ganz stille. Der Patvarist hatte einen Sessel erstiegen, nahm den Kalpak vom Haupte und begann mit einer Stentorstimme seine Parteigenossen folgendermaßen anzurufen: „Freunde, Brüder, Magyaren! Ein altes Wahrwort ist zur Lüge geworden. Das stolze Wort: „Extra Hungariam non est vita" lügt, wie Jene lügen, die uns da gegenübersitzen und ihre Bäuche streichen. Sie haben unser Land verrathen, verkauft um den Judaslohn der Delegationen, und so wahr Christus unser Herr und Maria die Jungfrau seine Mutter und unsere Schutzpatronin ist, der Tag der Vergeltung wird kommen. Wo Ihr hinsehet in diesem schönen, unglücklichen Lande, rüstet man zum entscheidenden Kampfe. Die Linke wird muß siegen, wenn es wahr werden soll, was Ihr Alle wünscht. Es werden dann die Steuern geringer, Ihr werdet wieder Tabak rauchen dürfen, den Ihr auf eigenem Boden gepflanzt habt. Dann wird der Jude, der Euch jetzt für schlechte „Stinkadores" die paar Groschen raubt, seine Trafikbude sperren müssen und kann meinetwegen in's gelobte Land ziehen, wenn er nicht vorher im Rothen Meere ersäuft. Und auch der „Finanz", den sie jetzt wie zum Hohne in Schnürhosen und Attila gesteckt haben, wird für immer verschwinden. Und verschwinden muß auch jene Sippschaft, die jetzt da oben in dem alten Buda regiert und unsern guten König bethört. Sie ist so schlecht, wie diese da, auf der andern Seite. Eljen a kiraly, éljen a haza! Hoch unser Candidat!"

Die kurzen, in wohlgemessenen Kunstpausen gesprochenen Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Die Rothbefederten schrieen wie besessen Eljen, nur die Garde deß Bürgermeisters schwieg. Inzwischen hatte sich die Zahl der Draußenstehenden ansehnlich vermehrt, auch Farkas Pali, der braune Zigeuner, war mit seiner Musikerschaar, den steinalten Brügös an der Spitze, erschienen und mit einem Male brausten mitten in die Eljens die Klänge des Kossuthmarsches. Endlich legte sich der betäubende Lärm auf wenige Sekunden und da erscholl der vielstimmige Ruf: „Halljuk a legatus urat." (Hören wir den Ablegaten!) Die Menge zertheilte sich und eine schlanke Jünglingsgestalt schritt erhobenen Hauptes auf den Bürgermeister zu, verbeugte sich vor demselben und stieg dann auf einen Tisch der rechten Seite. Die Erscheinung war eigenthümlich interessant. Das kahl rasirte hagere Gesicht, aus dem ein treuherzig blaues Augenpaar leuchtete, war nicht gerade schön zu nennen, aber der wehmüthige Zug um die Lippen verlieh ihm einen besonderen Reiz. Das kurz gehaltene Hauptḥaar, der über die Knie reichende Schnürrock und die hohen Stiefel bildeten den Habitus, welcher in dem Träger einen jungen Pfarrcandidaten erkennen ließ. Samarjay Laczi war im Orte wohl gekannt; trotz seiner Jugend galt sein Wort viel in der Gemeinde und selbst die Gegner hörten ihm willig zu. Er nahm den Hut vom Haupte und begann zu sprechen:

„Der Herr und Heiland sei gelobt in aller Ewigkeit". (Die Zuhörer lüften die Hüte, bekreuzigen sich und murmeln die letzteren Worte halblaut nach.) „Ich war nicht dabei, als der Cortes der andern Partei gesprochen; es wurde mir aber erzählt, daß er grundlos geschmäht und uns der Lüge geziehen habe. Das war schändlich. Wir kämpfen hier um politische Ueberzeugungen und die darf Niemand verdächtigen. Wer es thut, ist ehrlos. Franz Deak, der große Patriot, ist kein Schacherer, er wird sein Land selbst um alle Schätze der Welt nicht verrathen. Wer ihn schmäht, schmäht uns und sich und ist deshalb nochmals ehrlos. Hat der Patvarist früher wirklich geschmäht, dann hat er so gehandelt, wie ich sagte — ehrlos".

Kaum hatte der junge Priester das letzte Wort mit zuckenden Lippen gesprochen, erhob sich ein Tumult, der schwer zu beschreiben ist. Im Nu waren alle Tische umgeworfen, die Stühle zerbrochen, Gläser zerschellten klirrend und Aug in Aug, Mann gegen Mann standen sich die Feinde gegenüber. Der Wortwechel war zu Ende, man schritt zu Thaten. Der Ungarwein hatte den Lavafluß in den Adern seiner Landsleute hell auflodern gemacht und wuchtige Hiebe fielen auf die Köpfe nieder. Aller Ingrimm richtete sich gegen Samarjay. Der Tisch, auf welchem er stand, war zuerst umgestürzt worden und mit aller Wuth stürzte wohl ein Dutzend Männer auf ihn los. Kräftig wehrte er die gegen ihn geführten Schläge ab, bis ein struppiger Geselle ihn hinterrücks mit der abgebrochenen Lehne eines Stuhles aufs Haupt schlug. Eine Wunde klaffte auf, in hellen Strömen schoß das Blut daraus und ohnmächtig sank der junge Priester zusammen.

Der Anblick der Stürzenden, die Blutlache, erregten Schrecken und Entsetzen. Ueber die Trümmer der Einrichtungsstücke hinweg stürmte Alles der Thüre zu — doch dort schon stand der Commissär mit seinen Panduren.

„Stehet Hunde!" donnerte der Mann des Gerichts, „Wer sich zu rühren wagt, den lasse ich niederschießen, wie ein lahmes Roß." — „Ich fürchte mich nicht vor Dir, Du Häscher, denn die Landesverräther bezahlen", schrie der Mörder Samarjay's, der zuerst die Thüre erreicht hatte. „Ich bin ein freier Ungar und gehe hin, wo es mir beliebt. . ." Weiter kam er nicht im Radotiren, denn auf das Commando des Commissärs: „Fasset den Mörder!" war der Fanatiker von den Panduren schon gepackt und in Fesseln gelegt. Der Anblick des Gefangenen, die Furcht vor der Strafe belebte den Widerstand der Menge neuerdings. Wie eine losgelassene Meute stürmten die „Rothen" gegen die Truppe los. Es regnete Hiebe und Faustschläge, Schimpfworte flogen hin und zurück — — da krachte ein Schuß und tödtlich getroffen stürzte der Pandurenführer zusammen. Nun giebt's wirres Geschrei, Rennen, Flüchten, Toben, Fluchen, alle Leidenschaften waren entfesselt. Im Nu war die Wirthsstube leer, nur zwei Gruppen blieben zurück. D'rin in der Wirthsstube umringte die eine den jungen Candidaten, draußen im Hofe die andere den Pandurenführer. Die Ortschirurgen verbanden die Wunden der beiden Opfer, Tragbahren wurden herbeigeholt, um die Halbtodten nach Hause zu bringen. Bleich und regungslos lag Samarjay auf der Bahre, der Pandurenführer wand sich in Schmerzen. Die Träger hoben die traurige Last, doch kaum hatten sie mit ihr das Thor überschritten, eilte eine Matrone schreiend und wehklagend dem „grünen Baum" zu; als sie den still einherschreitenden Männern näher gekommen war, stürzte sie, von Schmerz übermannt, auf die Bahre und der kleine Zug mußte halten. Es war Frau Oerzsi, die Mutter des Candidaten.

„Laczi, mein Sohn, Tröster meiner Tage, Auge meines Lebens, wie muß ich Dich wiedersehen!" klagte die Mutter und rang verzweiflungsvoll die Hände. Die Männer aber ließen sich nicht lange aufhalten, hoben die Bahre auf und ungestört setzten sie ihren Weg durch die plötzlich leer gewordene Straße fort. Es war ein unglücklicher Sonntag für den Ort. Im Hause der Wittwe angelangt, hoben die Männer das über den Verwundeten gebreitete Tuch und fanden den Candidaten — als Leiche. Ohne Tröstung der Religion war er dahin gegangen, aber doch getröstet, denn er starb keines unrühmlichen Todes. Wie sonst hätte er auch seine Seele so ruhig ausgehaucht.

Fassungslos umklammerte die Mutter den todten Sohn; sie konnte es nicht fassen, daß er von ihr gegangen sei; denn er hat sie geliebt, wie nur der Sohn die Mutter lieben kann. Die Träger entfernten sich lautlos, wie sie gekommen waren, und Frau Oerzsi war allein mit ihrem Laczi, ganz allein. . . .

Und erst wenn der Leichenbitter kommt und der schwarzbehangene Todtenwagen vor der Thür hält, der Geistliche mit den Sängerknaben erscheint und sie ihn hinaustragen auf den Kirchhof außerhalb des Ortes, wo auch ihr Gatte ruht — dann war sie einsam, verlassen in der Welt. Ihr Stern war verblaßt und vom Himmel gefallen. Dunkel wurde es in ihren Sinnen, wie die Nacht, die draußen sich herabgesenkt hatte; die Natur nahm Theil an ihrem Schmerze. Die alte Frau faßte die Hand des Todten; sie war kalt. Sie strich ihm das Haar aus der Stirne — es floß noch Blut aus der Wunde. Sie holte frisches Wasser, weiße Linnen und wusch das bleiche Gesicht. Und als Frau Oerzsie das reine Antlitz wiedersah mit den geschlossenen Augen und den verklärten Lippen, da war es ihr gewiß, daß Laczi nur schlafe, weil er müde geworden von den Aufregungen des Tages. Frau Oerzsie war wieder munter und ununterbrochen sprach sie mit dem Todten.

„Nein, mein Laczi, Du bist nicht gestorben, Du lebst, Du mußt leben. Du wirst im nächsten Jahre die Kanzel betreten, wirst schönere Predigten halten als der Herr Pfarrer, und ich, Frau Oerzsi, Deine

des Aeußern unterstützt. In allen hier genannten Hafenorten konnten die Aufträge der k. k. Regierung noch rechtzeitig ausgeführt werden, und wenn Schottland, von dessen Küsten die Wallfisch- und Robbenfänger in diesem Jahre ungewöhnlich früh aufbrachen, hiervon eine Ausnahme machte, so konnte diesem Uebelstande doch noch abgeholfen werden. Das k. und k. Consulat in Edinburgh brachte nämlich in Erfahrung, daß von Dundee aus das schottische Schiff „Diana“ eine Fahrt nach Nowaja-Semlja antreten werde. Der Capitän der „Diana“ hat sofort sich zur Ausführung der ihm mitgetheilten Wünsche erbötig erklärt, wird auch einige der für die Expedition bestimmten Briefpakete in Hammerfest zurücklassen und Provisionen an Wein, Rum, Fleisch- und Gemüseconserven, Kaffee, Zucker ꝛc. für den „Tegethoff“ mitnehmen. An den Küsten Nordlands und Finnmarkens, die vielleicht der „Tegetthoff“ auf seiner Rückfahrt zuerst anlaufen wird, wurden an den entsprechenden Orten Briefe deponirt; auch in Aalesund, Drontheim und Bergen liegen noch Briefpakete bei den k. und k. Consular-Agentien, um etwa später nach dem Norden abgehenden Schiffern mitgegeben zu werden.

Laibach, 17. Juli. [Der Führer der Altslovenen] und innige Affilirte des Klerus Dr. Costa hat, wie der „Slovenski Narod“ meldet, alle nöthigen Schritte gethan, um als Ordensbruder in den Minoritenorden zu treten.

Lemberg, 17. Juli. [Unruhen.] Im Zaleszczyker Bezirke sind Bauern-Unruhen ausgebrochen, wobei zwei Personen durch die einschreitende Gendarmerie schwer verwundet und sieben Personen verhaftet wurden.

Pest, 17. Juli. [Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Die Concessionsurkunde der Temesvar-Orsovaer Eisenbahn wurde nach längerer Debatte über den Beschlußantrag, betreffend die Differentialtarife, unverändert angenommen und hierauf über die Raab-Ebenfurter Concessionsurkunde verhandelt. Hazmann und Horn befürchten eine Wiederholung von Unzukömmlichkeiten bei Emmission von Prioritäten.

Nach den Widerlegungen seitens Ghyczy's und Zichy's wird der Entwurf mit der von Zichy beantragten Modification genehmigt, daß auf den Titres ausdrücklich vermerkt werde, daß der Staat für diese Bahn keine Garantie leiste. Der Entwurf, betreffs der Waagthalbahn, wird unverändert angenommen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 18. Juli. [Rücktritt de Fourtou's. — Zur Situation. — Gerüchte. — Nationalversammlung. — Dupéré. — Das Buch des Grafen von Chambord. — Steuern.] Die erste Nachricht von dem Rücktritt de Fourtou's war unter den Deputirten allenthalben mit starkem Zweifel aufgenommen worden; aber nach den Mittheilungen, die gestern vor Beginn der Sitzung in den Gängen und Vorsälen der Versammlung einliefen, war der Unglaube bald nicht mehr gestattet. Man kennt noch nicht alle Einzelheiten der letzten Vorgänge; aber mit großer Wahrscheinlichkeit geht aus den umlaufenden Versionen Folgendes hervor: Es sind zwei Umstände, welche den Entschluß de Fourtou's veranlaßt und unmittelbar vor der Eröffnung der constitutionellen Debatte eine neue Cabinetskrise veranlaßt haben. In dem ersten Conseil, welcher auf Magne's Rücktritt folgte, wurde die Stellung der Regierung zu der constitutionellen Frage zur Sprache gebracht, und dabei traten die Meinungsverschiedenheiten, welche bisher in latentem Zustande im Cabinet vorhanden gewesen, offen zu Tage. de Fourtou erwies sich als den Septennisten par excellence. Er ist unbedingter Anhänger des Projects der Dreißiger-Commission, folglich ein Gegner des Casimir Perier'schen Antrages; er will das Septennat nicht im Sinne der Republikaner organisirt wissen. Das Auffallende dabei ist nur, daß die Collegen de Fourtou's, welche bisher dasselbe Programm zu billigen schienen, mit einem Male die Energie fanden, den Minister des Innern, den Advocaten und Theoretiker des Cabinets zu bekämpfen. Es ist wirklich so. Grivart, Caillaux, de Cissey und vor allen der Duc Decazes erhoben sich gegen de Fourtou; die Legitimisten Tailhaud und de Cumont beobachteten verlegenes Schweigen. Aus alldem geht hervor, wie ungünstig der Ventavon'sche Bericht gewirkt hat, im Schooße des Cabinets selber hat das persönliche Septennat allen Credit verloren. Noch schärfer gestaltete sich aber die Meinungsverschiedenheit zwischen de Fourtou und den anderen Ministern, als es sich darum handelte, Magne einen Nachfolger zu geben. de Fourtou erklärte auch hier, daß man an dem System vom 24. Mai festhalten müsse. Er verlangte, die Vertretung der Parteien im Cabinet solle ungefähr dieselbe bleiben; wenn man das Portefeuille der Finanzen auch nicht einem Bonapartisten gebe, so dürfe der neue Finanzminister wenigstens kein ausgesprochener Gegner der imperialistischen Partei sein. Neuer Widerspruch von Seiten des Duc Decazes. Die Frage blieb aber offen, und es kam erst zum vollen Bruche, als nachher der Bonapartistenprozeß aufs Tapet gebracht wurde. Wie es heißt, plädirte der Polizeipräfect persönlich vor dem Conseil für die Nothwendigkeit baldiger und entschiedener Verfolgung, indem er darauf hinwies, daß die gerichtliche Untersuchung unzweideutige Beweise für die imperialistischen Manöver beigebracht hat. de Fourtou vertheidigte die Bonapartisten. In Allem, was man ihnen vorwerfe, sei nichts Ungesetzliches, nichts, was den öffentlichen Frieden stören könnte; er, der Minister, werde nicht zu Maßregeln, welche blos die Befriedigung persönlicher Rancune zum Zwecke hätten, die Hand bieten. Kurz, die Debatte verbitterte sich so, daß vorauszusehen war, Mac Mahon werde zwischen dem Rücktritt de Fourtou's einerseits und demjenigen des Duc Decazes und des Polizei-Präfecten andererseits zu wählen haben. Dies ist der Grund, warum der Marschall-Präsident, dessen Sympathien hier auf eine harte Probe gestellt wurden, das Entlassungsgesuch de Fourtou's nicht entschiedener zurückwies, als er gethan. In der That soll dasselbe heute so gut wie angenommen sein. — Wenn nun die vorstehenden Details in der Hauptsache als thatsächlich anzunehmen sind, so herrscht die größte Ungewißheit über alles, was weiter geschehen soll. Die Einen behaupten, das Ministerium werde keine Veränderung erfahren, bis die constitutionelle Debatte beendigt ist; die Anderen, Mac Mahon werde sein Ministerium durch einige Männer in wenig ausgesprochener Parteistellung vervollständigen, damit nicht die Regierung Angesichts einer so wichtigen Debatte nur durch ein zerstückeltes Cabinet vertreten sei. Die auffallende Rührigkeit und Geschäftigkeit, welche de Broglie gestern Nachmittag entwickelte, hat den Verdacht hervorgerufen, daß der Exvicepräsident die Zügel der Regierung wieder zu ergreifen suche. Alle Minister, hieß es, haben ihre Entlassung gegeben, und de Broglie wird mit Depeyre und Chesnelong ein neues Cabinet bilden. In allem ist indeß diese Thätigkeit de Broglie's darauf berechnet gewesen, einen Aufschub der constitutionellen Debatte herbeizuführen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Anhänger des Septennats heute den Antrag stellen werden, die Verhandlung, die auf Montag angesetzt war, auf mindestens acht Tage hinauszuschieben, unter dem Vorwand, daß man dem Cabinet Zeit geben müsse, sich wieder zu constituiren. Ja man spricht sogar davon, sofort Ferien zu machen und die constitutionelle Frage ein paar Monate ruhen zu lassen. Die republikanischen Blätter ermahnen ihre Deputirten, pünktlich auf dem Posten zu sein, um diese Manöver zu vereiteln. Auch sonst laufen hunderterlei Gerüchte um. Man schreibt de Broglie den Plan zu, die alte Mehrheit mit Ausschluß der Bonapartisten und mit Hülfe eines Theils des linken Centrums wieder herzustellen; man erzählt, daß die Legitimisten sich der Regierung wieder zu nähern beabsichtigen u. s. w. u. s. w. Allen Vermuthungen ist ein weiter Spielraum gestattet. Wo es so toll drunter und drüber geht, wie in Versailles, da wäre es thöricht, auch das Unwahrscheinlichste abzuleugnen. — Die Regierung selber bleibt stumm. Das Amtsblatt bringt nichts über die Ministerkrise; zur Entschädigung enthält es eine Note, welche sich auf den Bonapartistenprozeß bezieht. Sie führt den Journalen zu Gemüthe, daß ein Gesetzartikel ihnen verbietet, über einen Prozeß, der noch in der Instruction begriffen ist, Mittheilungen zu machen. — Die gestrige Sitzung der Kammer war nur von geringem Interesse. Man erwartete endlich die Abstimmung über den Wolowskischen Antrag, als sich ein neues Hinderniß einstellte. Aus Zerstreuung offenbar nahm die Kammer ein Amendement André's in Erwägung, welches nichts Anderes ist als die Anwendung des Wolowski'schen Antrages speciell auf das laufende Jahr. Der Staat soll darnach seine Rückzahlung an die Bank pro 1874 um soviel vermindern, als das butgetarische Deficit beträgt. Die Budgetcommission trat sofort zusammen und verwarf das Amendement; aber als sie mit ihrem Beschlusse wieder an die Versammlung trat, war es zu spät, um die Discussion wieder aufzunehmen; sie wird also erst heute fortgesetzt. In der Zwischenzeit hatte die Versammlung, mit derselben Theilnahmlosigkeit, das Project betreffs Befestigung der Ostgrenzen angenommen. Der Oberst Denfert bekämpfte dasselbe ohne Erfolg in einer Rede, worin er sich gegen das System der verschanzten Lager erhob. — Die beiden Centren hielten gestern Abend Fractionssitzungen. Das linke Centrum kam überein, bei der constitutionellen Debatte Dufaure die Führung zu überlassen; das rechte Centrum beschloß, wie es sich voraussehen ließ, gegen den Casemir Périer'schen Antrag zu stimmen. — Die französischen Entdeckungsreisenden haben seit einem Jahre Unglück. Man erinnert sich, wie der Schiffslieutenant Garnier in Ostasien zu Tode gekommen ist; jetzt wird aus Algier gemeldet, daß ein anderer Reisender, Herr Dourneau Dupéré in der Sahara ein trauriges Ende gefunden hat. Er wollte von Algier nach Tombuctu gehen und hatte sich zu Ende des vorigen Jahres auf den Weg gemacht. Allem Anschein nach ist er von einem seiner Führer gegen die Mitte des April ermordet worden. — In den „Débats“ widmet heute John Lemoinne dem Buche des Grafen von Paris, „der Bürgerkrieg in Amerika“ einen schmeichelhaften Artikel. Er ist besonders erbaut darüber, daß der Verfasser sich gegen die Sklaverei ausgesprochen hat, während doch die Mehrheit der katholischen Partei in der Befreiung der Sklaven eine Revolution, einen Act der Revolte sehe. — Dem heutigen Amtsblatt entnehmen wir nachstehende Ziffern über den Eingang der Steuern im ersten Halbjahre, Die directen Steuern haben 42 M. über den Veranschlag (266 M.) ergeben; die Militairsteuer auf 32 Millionen für das Jahr geschätzt, ergab im er0en Semester 18 M. Die indirecten Steuern sind um 28 M. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 17. Juli. [Im Uebungslager in Aldershot] fand gestern zu Ehren des deutschen Kronprinzen ein großes Manöver statt, das von 14,500 Mann Truppen aller Waffengattungen mit 48 Geschützen unter dem Commando der Generale Prinz Eduard von Sachsen-Weimar und Smith ausgeführt wurde. Se. kaiserl. Hoheit erschien in Begleitung seines Schwagers, des Prinzen von Wales, des Herzogs von Manchester und seiner Suite im Lager; der Herzog von Cambridge, General en chef der britischen Armee, war durch Unwohlsein verhindert dem Manöver beizuwohnen. Der Kronprinz trug die Uniform seines pommerschen Kürassierregiments mit dem Stern und Bande des Hosenbandordens und wurde von der allerwärts versammelten Volksmenge mit lebhafter Acclamation begrüßt. Dem Prinzen von Wales, der in englischer Generalsuniform erschien, stieß während des Manövers ein kleiner Unfall zu; er wurde durch einen ungestüm vorbeigaloppirenden Reiter mit seinem Pferde zu Boden gerissen, erlitt aber weiter keinen Schaden als den Verlust eines seiner Sporen. Am Schlusse des Manövers fand ein Vorbeimarsch statt, den der Kronprinz des deutschen Reiches kraft seines Ranges als Feldmarschall abnahm. Alsdann frühstückte Se. kaiserl. Hoheit mit den Offizieren des 7. Husarenregiments. Der Kronprinz soll sich, wie es heißt, sehr günstig über die Equipirung der englischen Cavallerie geäußert haben. — Das deutsche Kronprinzenpaar empfing gestern in Marlborough-Hause den Besuch des Herzogs von Edinburgh und speiste am Abend in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Wales beim Earl und der Gräfin Granville.

Mutter, werde einen Ehrensitz auf dem Chore in der Kirche bekommen, werde zu Dir hinaufblicken, wenn Du von der Kanzel herab das Wort verkündest, werde Dir zuwinken, Dich ermuthigen — nicht wahr mein Laczi?“

Stumm lag der Todte auf dem Stroh, darauf er gebettet war, und die Mutter horchte athemlos auf die Antwort. Vergebens, die Uhr tickte, Frau Oerzsi athmete, mehr konnte man in dem düstern Raume nicht hören. Abermals stieg der Gedanke in Frau Oerzsi auf, der Sohn könnte doch gestorben sein. Sie griff sich an die Stirn, als wollte sie eine Katastrophe verhüten, aber weinen konnte sie nicht. Ihr Schmerz war stärker, als daß er durch die mildernde Kraft der Thränen hätte gebrochen werden können. So kauerte sie zwei Nächte und zwei Tage neben dem Todten; Freunde und Bekannte kamen und gingen — sie sah und hörte sie nicht.

Dann hielt der Todtenwagen vor der Thüre und hob die Leiche hinein. Sie trugen den Candidaten hinaus auf den Friedhof und senkten ihn in die dunkle, feuchte Grube. Dann Erde drauf . . .

Die Nacht dunkelte herab und die Thurmglocke schlug die achte Abendstunde.

„Mein Laczi ist hungrig“, murmelte Frau Oerzsie, „ich muß in die Küche, um das Abendbrod für ihn zu bereiten.“ Wie sonst waltet die geschäftige Hausfrau emsig in der Küche, das Gulyasfleisch ist bald gar, die Wittwe nimmt einen Korb, stellt das Essen hinein, nimmt eine Flasche Wein mit sich und wandert hinaus zu dem frischen Hügel, der den Leichnam ihres Sohnes überwölbt. Dort stellt sie den Korb nieder, wünscht ihrem Laczi guten Appetit und kehrt ins Städtchen zurück. Der Todtengräber beobachtet das Treiben der im Orte als klug bekannten Frau, schüttelt das Haupt, steckt die Nase in den Korb, und fürwahr, er wäre kein echter Ungar, wenn er dem Dufte des Gulyas und des Weines widerstanden hätte. Er verzehrt die Speisen, leert die Flasche und läßt die Gefäße als ehrlicher Mann stehen. Am andern Tage um die Mittagsstunde kam Frau Oerzsie wieder.

„Es ist Mittag, mein Laczi hungert, ich muß ihm schnell das Essen bringen; er liebt die Pünktlichkeit.“

Und sie brachte es Tag für Tag, Mittag und Abend und der Todtengräber sah gute Tage, wie nie zuvor. Die Leute im Orte ließen Frau Oerzsi gewähren, denn sie war sonst verständig und gut, wie zuvor. Nur ihr Blick war etwas stier, sie sagte „weil ich nicht mehr weinen kann“. Zum letztemal sah ich Frau Oerzsie am ersten Ostertage; wir sprachen von allerlei, prötzlich schlug es Zwölf und da sagte sie zu mir:

„Verzeihen Sie, mein Herr, ich muß gehen; mein Laczi hungert, ich muß ihm das Mittagessen bringen, denn er liebt die Pünktlichkeit.“ —

(„Neues Pester Journal“.)

Zu Dreizehn!

„Meine Herren und Damen“, klang plötzlich die kreischende Stimme der Geheimräthin besorgt in die lebhafte Unterhaltung, welche an der Tafel herrschte, hinein, „ich mache da eine sehr unliebsame Wahrnehmung: Wir sind zu Dreizehn! Demzufolge muß ich den dringenden Antrag stellen, daß, da wohl nicht ein Mitglied unsere fröhliche Gesellschaft verlassen kann, sofort die vierzehnte Person herbeigeschafft werde, damit nicht Jemandem von unserer Tafelrunde ein Unglück geschehe.“

Eine augenblickliche Stille trat ein. Die Augen sämmtlicher Anwesenden wanderten an den Tischen herum.

„Richtig, wir sind zu Dreizehn!“ erscholl es alsdann von verschiedenen Seiten.

„Aber ich bitte, Frau Geheimräthin“, meinte da ein als Freigeist bekannter alter Doctor, wer glaubt denn noch an solche Ammenmärchen, wie von der Unglückszahl Dreizehn? Nein, nein, deshalb keine Verminderung und keine Vermehrung der Tischgesellschaft, wenn ich bitten darf!“

Die Mehrzahl der Anwesenden klatschte dem alten Doctor Beifall, aber der andere Theil, meist aus ältlichen Damen bestehend, runzelte bedenklich die Stirn.

„Man sollte das doch nicht so fortwerfen!“ sagte eine Hofräthin. „Man hat Beispiele erlebt“.

„Ach was, Beispiele, Frau Hofräthin!“ eiferte der Doctor. „In unserem aufgeklärten Jahrhundert glaubt kein Mensch mehr an dergleichen Unsinn!“

„Unsinn? Unsinn?“ schnupperte die Geheimrathin; „das ist kein Unsinn. Hören Sie, meine selige Tante war auch einmal in einer aus dreizehn Personen bestehenden Gesellschaft, und der Letztgekommene, ein hübscher, junger Mann soll es gewesen sein, hatte später auf dem Heimwege richtig das Unglück, an der Thürschwelle seines Hauses zu stolpern und ein Bein zu brechen, in Folge dessen —“

„Der hübsche, junge Mann hatte wahrscheinlich dem edlen Rebensafte zu sehr zugesprochen!“ unterbrach sie der unverbesserliche Doctor. „Und wenn Ihre selige Tante, Frau Geheimräthin, nur ein klein wenig Interesse an ihm genommen und ihn in seinem unzurechnungsfähigen Zustande nach Hause hätte führen lassen, so wäre das Unglück sicherlich nicht geschehen!“

„Ich muß sehr bitten, Herr Doctor“, entgegnete piquirt die Geheimräthin; „meine selige Tante wußte, was sich schickte. Und Ihre Spöttereien betreffs der Dreizehn werden Sie noch bereuen, darauf verlassen Sie sich!“

„Es ist etwas daran“, begann jetzt auch eine Frau Rechnungsräthin mit wichtigem Tone. „Die Zahl Dreizehn bringt Unheil. Ja, ich könnte Ihnen ebenfalls ein Beispiel davon erzählen. Eine meiner Pensionsfreundinnen —“

„Um Himmelswillen, Verehrteste“, rief der Grobian von einem Doctor wieder dazwischen, „verschonen Sie uns mit Ihren Pensionsfreundinnen!“ —

„Nein, nein, erzählen Sie, Frau Rechnungsräthin!“ kreischten die weiblichen Anhänger der Unglückszahl. „Auch ich werde dann ein Beispiel zum Besten geben! Auch ich! Auch ich! —“

„Ich bitte nur um einen Augenblick Gehör, meine Damen!“ drang da die klangvolle Stimme eines jungen Advocaten durch den Lärm. „Gestatten Sie mir, den ungläubigen Doctor zu bekehren“.

„Ah“, riefen die Damen, erfreut über einen solchen Sukkurs, „hören wir denn zuerst, was der Herr Rechtsanwalt sagt! —“

„Ich selbst habe es erfahren,“ begann der junge Advokat, „das es eine Wahrheit mit der fatalen Eigenschaft der Dreizehn ist.“

„Er selbst hat es erfahren,“ echoten die Damen. „Bitte, Herr Anwalt, erzählen Sie.“

„Vor etwa fünf Jahren,“ fuhr dieser fort, „ich war gerade ein Jahr verheirathet, erhielten meine Frau und ich eine Einladung zu der Geburtstagsfeier eines meiner Freunde. Meine Frau war aber leider an dem bewußten Tage etwas unpäßlich, so mußte ich also allein zu dem Feste gehen. Wir waren dort denn auch recht gemüthlich zusammen, und erst, als wir uns trennten, machte einer der Anwesenden die Entdeckung, daß wir zu Dreizehn gewesen waren. — Dem Letztgekommenen passirt ein Unglück, weissagte eine Dame. — Wir lachten alle über diese Worte, am meisten ich, der ich selbst der Letztgekommene war.

„Ohne Ahnung eines Unheils wanderte ich heim — ohne Ahnung öffnete ich die Thür meines Hauses — um plötzlich in der Hausflur ein tolles Durcheinanderlaufen meines dienenden Personals wahrzunehmen.“ —

„Mein Gott, mir pocht das Herz vor Angst!“ flüsterte die Geheimräthin.

„Zum Kuckuck, was geht hier vor?“ rief ich erstaunt in das Getummel ein.

Man gab mir keine Antwort. Treppauf, treppab rannten die Leute in wilder Hast.

„Ich fragte wieder und wieder, ohne daß mir Jemand Rede gestanden hätte. Da erfaßte mich begreiflicher Weise eine heftige Angst.

Eben keuchte mein Hausknecht Johann die Treppe hinab, eine große Wasserterrine auf seinen Armen tragend. Ihn erwischte ich voller Verzweiflung am Rockschooße.

„Kerl“, donnerte ich, „so sage du mir denn doch endlich, was hier vorgeht!“

Er starrte mich einen Augenblick verdutzt an.

„Ach Herrje, Sie sind es, Herr Anwalt?“ sagte er dann und wollte weiter laufen.

Ich hielt ihn aber energisch fest und rief ganz außer mir: „Um Himmelswillen, Johann, gieb mir Antwort! Ist hier etwas Schlimmes geschehen?“

„Wie, Herr Anwalt, wissen Sie es denn noch nicht?“ fragte er da leise und erstaunt. „Ich dachte, Sie wären deshalb nach Hause gekommen.“ —

„Mir gerinnt das Blut,“ flüsterte die Geheimräthin.

„Man denke sich meinen tödlichen Schrecken,“ fuhr der Erzähler fort. „Kaum vermochte ich noch hervorzukeuchen: Ist meiner Frau etwa ein Unglück zugestoßeu?“

„Ach ne“, erwiderte mir da Johann grinsend, „das nun eben nicht, die Frau Anwalt ist ganz wohl bis auf die Zahnschmerzen. Die werden ihr aber auch wohl vergangen sein, denn sie befindet sich jetzt gerade bei der Frau Schwiegermama, die vorhin zum Besuche gekommen ist.“ —

„Die Schwiegermutter ist zum Besuch gekommen?“ ächzte ich, auf einen Stuhl niedersinkend. „Das ist ja schön!“

„Meine verehrten Anwesenden,“ fuhr der Erzähler in elegischem Tone fort, „diese Schwiegermama ist jetzt in die Gefilde der Seligen hinübergegangen, von wo es keine Wiederkehr mehr giebt; aber damals ist sie ein halbes Jahr bei uns zum Besuche geblieben!“ — — „Nein, nein, man soll sich nicht über die Dreizehn lustig machen; ich habe es erfahren!“

(Pr.-L. Z.)

[Parlaments-Verhandlungen vom 16. Juli.] Im Hause der Gemeinen kündigte Herr Gladstone seine Absicht an, die von ihm zur Kirchendisciplin-Bill angemeldeten sechs Resolutionen zurückzuziehen. Er gab dafür zwei Gründe an, erstens, daß das Haus durch die zweite Lesung der Bill ohne eine Abstimmung seinen Wunsch bekundet hätte, daß sie ohne Bezugnahme auf die breiteren Punkte, die seine Resolutionen anregten, discutirt werden sollte, und zweitens, daß er die Erörterung werthvoller Amendements, die zu der Vorlage angemeldet worden, durch eine vorläufige Controverse nicht im Voraus zu verurtheilen willens sei. Beifall von beiden Seiten des Hauses bewillkommte diese Erklärung des Ex-Premiers. Ehe das Haus zur Commissionsberathung der Bill zur Amendirung des Gesetzes zur Herstellung eines Obersten Gerichtshofes schreiten konnte, beantragte Sir George Bowyer die Aufhebung der Bestimmungen des Gesetzes, welche die gerichtlichen Functionen des Hauses der Lords betreffen. Eine langwierige Debatte über den Antrag schloß mit dessen Verwerfung. Ein gleiches Schicksal widerfuhr einem Antrage des Herrn Butt, das Datum der Inkrafttretung des Gesetzes bis November 1875 hinauszuschieben. Er wurde mit 123 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Das Haus trat alsdann in die Comiteberathung über die Bill ein machte damit aber nur langsame Fortschritte. Im Laufe der Sitzung, die sich bis nach 2 Uhr Morgens hinausspann, zog Herr Forsyth seine Bill zur Beseitigung der Wählerunfähigkeiten von Frauen für diese Session zurück.

In der heutigen Nachmittagssitzung des Hauses der Gemeinen erkundigte sich Herr Sheridan beim Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, ob es wahr sei, daß zwei Engländer, Namens Clarke und Hamilton, in Egypten von Arabern fürchterlich mißhandelt und beinahe ermordet worden wären, daß die Araberbande, welche diese Excesse verübte, von Osman Abassa, dem Gouverneur von Goschen einem Vetter des Khedive und Sohn des Finanzministers, geführt wurde, und daß erst bewaffnete Griechen und Franzosen die beiden Engländer aus ihrer gefährlichen Lage befreiten. Herr Bourke bestätigte im Großen und Ganzen den Thatbestand, läugnete aber, daß der erwähnte Verwandte des Khedive die Excesse leitete. Die Verüber der letzteren wurden zur Verantwortung gezogen und bestraft. Unter diesen Umständen könne die Regierung eine Schadloshaltungsforderung der Mißhandelten gegen die Regierung des Khedive nicht unterstützen.

[Annectirung der Fidschi-Inseln.] Der amtliche Bericht der Commissare Commodore Goodenoug und Consul Layard betreffend die vorgeschlagene Annectirung der Fidschi-Inseln ist gestern im Druck erschienen. Derselbe ist ziemlich lang (71 Seiten) und läßt sich daher nur im allerkürzesten Auszuge wiedergeben. Die Commissare schildern den jetzigen Zustand der Inseln als finanziell unhaltbar. Kakobau ist durch die Weißen zur Königswürde erhoben worden und hat sich durch Gewalt in der Herrschaft so sehr befestigt, daß seine Regierung nunmehr die Weißen im Stich läßt und als Fremde zu behandeln wünscht. Die Constituirung der Regierung hat 211,000 L. gekostet, wovon 87,000 L. noch zu bezahlen sind. Da in den Inseln überhaupt nur 250,000 L. Capital angelegt sind, läßt sich die Schuld ohne neue Capitaleinfuhr schwerlich tilgen. Die Häuptlinge haben die Verantwortlichkeit dafür übernommen, aber offenbar ohne die Bedeutung derselben zu würdigen. Auf die Frage der britischen Regierung, ob König Kakobau, die anderen Häuptlinge, die Eingeborenen und die Weißen die Annexion an England wünschen, antworteten die Commissare unter Beifügung von Belegen mit einem klaren Ja. Unter den Weißen herrscht in dieser Beziehung Einmüthigkeit. Als wünschenswertheste und den Fidschi-Insulanern angenehmste Verwaltungsform bezeichnen die Commissare die Verwaltung als Colonie der Krone. Nur in Lovuca hat sich der Wunsch auf Herstellung einer verantwortlichen Regierung nach Muster der westaustralischen zu erkennen gegeben. Im Uebrigen ist die öffentliche Meinung der unverantwortlichen Verwaltung durch Regierungsbeamte zugeneigt, und diesem Urtheil schließen sich auch die Commissare bestimmt an. Sollte je zur Errichtung eines Colonialparlaments geschritten werden, so wird es sich nach Urtheil des Referenten empfehlen, den Eingeborenen und den Weißen numerisch gleiche Vertretung zu gewähren. Zur Vertheidigung der Inseln und Bewahrung der Ordnung würden unter englischem Regiment 300 Eingeborene mit 6 englischen Offizieren genügen. Schließlich sprechen die Commissare die Zuversicht aus, daß die Fidschi-Inseln als Colonie commerciell schnell aufblühen werden. Durch ihre Lage empfehlen sie sich ferner als Rendezvous für die dort kreuzenden Dampferlinien. Mit Ausnahme der in anderer Beziehung von der Natur reich gesegneten Insel Tavinni haben die Inseln vorzügliche natürliche Häfen in Menge aufzuweisen. Bei Ausführung der Vorschläge der Commissare würden sich die jährlichen Verwaltungskosten auf 27,685 L., die Einnahmen auf 28,100 L. belaufen.

[Zum Brüsseler Congreß.] In Birmingham wurde gestern ein Meeting zu dem Zwecke abgehalten, „die Regierung in dem Widerstande gegen die Vorschläge Rußlands für die Vernichtung von Englands Seemacht zu unterstützen." Die dem Meeting zur Annahme unterbreitete Resolution lautete, daß dieses Meeting, in der Brüsseler Conferenz keine gesetzliche Gewalt oder Autorität, um Gesetze zu geben oder zu ändern, anerkennend, den Entschluß der britischen Regierung, keine allgemeinen Principien zu discutiren, oder sich auf keine neue Verbindlichkeit betreffs des Völkerrechts einzulassen, in hohem Grade billigt, während es gleichzeitig gegen jede Beeinträchtigung maritimer Operationen oder der Seekriegführung protestirt. Nach einer sehr tumultuarischen Debatte gelangte aber ein die Zwecke der Brüsseler Conferenz mißbilligendes Amendement zur Annahme.

[Der katholische Bischof von Salford, Dr. Vaughan,] hat sich in einer Versammlung des Klerus seiner Diöcese darüber beschwert, daß der Telegraph die Urheberschaft des Attentats auf Fürst Bismarck einem Priester beimaß. Man wüßte, sagte er, daß das ganze Telegraphensystem in Europa von den Juden, den Erbfeinden der katholischen Kirche wie des ganzen Christenthums manipulirt würde. Daß sie mit den Freimaurern im Bunde ständen, um das Christenthum in Deutschland zu vernichten, sei eine Thatsache, die obwohl sie in England bestritten werden würde, sicher sei. Der Bischof protestirte auch gegen die augenscheinliche Parteilichkeit einiger leitender Journale in England, die darin bestände, daß sie ohne Beweis, das Attentat der katholischen Kirche beimessen.

Dänemark.

** **Kopenhagen,** 18. Juli. [Die Ministerkrise,] die fast einen Monat hier gedauert hat, ist nun zu Ende. Da es dem Grafen Holstein mißlang, das Ministerium zu ergänzen, übertrug Se. Majestät der König, wie bereits gemeldet, dem bisherigen Minister des Innern, Kammerherrn Fonnesbech, die Bildung eines neuen. Das Cabinet kam zu Stande und den 14. Juli ertheilte der König den bisherigen Ministern den nachgesuchten Abschied und ernannte die neuen, unter denen sich außer dem Conseilspräsidenten noch drei Mitglieder des Ministeriums Holstein befinden. Die neuen Minister sind: 1) der Kammerherr Fonnesbech, Conseilspräsident und Finanzminister, 2) der Kammerherr, Lehnsbaron Rosenörn-Lehn, Minister des Aeußern; 3) der bisherige General-Director der Posten, Telegraphen und Eisenbahnen, Departements-Chef des Ministeriums des Innern, Tobiesen, Minister des Innern, 4) der außerordentliche Assessor des höchsten Gerichtes Klein, Justizminister, 5) der Director der Museen und Conservator der antiquarischen Denkmäler Worsaae, Cultusminister, 6) der Commandeur Ravn, Marineminister und Kriegsminister ad interim. Von den genannten Ministern hatten Fonnesbech, Rosenörn-Lehn und Ravn Sitz im Ministerium Holstein, neu sind also nur Tobiesen und Worsaae außer dem noch erwarteten Kriegsminister, der, wie angenommen wird, nach beendeten Uebungslager sein Amt antreten wird. Der Präsident, Kammerherr Fonnesbech gehört, wie sein Vorgänger, zu den großen Gutsbesitzern und nimmt schon lange an dem politischen Leben Theil. 1858 wurde er von dem Kreise, in dem seine Güter liegen, für die erste Kammer gewählt und wurde bald Referent des Finanzausschusses (die wichtigste parlamentarische Function hier zu Lande). Als 1865 der Graf Friis zu Friisenburg das erste eigentliche Gutsbesitzer-Ministerium in Dänemark bildete, nahm er Fennesbech als Finanzminister in dasselbe auf. Aus dem Ministerium Frics ging er in das Ministerium Holstein als Minister des Innern über, und jetzt hat er in dem von ihm gebildeten Cabinet wieder das Finanzministerium übernommen. Der Baron Rosenörn-Lehn, Besitzer zweier Baronien, ist einer der größten Gutsbesitzer des Landes. Er ist Mitglied der ersten Kammer durch die Wahl des Volkes, hat aber nie eine hervorragende politische Rolle gespielt. Er hat in dem Ministerium Fonnesbech die Angelegenheiten des Innern behalten, welche er in dem Ministerium Holstein verwaltete. Tobiesen ist ein noch junger Mann, der eine hier zu Lande sehr schnelle Carriere gemacht gemacht hat. Vor etwa 10 Jahren war er noch Auditeur in der Armee, wurde dann Bürgermeister und Polizeimeister in Prästö auf Seeland, wo er durch seine Amtsführung die Bewohner gewann und wurde zum Mitglied der ersten Kammer erwählt. In dieser zog er die Aufmerksamkeit auf sich, er wurde Departementschef im Ministerium des Innern und verband mit diesem Amte dann die Direction der Posten, Telegraphen und Eisenbahnen. Er hat, wohl besonders wegen unverhohlenem Ehrgeiz viele Gegner; im Ganzen genommen dürfte er wohl das schwächste Mitglied dieses Ministeriums sein. Klein ist ein bedeutender Politiker und einer der vorzüglichsten Männer der alten nationalliberalen Partei. Er hatte schon als ganz junger Mann in der Eigenschaft als Secretär Theil an dem verfassungsgebenden Reichstage, trat aber erst 1858 als Abg. eines jütischen Kreises in die zweite Kammer ein. Im Reichstage spielte er bald eine hervorragende Rolle und in den 16 Jahren, die er in der Kammer Sitz gehabt, hat er durch eine umfassende Thätigkeit einen großen Einfluß auf die neuere Gesetzgebung ausgeübt. Worsaae ist der Minister, dessen Name im Auslande am meisten bekannt ist, indem er als genialer Archäolog Ansehen in der ganzen civilisirten Welt genießt. Er war nie Mitglied des Reichstages und hat bisher an der Politik keinen Theil genommen. Sein Eintritt in das Ministerium hat daher Alle überrascht, und es ist schwierig, seine politische Bahn vorher anzudeuten. Obgleich entschieden conservativ, ist er von der Linken geachtet und persönlich geschätzt wegen seines urbanen Wesens. Dies wird ihm immer die Verhandlungen mit der Mehrzahl der zweiten Kammer erleichtern. Der Commandeur Raon wird als ein tüchtiger See-Offizier angesehen. Er hat indessen in seiner einjährigen Amtsführung im Ministerium Holstein wenig Gelegenheit gehabt, parlamentarische Tüchtigkeit an den Tag zu legen. Er ist Mitglied der zweiten Kammer durch die Wahl des Kopenhagener Marineviertels.

Amerika.

[Zur Virginius-Affaire.] Der Staatssecretär Fish hat die gegenwärtige bedrängte Lage Spaniens als den passendsten Zeitpunkt erkannt, um die noch unerledigten Entschädigungs-Forderungen, welche aus den Schlächtereien Burriel's entstanden und bisher geschlummert haben, zum Leben zu erwecken und ihre Geltendmachung zu betreiben. Er hat dem jetzigen Ver. Staaten-Gesandten in Spanien, Caleb Cushing, die Weisung zugehen lassen, zu diesem Zwecke die entsprechenden Forderungen an die spanische Regierung zu stellen und zu betreiben. Die Gegner des Herrn Fish, an denen es nicht fehlt, behaupten, daß sich dieser erst in Folge der gleichen Maßnahmen der englischen Regierung zu solchem Auftreten habe bestimmen lassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Juli. [Tagesbericht.]

* [Das neue Betriebsreglement] für die Eisenbahnen Deutschlands schreibt nach § 10 den verschiedenen Bahnverwaltungen im Allgemeinen vor, daß Kinder unter 10 Jahren billiger befördert werden müssen. Jede Bahn hat dafür nun besondere Tarife. Auch die Oberschlesische Eisenbahn-Verwaltung hat jetzt einen Nachtrag zu den Local-Tarifen für die zu den Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmen gehörigen Bahnen wie folgt erlassen, derselbe ist bereits in Kraft getreten. Die Fahrpreis-Ermäßigungen für Kinder unter 10 Jahren bestehen darin, daß befördert werden zwei Kinder in allen Wagenklassen auf ein Billet in der betreffenden Klasse.

Ein Erwachsener mit einem Kinde:
in I. Wagenklasse auf ein Billet I. Klasse und ein Billet IV. Klasse,
in II. Wagenklasse auf ein Billet I. Klasse,
in III. Wagenklasse auf ein Billet II. Klasse,
in IV. Wagenklasse auf ein Billet III. Klasse.

Ein einzelnes Kind:
in I. Wagenklasse auf ein Billet II. Klasse,
in II. Wagenklasse auf ein Billet III. Klasse,
in III. Wagenklasse auf ein Billet IV. Klasse,

Bei Beförderungen von Kindern auf Retourbillets finden die vorstehend gegebenen Bestimmungen analoge Anwendung.

= [Bauliches.] Die Bebauungsanlagen auf dem Matthiasfelde haben in der Art wiederum einen Fortschritt erfahren als der nördliche Theil des Matthias-Parkes in der Größe von etwa 20 Ar zu dem Bauterrain geschlagen worden ist und dadurch sowohl die von der Matthiasstraße nach dem Matthiasfelde als die an dem Park entlang führende Straße hat gerade gelegt werden können. — Ueberhaupt hat der ganze betreffende Stadttheil durch diese Abzweigung erst seine vollständige Arrondirung erlangt und bleibt nur zu wünschen, daß die beiden projectirten Straßen nach der Mehlgasse und Heinrichsstraße sowie nach den neuen Oderbrücken recht bald zur Wahrheit werden möchten.

* [Der kaufmännische Verein Union] feierte sein diesjähriges Gartenfest] am Sonnabend den 18. d. M. in den schönen Gartenräumen des Seiffert'schen Etablissements zu Rosenthal. Schon in den Nachmittagsstunden hatte sich eine Anzahl Familien eingefunden, während die größere Zahl erst in den Abendstunden folgte. Nach einem von der Sureck'schen Kapelle recht brav durchgeführten gewählten Concert-Programm begann der erste Theil des Sommernachtsballes in dem durch die beiden Vereinsfahnen geschmückten Gartensalon. Der Garten selbst war inzwischen durch tausende von bunten Flämmchen auf das prächtigste illuminirt und vereinte die Festpolonaise durch diesen bei splendider bengalischer Beleuchtung fast sämmtliche Theilnehmer, deren Zahl, wenn auch nicht so groß, als bei dem vorjährigen Fest, so doch nahe an 400 betrug. — Das vom Pyrotechniker Herrn Göldner abgebrannte Brillantfeuerwerk beschloß die Festlichkeiten im Freien, keineswegs aber das Fest, da der zweite Theil des Ballprogramms die größere Anzahl der Mitglieder, ihrer Familien und Gäste in den Räumen des Ballpavillons bis in die frühen Morgenstunden vereinigte. Das prachtvolle Wetter, die wahrhaft schönen Festräume und eine gute Verpflegung dürften wohl dazu beigetragen haben, jeden Theilnehmer mit Befriedigung von dem Fest sprechen zu hören.

* [Gerichtliche Entscheidung.] In einem Prioritätsstreit hat das k. Kreis-Gericht Oels, resp. das k. Appellations-Gericht hier, den Grundsatz ausgesprochen, daß das gesetzliche Pfandrecht des Vermiethers keineswegs das ganze Vermögen des Miethers, sondern nur seine in die Miethswohnung eingebrachten Sachen zum Gegenstande hat. Hiernach wird der Vermiether (Gastwirth) wegen der ihm zustehenden Miethe, selbst im Fall der Vermögensunzulänglichkeit des Miethers, nicht als bevorzugter Gläubiger erachtet.

= [Verkauf.] Die Wollenspinnerei und Tuchfabrik Fallier & Comp. zu Grünberg ist für den Preis von 300,000 Thlr. in den Besitz der Actiengesellschaft für Appretur und Spinnerei (Eichmann & Forstmann) ebendaselbst übergegangen.

B. [Strike der Metallschläger in Fürth, Nürnberg und Schwabach.] Wir berichteten unterm 6. Juli, daß in Nürnberg, Fürth und Schwabach ein Strike der Metall- und Feingoldschläger ausgebrochen sei, welcher vom Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter mit 50 pCt. des gesammten (Ortvereins) Kassenvermögen unterstützt werden sollte. Dem nunmehr erschienenen Generalrathsprotokoll entnehmen wir über den Strike folgendes: Im Ganzen sind 950 Arbeiter und Arbeiterinnen — darunter ungefähr ⅓ Gewerkvereins-Mitglieder — am Strike betheiligt. Die Meister, welche fast gänzlich von den Fabrikanten und Händlern abhängig sind — wollten den im Jahre 1872 gültig gewesenen Lohntarif wieder einführen; die Gesellen dagegen sich eine Reducirung ihrer durch den damaligen Strike erzielten Forderungen nicht gefallen lassen und da alle Einigungs-Versuche scheiterten, brach der Strike aus; derselbe kommt den Händlern und Fabrikanten sehr gelegen, weil dieselben nunmehr für ihre durch den schlechten Geschäftsgang aufgehäuften Vorräthe höhere Preise zu erzielen hoffen. — Der Generalrath der Maschinenbauer beschloß zunächst, 44 strikende Mitglieder in Fürth zu unterstützen, die für Schwabach beantragte Unterstützung dagegen abzulehnen, weil die Schwabacher Mitglieder nicht rechtzeitig die Anzeige an den Generalrath gemacht und nicht bewiesen haben, daß die statutengemäßen Einigungsversuche gemacht worden sind. Da Schwabach später den Nachweis führte, daß nur durch Nachlässigkeit des Ortsvereins-Secretärs die Anzeige unterblieben ist und die Einigungsversuche zwar gemacht, aber ohne Erfolg geblieben sind, weil sich mit einem großen Theile der Fabrikanten und Händler überhaupt nicht verhandeln lasse, da dieselben glauben, der Gewerkverein werde weder Mittel noch den Willen haben, den Strike zu unterstützen, so beschloß der Generalrath, von da ab Fürth, Nürnberg und Schwabach gemeinsam zu unterstützen und sofort zu diesem Behufe 500 Thlr. abzusenden. Gleichzeitig wurde ein Schreiben an den Metallschlägerverband (Meisterbund) gerichtet und derselbe unter Hinweis auf die traurigen Folgen eines Strikes ersucht, die Vermittelung zur Beilegung der Differenzen zu übernehmen. — Da nach späteren Berichten der Strike immer umfangreicher und hartnäckiger wurde, so beauftragte der Generalrath Herrn Andreack (Berlin) nach Nürnberg zu reisen und die Verhältnisse näher zu untersuchen. Herr Andreack berichtete nach seiner Zurückkunft folgendes: Die Verhältnisse im Metallschläger-Gewerk seien in Folge der Abhängigkeit, in welcher sich Meister und Gesellen gegenüber den Fabrikanten und Händlern befinden, sehr traurige; die häufigen Differenzen sind eine Folge des bedeutenden Uebergewichts, welches letztere ausüben, demzufolge sei aus dem Strike eine Aussperrung geworden, von welcher Meister und Gesellen betroffen sind; deshalb habe sich der Meisterbund mit den Gesellen behufs Aufrechthaltung ihrer Forderungen coalirt. Herr Andreack hob besonders hervor, daß es sich bei diesem Strike sowohl um die ganze Stellung der Gewerkvereinsorganisation in Süddeutschland, als auch um die Existenz eines Gewerbes handelt, welches schließlich unter fortdauerndem Druck verkümmere oder an den dortigen Plätzen ganz untergehen müßte, während, wenn es gelingt, die Metallschläger — auch Nichtortsvereinsmitglieder — 3 bis 4 Wochen ausreichend zu unterstützen, die Hoffnung vorhanden ist, eine Abhilfe der Mißstände zu erreichen. Sollten wir uns jedoch — so schließt der Bericht — in den Erwartungen getäuscht haben, so bleibt uns das Bewußtsein, unsere Pflicht gethan zu haben und das volle Recht, uns für lange Zeit jede Geld kostende Bewegung in Süddeutschland zu verbitten. Die Genehmigung des Strikes wurde in Folge dieses Berichts nochmals einstimmig ertheilt und die zum Gewerkverein gehörigen Ortsvereine angewiesen, sofort 50% ihres Kassenbestandes einzusenden, sowie sämmtliche Ortsvereine der anderen Gewerk-Vereine zur Vornahme freiwilliger Sammlungen aufgefordert. Das neueste Generalraths-Protokoll klagt über spärliches Eingehen der Gelder, jedoch hören wir gleichzeitig, daß der Verband der deutschen Gewerkvereine um die Unterstützung ersucht worden ist und soll der Centralrath in seiner letzten Sitzung eine Steuer von 5 Sgr. von jedem männlichen Mitgliede der deutschen Gewerkvereine beschlossen habe. Die Bestätigung letzterer Nachricht bleibt noch abzuwarten und wird der Beschluß wohl höchstens lauten, daß die Ortsvereinskassen für jedes männliche Mitglied diese 5 Sgr. zur Unterstützung des Strikes zu zahlen haben.

+ [Todesfall. — Vermißt.] Im hiesigen Fränckelschen Hospital verstarb gestern der 19 Jahr alte einjährige Freiwillige vom 1. Schles. Gren.-Regiment Nr. 10 Berthold Silberstein aus Kattowitz an den Folgen von Sonnenstich, den er beim Exercieren während der gegenwärtig heißen Witterung erlitten hatte. Obgleich die hiesigen Regiments-Commandeure in der anerkennendsten Weise die Soldaten jetzt nur in den frühen Morgenstunden Exercitien ausführen lassen, so ist doch trotz aller dieser Vorsicht der Bedauernswerthe der herrschenden Hitze zum Opfer gefallen. — Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe langte gestern in der Mittagsstunde eine aus 41 Köpfen bestehende Auswanderer-Familie aus dem südlichen Rußland hier an. Ein dazu gehöriger 48 Jahr alter Auswanderer, Namens Hafftер, von großer starker Gestalt, mit kurzer Jacke bekleidet, entfernte sich bald nach Ankunft von seinen Angehörigen, angeblich um sich Wasser zu holen, und soll derselbe noch wieder zurückkehren. Der Vermißte, über dessen Verbleib bis jetzt noch nichts ermittelt werden konnte, ist der deutschen Sprache vollkommen mächtig. Die übrigen Auswanderer sind inzwischen weiter nach Hamburg abgereist, ohne die Wiederkunft des Verschwundenen abzuwarten.

=ββ= [Verschiedenes von der Oder. — Dampfschifffahrt.] In Folge der anhaltenden Hitze ist das Wasser derartig gefallen, daß schon seit drei Tagen 10 Mann unausgesetzt thätig sind, um durch Ausbaggern wenigstens den Dampfschiffen eine Fahrstraße zu schaffen. Trotzdem gelang es auch gestern den Dampfern nicht mit ihren kaum mit 100 Personen beladenen Schiffen das Wasser flott zu passiren, mußten vielmehr am Abend durch Aussteigen mehrerer Personen ihren Tiefgang vermindern. Obwohl von Krappitz das Steigen des Wassers um 6" gemeldet wird, ist in Breslau hiervon nichts zu merken.

+ [Nächtliche Streifzüge der Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 13. bis 20. Juli sind hierorts 26 wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung angeklagte Personen, 48 Excedenten und Trunkenbolde, 5 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 71 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 31 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Contole und Besuchs von verbotenen Localen, 230 Obdachlose, im Ganzen 411 Personen zur Haft gebracht worden.

+ [Unglücksfälle.] Vorgestern in der Mittagsstunde kam ein 13 Jahr alter Knabe in Begleitung des einem Fleischermeister gehörigen großen Hundes die neue Tauentzienstraße entlang, als der Knabe an dem dortigen Grundstück Nr. 30 das Thier auf einen hinter dem Zaun befindlichen kleinen Hund hetzte, so daß beide Hunde innerhalb und außerhalb des Zaunes einander anbellend hin und herliefen. Hierbei wurde die des Weges mit einem Topfe voll Milch daher kommende 11 Jahr alte Tochter des Schaffners Lux von dem Hunde zu Boden geworfen, worauf das große Thier auch die am Zaune stehende Pflanzgärtnerwittwe so unglücklich umraunte, daß die erwähnte Frau einen Bruch des Schlüsselbeines in der rechten Schulter erlitt, und nach ihrer Behausung geschafft werden mußte. — An der Ecke der Weinstraße wurde gestern der Arbeiter Drieske von der Droschke Nr. 54 beim Ueberschreiten des Fahrdammes so unglücklich zu Boden gerissen und überfahren, daß der Bedauernswerthe eine sehr erhebliche Verletzung am rechten Kniee und linken Unterschenkel erlitt.

+ [Polizeiliches.] Ein 30 Jahr alter Droschkenkutscher versuchte in der verflossenen Nacht in einen Pferdestall auf der Nachodstraße Nr. 9 einzudringen, um dort der Ruhe zu pflegen, wurde aber von dem Hausbesitzer gewaltsam zurückgewiesen, wobei Beide miteinander in's Handgemenge geriethen. Kurze Zeit darauf wurde der Hausbesitzer gewahr, daß ihm seine goldene Uhr nebst dergleichen Kette im Werthe von 45 Thalern bei dieser Rauferei abhanden gekommen war, in Folge dessen er von seinem Verluste noch in der Nacht der Polizeibehörde Anzeige machte. Die sofort angestellte Recherchen ergaben, daß der Gesuchte mit seiner Droschke in der Neudorfstraße stand, wo er in seinem Wagen schlafend angetroffen wurde. Bei einer vorgenommenen Revision seiner Taschen fand sich die goldene Uhr [illegible] Grund dessen seine Verhaftung bewerkstelligt, und ihm heute der Fahrschein entzogen wurde. — Einem Soldaten vom 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 wurde gestern aus der Stube Nr. 51, Kaserne Nr. 2, seine silberne Cylinderuhr mit Goldrand; und einem Haushälter Matthiasstraße Nr. 3 seine an der Wand hängende Cylinderuhr entwendet. — Verhaftet wurde eine liederliche Dirne, welche einem auswärtigen Bauergutsbesitzer im Hotel Ketzerberg Nr. 11 zwei Stück Zwanzigthalerscheine aus der Brieftasche gestohlen hatte. — Mittelst Beseitigung des Fenstergitters und gewaltsamen Einbruchs wurde einer Carlsstraße Nr. 50 dienenden Köchin aus ihrer Wohnstube eine große Anzahl werthvoller Kleidungsstücke und 3 Haarzöpfe gestohlen. — Der 3 Jahr alten Pflegetochter eines Ring Nr. 7 wohnhaften Kaufmanns ist gestern eine goldene Kapsel mit Photographie entwendet worden. — Auf der Kleinburgerstraße wurde in der verflossenen Nacht vom Reviernachtwächter eine 37 Jahr alte Wittfrau festgenommen, welche in verdächtiger Weise einen Sack trug, in dem sich 2 Schock Gurken, und Knoblauchgebunde befanden, welche Feldfrüchte die Verhaftete auf dortiger Feldmark geraubt hatte. Die mit Beschlag belegten Cerealien können von dem unbekannten Eigenthümer im hiesigen Polizeipräsidium in Empfang genommen werden. — Vor längerer Zeit wurde einem Restaurateur an der Hundsfelder Chaussee aus seinen Kellerräumen ¼ Tonne bairisch Bier, 50 Flaschen Oppelner Bier, und ein Messinghahn gestohlen. Der hiesigen Polizeibehörde ist es jetzt gelungen den Dieb — einen Arbeiter aus Oels — zu verhaften, der das gestohlene Gut in ein Gebüsch bei Carlowitz geschafft, und dort am andern Tage damit seine Bekannten tractirt hatte. — Verhaftet wurde ein Tischlergeselle, der seinem Meister auf der Sadowastraße einen Werkzeugkasten mit 7 Hobeln, 6 Stemmeisen, einem Fuchsschwanz, einem Winkeleisen, einem Spitzbohrer 2c. 2c., gestohlen hatte. Das entwendete Gute wurde bei dem Diebe vorgefunden, und konnte dasselbe demnach dem Eigenthümer wieder zugestellt werden.

? **Grünberg,** 18. Juli. [Ernte. — Sterblichkeit. — Lebensmittelpreise.] Die Roggenernte ist nunmehr bei uns in vollem Gange, begünstigt — man möchte beinahe sagen leider — vom schönsten Wetter; seit nahezu drei Wochen haben wir keinen Regen gehabt; Landwirthe sähen auch während der Ernte lieber 48 Stunden lang Regen, als diese anhaltende Dürre auf unserem ohnehin leichten Boden. — Auch der Wein brauchte nun, nachdem er abgeblüht, nothwendig Regen, Himbeer, Obst, Gurken, Bohnen, Gemüse desgleichen. — Die Gewitter, welche der Umgegend ziemlich reichlich Feuchtigkeit zugeführt haben, scheinen unsere Fluren zu umgehen. — Heute Früh 9 Uhr schon wieder 30° Wärme (25° im Schatten) und dabei trockenen Ostwind. — Zum Glück versagen die Brunnen nicht schon — wie dies

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

im vorigen Jahre der Fall — den Dienst, wenngleich einige Röhrenleitungen trocken liegen. — Der Knabe Schwedler, welcher jüngst beim Läuten der Glocken in der kathol. Kirche mit dem Beine zwischen das Trittbett gekommen war, ist nach Amputation des verletzten Gliedes leider gestorben. — Die Sterblichkeit ist überhaupt jetzt sehr groß; so waren gestern allein 7 Begräbnisse, freilich meist älterer Personen. — Die Preise der Lebensmittel halten sich, besonders was Kartoffeln anlangt, sehr hoch; so mußte heute das Liter neue mit 3 Sgr. bezahlt werden.

? **Grünberg**, 19. Juli. [Selbstmordversuch. — Hehler und Diebe.] Gestern versuchte der Werkführer einer hiesigen Fabrik seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen, es streifte das tödtliche Geschoß jedoch nur eine Rippe der linken Seite. — Es scheint, daß nun endlich einmal die Hehler und hoffentlich auch die Diebe derjenigen Wollen und Garne wenigstens theilweise ermittelt werden, welche nicht nur in letzter Zeit, sondern seit einer Reihe von Jahren hiesigen Händlern und den Fabriken gestohlen worden sind; in jüngster Zeit der hiesigen Firma L. H. L. allein ca. 16 Ctr. aus einer Remise, ohne daß die Schlösser verletzt oder eine andere Oeffnung als die Thür benutzt wurde. Auch in der Wollwasch-Anstalt von Großmann, Stephan u. Co. müssen enorme Quantitäten gestohlen worden sein, indem z. B. jüngst ein Wollhändler von einer Partie Schmutzwolle nur 14, sage vierzehn % zurückerhalten hat, während derselbe Stamm sonst nur 60 aber nie 86% verlor. Theilweise waren die Käufer gekannt; in vereinzelten Fällen jedoch nur ist den Betreffenden etwas nachzuweisen gewesen; die Hehler, wahrscheinlich durch die lange Straflosigkeit dreist geworden, boten nun am Freitag, auch den Tuchfabrikant G. R. und W. S. sehr schön gewaschene Wolle zu einem so billigen Preise an, daß dieselben sich veranlaßt sahen, ein Partiechen zu kaufen, um — sofort der Polizei Anzeige zu machen. — Es sollen nun schon eine ganze Reihe von Vernehmungen stattgefunden haben; es entzieht sich die ganze Angelegenheit jedoch vorläufig noch der Besprechung.

△ **Jauer**, 19. Juli. [Tagesbericht.] Die Nachricht über das Attentat auf Fürst Bismarck wurde hier an demselben Tage schon Nachmittag 5½ Uhr durch ein Extrablatt unserer „Unterhaltungsblätter" bekannt. Es war dies nur dadurch möglich, daß ein hiesiger Bürger, welcher zur Cur in Kissingen ist, sofort an die Expedition telegraphirte. — Am 16. Abends brannte ein, zwischen der Stadt und dem Dorfe Semmelwitz belegener Strohschober nieder, ein in unserer Gegend nicht seltenes Vorkommniß. — Im Schooße der Stadtverordneten-Versammlung hat sich eine „Promenaden-Deputation" gebildet, welcher wir zunächst zu ihrem guten Willen auch die nöthigen Mittel wünschen. — Unter den ungünstigsten Verhältnissen ist es unserer vortrefflichen Stadt-Verwaltung endlich gelungen, uns einige Promenadenwege zu verschaffen. Die genannte Deputation soll nun zunächst ihre Wirksamkeit darin finden, das Geschaffene zu erhalten und durch Anpflanzungen zu verschönern. Ob die Stadt nun jederzeit hierzu die Mittel bereitwillig wird hergeben können, ist doch sehr fraglich. Deshalb wäre es wünschenswerth, wenn der einst hier bestandene „Verschönerungsverein" wieder in's Leben gerufen würde. Diesem verdankt die Stadt ihren wirklich schönen, schattigen Schießwerder mit kleinem Park und verschiedene andere Anpflanzungen. Leider fand derselbe im Jahre 1867, als ein Sumpf durchaus zu einem Platze für einen „Friedensbaum" umgeschaffen werden sollte, in diesem Morast sein zu frühes Ende. Freunde von verschönernden Anlagen bedauern dies noch heute und es bedürfte gewiß nur einer Anregung, um die früheren Mitglieder wieder zu vereinigen. — In „Ludwig's Garten" ist eine Schauspielergesellschaft eingetroffen, welche durch 2 Monate Vorstellungen geben will. — Wir leiden, wie wohl die ganze Provinz, an entsetzlicher Hitze und Dürre. Die Nächte sind auffallend kalt und ohne Thau.

X **Neumarkt**, 18. Juli. [Jubiläen. — Concert.] Vor Kurzem feierte der hiesige Kreisgerichts-Kastellan Wilhelm Scheuermann sein 25jähriges Amtsjubiläum, vor einigen Tagen der hiesige Schneidermeister August Schmidt sein 25jähriges Jubiläum als gerichtlicher Aktenhefter. Die Beamten des Gerichts bereiteten ihm bei dieser Gelegenheit eine kleine Ueberraschung. Der Königl. Förster Süßmann zu Nippern erhielt jetzt bei Gelegenheit seines 50. Dienstjubiläums das allgemeine Ehrenzeichen. Erfreulich ist's uns, daß das Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 zu Breslau unter der tüchtigen Leitung des Herrn Kapellmeister Grube das 3. Abonnementsconcert im Feldschlößchen zum künftigen Donnerstage giebt. Dieses vortreffliche Corps ist seit Jahren nicht mehr in unsern Mauern thätig gewesen. Die Dürre und Hitze dauert fort bei klarem Himmel.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 19. Juli. [Ultramontane Hetzereien. II.] In der klerikalen Presse, bei uns namentlich in dem bereits mehrerwähnten, berüchtigten Habelschwerdter „Gebirgsboten", wird keine Gelegenheit zu einer Hetzerei gegen die Kirchengesetze und gegen die Liberalen versäumt. So wird z. B. in Nr. 54 des genannten Pfaffenblattes über die letzte Verurtheilung des Kaplan Grund aus Ludwigsdorf bei Neurode (dem durch Erkenntniß des Kreisgerichts zu Glatz auf Grund des § 23 Ges. vom 11. Mai 1873 eine Strafe von 300 Thlr. event. drei Monaten Gefängniß auferlegt worden), Folgendes geschrieben: „Unter den strafbaren Handlungen, die der Staatsanwalt zur Anklage brachte, waren auch 2 stille hl. Messen, die der Angeklagte in Ullersdorf gelesen hat; ferner ein Krankenbesuch daselbst, wo er einem Sterbeiden durch die hl. Sakramente zum Tode vorbereitet hat. In der Feier jener Messen erkannte der Gerichtshof keine ungesetzliche, strafbare Handlung, wohl aber in dem Versehgange. Daraus ist leicht zu schließen, daß auch in unserer Grafschaft die Zeit kommen wird, wo die Sterbenden sich nicht durch Empfang der hl. Sakramente zum Tode werden vorbereiten können, sondern nur nach der Mahnung des Bischofs von Mainz in seiner Predigt (von welcher Separat-Abdrücke überall verbreitet worden), durch inniges Verlangen und Reue." Wer nun weiß, welch außerordentlich hoher Werth die Katholiken niederer Stände auf den Empfang der „Sterbesakramente" legen, wird auch die Größe der Gefahr für den öffentlichen Frieden ermessen können, welche durch diese und ähnliche Hetzereien hervorgerufen wird. An einer anderen Stelle wird dem Kreisgericht zu Glatz der Vorwurf gemacht, bei Abfassung des Urtels das Erkenntniß des königl. Obertribunals in Sachen wider Vogt nicht beachtet zu haben, „laut welchem auf Grund jenes Paragraphen auf höchstens 100 Thlr. in einer Verhandlung erkannt werden dürfe. — Außer den römischen Kaplänen, kämpft im Habelschwerdter „Gebirgsboten" jetzt auch noch ein königlich preußischer Rechtsanwalt und Notar gegen die Civilehe und gegen die Feinde der Jesuiten. In erster Beziehung erwartet er vom katholischen Volk, „daß es der Kirche treu bleiben und auf gleiche Weise antworten werde, wie in den vierziger Jahren gegen das Patent vom 30. März 1847." In einem „Die Jesuiten und ihre Feinde" überschriebenen Artikel versucht der Herr Rechtsanwalt nachzuweisen, daß seine lieben, unschuldigen Jesuiten ebensowenig wie in den ersten Decennien des 17. Jahrhunderts so auch im Jahre 1871 im deutschen Reiche unter 38 Millionen Unfrieden gestiftet und das Vaterland in Gefahr gebracht hätten. „Die Kulturkämpfer" — sagt er — „erscheinen wieder, um uns mit ihrer Ordnung zu beglücken und wir kosten bereits die Süßigkeiten der Aufklärung in ihren Geschenken." — Schließlich sei noch bemerkt, daß den katholischen Bewohnern der Grafschaft auch bei jeder Gelegenheit vorgelogen wird, der Staat gebe für kirchliche Zwecke wenig oder gar nichts her. Wenn er es thue, so seien es doch nur kleine Körnchen gegen die Schätze, welche er vorher bei der Kirche gefunden." Uebrigens könne die Kirche die Staatshilfe ganz entbehren. Sie habe ihre Existenz „nie von solchen Gaben — wenn sie Gaben genannt werden können — abhängig gemacht, wohl aber habe der Staat wiederholt die Kirche aufgesucht, wenn er der Hilfe bedurfte."

D. **Frankenstein**, 19. Juli. [Adresse. — Volksfest. — Das von der reichsfreundlichen Partei an den Fürsten Bismarck nach Kissingen am 14. c. abgesandte Beglückwünschungs-Telegramm ist hier erfreulicher Weise nicht der einzige Ausdruck der Freude wegen des Fehlschusses vom 13. c. geblieben. Der Männer-Turnverein „Bahn frei" hat in derselben Sache am 17. cr. in einer Adresse dem Reichskanzler seine Theilnahme und Freude ebenfalls ausgesprochen. Der hiesige sogenannte katholische Volksverein (Chamaré) veranstaltet am 26. c. im Schießhausgarten ein großes Volks- und Gartenfest. Außer Concert und Theatervorstellung in der Sommerbühne steht ein Brillant-Feuerwerk auf dem Festprogramm. Der Männer-Gesangverein wird bei dem Feste mitwirken und die Concertpausen durch Gesänge ausfüllen.

** **Bad Reinerz**, 18. Juli. [Bismarck-Adresse und Bismarck-Feier.] Es hätte wahrlich eines so großen, in seinen Folgen glücklicher Weise verhüteten Ereignisses nicht bedurft, um der Welt die Ueberzeugung zu bringen, daß die Sympathien für den Einiger Deutschlands, für den Fürsten Bismarck in ungeschwächtem Maße fortbestehen. Hier im Bade gaben sich diese Sympathien nach der eingelangten Kunde von dem Attentate bei allen Kurgästen kund, welchem Vaterlande sie auch immer angehörten, und alles sehnte sich darnach, diese Sympathien durch ein sichtbares Zeichen kund zu geben. Mit Freuden wurde die Nachricht aufgenommen, daß von hier in Gemeinschaft mit den Bewohnern der Stadt Reinerz eine Adresse an Se. Durchlaucht abgeschickt werden soll. In wenigen Stunden zählte die Adresse, welche Herrn Bürgermeister Dengler zum Verfasser hat, mehrere hundert Unterschriften, unter welchen man die Namen nicht nur aller hier anwesenden Deutschen und der meisten Oesterreicher gefunden, sondern auch die Namen vieler russischen Kurgäste, und wie man uns sagte, auch die Namen jener zwei Parteien fand, die aus New-York und Natal in Südafrika hier die Kur gebrauchen. Daß auch die Bewohner der Stadt Reinerz in reicher Menge an den Unterschriften participiren, bedarf kaum einer Erwähnung. — Die Adresse lautet: „Durchlauchtigster Fürst und Reichskanzler! Gnädigster Fürst und Herr! Die Kunde von dem auf Euer Durchlaucht verübten ruchlosen Attentate, dessen Vollendung die Vorsehung gütigst abgewendet, hat uns, die Einwohner der Stadt und des Bades Reinerz, die unterzeichneten, aus allen Gauen unseres theueren Vaterlandes und aus anderen befreundeten Staaten an der Heilquelle hier vereinten Personen mit tiefster und gerechtester Entrüstung erfüllt! Das stille Kurleben in unserem Schwesterbade, welches Euer Durchlaucht nach den aufreibenden Arbeiten Ihres großen erhabenen Amtes die volle Gesundheit wieder geben sollte und wohin Höchstdieselben unsere innigsten Segenswünsche begleiteten, mußte ein feiger Meuchelmörder in schmachvoller Weise stören, um auf seinen Namen unauslöschlichen Schimpf und Verachtung zu laden! Die Hand der Vorsehung, welche Euer Durchlaucht aus so vielen Gefahren bisher errettete, hat auch jetzt wieder sichtlich über Ihrem theueren Haupte gewaltet, sie hat in Ihnen unseres Vaterlandes edelsten und besten Sohn beschützt und uns den Helden mit dem deutschen treuen Herzen, den Stolz der Nation beschützt und beschirmt. Geruhen Euer Durchlaucht unsere innigsten, tiefgefühltesten und herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer wunderbaren Errettung huldvollst anzunehmen und gestatten Höchstdieselben, daß wir in treuester Verehrung und Ergebenheit uns nennen dürfen Eurer Durchlaucht (folgen die Unterschriften.) — Nächsten Donnerstag, den 23. Juli, wird aus Anlaß der wunderbaren Rettung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck im Park des Bades Reinerz bei Eintritt der Dunkelheit eine patriotische Feier, verbunden mit einer großen Illumination des Parkes, veranstaltet werden, bei welcher die Kur-Kapelle concertiren wird.

B. **Bernstadt**, 19. Juli. [Bezirks-Lehrer-Verein. — Feuer.] Am 11. d. M. versammelten sich 31 Lehrer unserer Gegend im Hotel zum goldenen Adler in Oels zu einer gemeinschaftlichen Sitzung behufs weiteren Ausbaues des am 2. Mai cr. zu Bernstadt zwischen den Lehrervereinen zu Bernstadt, Namslau, Allerheiligen, Postelwitz, Pontwitz und Oels gegründeten Bezirksvereins. Zunächst erfolgte die nochmalige Berathung der schon früher provisorisch aufgestellten Geschäftsordnung, die fast ohne jede Aenderung angenommen wurde; nur wurde die Zahl der alljährlich zu haltenden Sitzungen von 3 auf zwei herabgesetzt. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Rector Wendler aus Bernstadt über das Thema: „Reinigung des geschichtlichen und naturkundlichen Stoffes von Allem, was bisher irrthümlich gelehrt worden ist, oder sich als Aberglauben im Volke erhalten hat," wobei Referent derartige Beispiele aus vielen, sogar aus recht guten Lehrbüchern nachweist. Schließlich stellt er an die gesammte Lehrerwelt die Anforderung, die Beseitigung ähnlicher Irrthümer sich durch Studium und Beobachtung der Natur nach Kräften angelegen sein zu lassen. Indem die Versammlung im Princip mit dem Referenten einverstanden ist, will sie die erwähnten Berichtigungen aber nicht ohne Beschränkung auf den Schulunterricht ausgedehnt wissen, damit nicht der Fall eintrete, daß man die Scilla vermeide und in die Charybdis falle. — Aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren wir über einen zu Trattaschine, Kreis Ohlau, stattgefundenen Brand folgendes: Im Stallgebäude des Gastwirths Wünscher am genannten Orte brach am 9. d. M. Nachts ¼1 Uhr Feuer aus und legte sämmtliche Wirthschaftsgebäude in Asche. Seitens der Sicherheitsorgane wurden sofort die umfassendsten Recherchen über den Brand angestellt und lenkte sich der Verdacht auf den bei Wünscher in Diensten stehenden Knecht Heider. Derselbe lehnte aber die Schuld am Unglück von sich ab und suchte durch einen Brief, den er beim Hauen des Getreides unter einem Gelege verbarg, den Verdacht auf die Inwohnerin Kunze zu lenken. Bald aber wurde die Schrift als die seinige recognoscirt und er selbst auf Grund dessen nach Ohlau in Haft gebracht. Dort gestand er ein, daß er am Abende des 9. d. M. auf dem Heuboden, woselbst er sein Lager habe, abermals trotz des mehrfachen Verbots seines Dienstherrn bei Licht einen Brief an seine Geliebte geschrieben, und sei das Licht umgefallen, während er zu den im Stalle unter ihm befindlichen unruhig gewordenen Pferden gegangen sei, so sei das Brandunglück herbeigeführt worden. Da er dasselbe also durch bloße Fahrlässigkeit, nicht aber durch Böswilligkeit veranlaßt habe, so wurde er bis auf Weiteres aus der Haft entlassen.

s. **Groß-Strehlitz**, 19. Juli. [Der am letzten Sonnabend in der hiesigen Synagoge abgehaltene Gottesdienst] gestaltete sich bei der Stimmung, in der sich das Publikum unter dem frischen Eindrucke der Nachrichten aus Kissingen befand, ganz von selbst zu einem Dankgottesdienste für die glückliche Errettung des Fürsten Bismarck. Der Prediger Herr Dr. Groß gab in beredter Weise dem Gefühle Ausdruck, das durch das Kissinger Ereigniß Millionen Deutsche auf das Innigste bewegt Er schildert in wenigen aber markigen Zügen die Verdienste des Reichskanzlers um das deutsche Vaterland, der durch eine glückliche Vereinigung der seltensten Vorzüge des Geistes, durch seine Weisheit und Einsicht, mehr als irgend ein Deutscher, dazu beigetragen hat, Deutschland aus tiefer politischer Erniedrigung zu einer Höhe der Macht zu erheben, die es in den Zeiten der größten Kaiserpracht nicht besessen hat, der noch jetzt keinen größeren Ehrgeiz kennt, als den, durch weise Gesetze Deutschlands Macht nach Innen, wie nach Außen, so zu befestigen, daß die errungenen Erfolge der letzten Jahre behauptet werden können. Die Betrachtung schloß mit einem ergreifenden Dankgebete.

§ **Gleiwitz**, 19. Juli. [Der Vorstand des hiesigen Krieger-Vereins] hat in Folge des Kissinger Attentat folgendes Telegramm abgesandt:

Dem Fürsten Reichskanzler v. Bismarck Durchlaucht — Kissingen.
In tiefer Entrüstung über das fluchwürdige Attentat preisen wir Gott über die wunderbare Rettung Euer Durchlaucht.
Gott segne und schütze unseren Bismarck.
Der Vorstand des Gleiwitzer Krieger-Vereins.
(Unterschriften.)

Ferner liegt hier eine Beglückwünschungs-Adresse aus, welche ebenfalls nach Kissingen gesandt werden soll. — Was nun den hiesigen Krieger-Verein betrifft, so bereitet derselbe zum 2. September ein große Festfeier vor; das Programm lautet:

Vormittags 9 Uhr: Versammlung der Kameraden im Vereins-Locale.
Vormittags 10 Uhr: Empfang der auswärtigen Festgäste auf dem Bahnhofe, resp. bei demselben.
Vormittags 11 Uhr: Frühseidel in der Pringsheim'schen Brauerei.
Mittags 12 Uhr: Aufstellung auf dem Neumarkte und Enthüllung des Denkmales.
Nachmittags 1½ Uhr: Festmarsch durch die Stadt nach der „Neuen Welt."
Nachmittags 2 Uhr: Diner daselbst.
Nachmittags 3 Uhr: Statutenmäßige Conferenz.
Nachmittags 4 Uhr: Beginn des Concerts.
Nachmittags 5 Uhr: Fest-Rede.
Abends 8 Uhr: Illumination des Gartens und Brillant-Feuerwerk.
Abends 9 Uhr: Zapfenstreich und Gebet.
Abends 11 Uhr: Begleitung der scheidenden Gäste und Fortsetzung des Concerts.

Einladungen an die benachbarten Krieger-Vereine und speciell an die, welche dem Oberschlesischen Kriegerbunde beigetreten sind (14 Vereine), sind bereits erlassen und so kann Gleiwitz erwarten, am 2. September cr. sehr viele Gäste in seinen Mauern bewirthen zu dürfen. Betreffs der Gründung des Oberschlesischen Kriegerbundes selbst, waren mehrere formelle Hindernisse zu überwältigen, bevor das Statut für den Oberschlesischen Kriegerbund seitens des Herrn Ober-Präsidenten bestätigt wurde. Jetzt sind sämmtliche Anforderungen erledigt und wird binnen Kurzem dem Eingang der bestätigten Statuten entgegen gesehen. Später werden wir an dieser Stelle über den Verlauf des Festes berichten.

R. **Rybnik**, 19. Juli. [Feuer. — Unglücksfälle.] In der zehnten Abendstunde des 17. d. M. wurden die Einwohner Rybniks durch Feuerruf erschreckt und bald sah man ein Flammenmeer, welches, immer neue Nahrung erhaltend, sich mit rasender Schnelligkeit fortpflanzte. Hart an der nach dem Bahnhofe führenden Straße in unmittelbarer Nähe der Stadt brannten fünf Scheunen, die vermuthlich durch böswillige Hand angezündet wurden. Zum Glück beginnt die diesjährige Ernte erst in dieser Woche und waren die ersten vier Scheunen den Herren Sobtzik, Gierich, Wroblik und Schlesinger gehörig, nur mit Stroh und Heu gefüllt, während die fünfte des Herrn Lederfabrikanten Haase für ungefähr 8000 Thaler Eichenrinde barg. In kurzer Zeit brannten alle 5 Scheunen über und über und die Gluht war eine so große, daß die Straße nach dem Bahnhofe unpassirbar war. Eine organisirte Feuerwehr, die wir zu wiederholten Malen an dieser Stelle im Interesse der Stadt, jedoch vergebens verlangt haben, fehlte leider bei der vorgestrigen Feuersbrunst; Hilfe kam zu spät, und als Hunderte von Menschen bei der Brandstätte erschienen waren, da gab es nur Wenige, die hilfreiche Hand boten. Aus diesem Grunde und weil ein Theil der Löschgeräthschaften zu spät zur Stelle gebracht worden war, konnte nicht verhindert werden, daß der eine vis-à-vis der brennenden Scheunen stehende Eiskeller des Herrn Louis Müller Feuer fing. Auch die Thür und die Fenster der gegenüber der Haase'schen Scheuer befindlichen evangelischen Kirche fingen zu brennen an und konnte die Kirche selbst nur mit Mühe gerettet werden. Der Zaun des längs an die Kirche stoßenden evangelischen Begräbnißplatzes, sämmtliche zu beiden Seiten der Scheunen und Eiskeller stehenden prachtvollen alten Bäume, Telegraphenstangen u. s. w. wurden ein Raub der Flammen. Die beiden Eckgiebel, welche stehen geblieben waren, zeigten schon in der Nacht vom 17. zum 18. bedenkliche Schwankungen, weshalb vielseitig angerathen wurde, dieselben in die Gluht hineinzustürzen. Demgegenüber lautete das Urtheil mehrerer und wie wir hörten, sogar sachverständiger Personen, die Giebel ständen fest, und wurde demzufolge ihre Niederreißung auf den folgenden Nachmittag verschoben. In der 12. Mittagsstunde des gestrigen Tages standen circa 20 Herren an der Brandstätte unweit des einen Giebels, und zwei derselben gingen, um zu einem in der Nähe befindlichen Teich zu gelangen, unterhalb des Giebels vorbei. In diesem Augenblicke stürzte der ganze Giebel auf die Straße und verschüttete die beiden Vorübergehenden, den Gasinspector Berkefeld und den Polizeibeamten Hartmann. Ersterer trug außer einem Beinbruch noch mehrere Verletzungen am Kopfe und den Füßen davon, doch befindet er sich heute wohler. Schlimmer erging es dem Polizeibeamten, welcher außer mehreren Löchern am Kopfe und andern Verwundungen, am Brustbein, das sehr stark beschädigt ist, verwundet wurde. Von den anderen Herren, die beim Zusammensturz des Giebels zur Seite gesprungen waren, trug der Bürgermeister Herr Fuchs eine leichte Verletzung am Arme davon, während Ihr Referent durch einen großen mit Wucht herabgefallenen Ziegel am Fuße bedeutende Contusionen erlitt, die ihn längere Zeit ans Bett fesseln werden. Diese Unglücksfälle riefen am gestrigen Tage in unserer Stadt große Aufregung hervor.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 20. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in sehr reservirter Haltung bei großer Geschäftslosigkeit. Nach dem Eintreffen der ziemlich günstigen Berliner Anfangscourse besserte sich die Stimmung, ohne daß sich jedoch das Geschäft erheblich belebte. Von Speculationspapieren waren nur Franzosen bei höheren Coursen begehrt. Einheimische Bank- und Industriepapiere sehr still, von Bahnen Oberschlesische beliebt. — Creditactien pr. ult. 139¼—½ bez. u. Gd., Lombarden 81¾ bez., Franzosen 191½—192 bez. u. Gd. Laurahütte 129¾—½ bez. u. Gd.; Oberschlesische Eisenbahnactien 161½—162 bez. u. Br.

Breslau, 20. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) weichend, gek. — Ctr., pr. Juli 56—55 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 54—53¾ Thlr. bezahlt, September-October 53 Thlr. bezahlt und Gd., October-November 53½—53 Thlr. bezahlt und Br., November-December 53 Thlr. Br., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 90 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 71 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Juli 63 Thlr. Br., Juli-August 56 Thlr. Br., September-October 53¾—⅜—½ Thlr. bezahlt und Br., October-November 53½—¼ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) schwankend, gek. — Ctr., loco 19⅙ Thlr. Br., pr. Juli 18¾ Thlr. Br., Juli-August 18¾ Thlr. Br., August-September 18¾ Thlr. Br., September-October 18⅚—7/12—⅔—¾ Thlr. bezahlt, October-November —, November-December —, April-Mai 60 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, loco 26 Thlr. Br., 25¾ Thlr. Gd., pr. Juli 25¾ Thlr. Br., Juli-August 25¾ Thlr. Br., August-September 25½ Thlr. Br., 25 5/12 Thlr. Gd., September-October 23 7/12 Thlr. Br., October-November —, November-December —, April-Mai —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 23 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Br., 23 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. Gd.

Zink. Schles. Verein loco und Kasse 6 11/12 Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

F. E. **Breslau**, 20. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der jetzigen Jahreszeit entsprechend war der Geschäftsgang der jüngsten Woche im Ganzen noch leidlich zu nennen. Wenn auch in Kaffee nicht die sonst so großen Umsätze stattfanden, so war doch der Handel in diesem Artikel vielseitig und manche Sorten mehr gesucht als sie am Platze zu beschaffen waren; wohin namentlich alle Perl-Kaffees wie Perlceylon, Perljavas, Perlcampinas und selbst Perlcostarico gehören.

Auch feine gelbe und bräunliche Javakaffees bleiben fort begehrt, was auch von gutem verlesenen Domingo-Kaffee gesagt werden kann.

Die Kaffeepreise haben sich durchweg nicht nur sehr fest behauptet; vielmehr sind einzelne Sorten, wie Ceylon, sowohl offen als Perl und verlesener Domingo-Kaffee, ebenso Perlcampinas eher etwas höher als vorwöchentlich gehalten.

In Zucker sind mehrere größere Verkäufe vorgekommen und erzielte Brodzucker in Posten ¼ Thlr. und guter gemahlener ⅓ Thlr. über Vorwochenpreis.

Wie es sich jetzt herausstellt, haben unsere schlesischen Fabrikanten durch das bisherige Zurückhalten und Abwarten vornehmlich bei guter Waare in diesem Jahre ziemlich ihren Zweck erreicht, weil jetzt erst das diesjährige Minus des gewonnenen Rohproductes und demzufolge auch der Minderbestand von raffinirter Waare recht fühlbar wird.

Wenn schon in diesem Jahre alle unsere schlesischen Fabriken kaum ¾ der Vorcampagnen in Verarbeitung der Zuckerrüben erreichten, so stellt sich, wenn die Wettertrockenheit, die jedenfalls der Rübenentwickelung nicht sehr günstig ist, noch lange anhält, die Aussicht auf das diesjährige Verhältniß noch ungünstiger und läßt sich sonach ein ferneres Steigen der Zuckerpreise wohl leicht ermessen.

In allen übrigen hierher gehörenden Handelsartikeln war weniger Bewegung.

Schweinefett ist im Preise behauptet, jedoch geschäftlich ruhig. Pfeffer hoch, aber ebenfalls nicht wesentlich gehandelt, Reis fängt an mehr gefragt zu werden und in Petroleum sind mehrere Abschlüsse incl. December bis zu 5¼ Thlr. loco gemacht.

Königsberg i. Pr., 18. Juli. [Wochen-Bericht von Crohn und Bischoff vom 13. bis 18. Juli.] Die Witterung dieser Woche war der der vorigen wenig analog, denn wir hatten wechselnd niedrige Temperatur, bei welcher es mehrmals zu Niederschlägen kam, doch befriedigte auch dieses unsere Landwirthe noch nicht, da dieselben im Interesse des Sommergetreides und der Kartoffeln sehnlichst dauernd ausgiebige Regenschauer herbeiwünschen. Am Tage hatten wir 14—18°, Nachts 7—14° Wärme bei O., S., S., W., W., NW., N.-Wind.

Im Getreidehandel machte die in letzter Woche gemeldete Flaue weitere Fortschritte, da die Märkte des Continents und Englands sich sehr reservirt halten und die Zufuhren Rußlands ohne wesentliche Abnehmer dauernd reichlich herankommen.

Bei uns war der Umsatz gerade nicht sehr bedeutend, denn es fand sich für die ankommenden russischen Güter nicht ausreichende Verwendung und mußten Eigner einen Theil derselben auf Lager nehmen.

Weizen war in inländischer Waare gar nicht, in russischer ziemlich bedeutend offerirt, doch reducirten sich Preise bei sehr flauer Haltung der Käufer um 6—8 Sgr. pr. Scheffel bez., roth 88—100 Sgr. pr. 42½ Klo.

Roggen kam in hiesiger Waare wenig, in russischer sehr belangreich zu Markte, auch mußten, um Nehmer zu finden, namentlich in leichteren Qualitäten erheblich billiger erlassen werden, bez. inländischer 70—74 Sgr., fremder 56—64 Sgr. pr. 40 Klo.

Gerste konnte sich, da die Berichte über den Stand wenig günstig lauten, bei ziemlich regem Begehr auf letzten Notirungen halten, zumal sich feine Waare dauernd recht knapp macht. Bezahlt nach Qualität 56—68 Sgr. pr. 35 Klo.

Hafer recht rege beachtet und gern mit letzten guten Preisen bez, loco 38 46 Sgr., pr. Sept.-Octbr. 39 Sgr. pr. 25 Klo.

Rundgetreide. Erbsen kamen fast nur in russischer zum Theil in defecter Waare heran und bedang, weiße 74—79 Sgr., graue und rothe 71—74 Sgr., grüne 72—76 Sgr. pr. 45 Klo.

Rübsen in neuer Waare vereinzelt offerirt, bedang bei schleppender Kauflust 82—85 Sgr. pr. 36 Klo.

Spiritus dauernd wenig offerirt und gern gekauft erzielte bei steigender Tendenz schließlich loco 27 Thlr., August 26⅚ Thlr., Sept. 27 Thlr., Octbr. 25½ Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß.

Posen, 18. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen geschäftslos, matt. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —. Juli 54½ B. Juli-August 54 bez. u. G. August-Septbr. 53¼ B. u. G. Septbr.-October 53¼ B. u. G. Octbr.-Novbr. 52½ B. u. G. — Spiritus ruhig. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Juli 26⅙ G. August 26⅙ bez. u. G. September 25⅔ bez. u. B. October 23⅔ B. u. G. November 21⅔ bez. u. G. Decbr. 21 1/12 B. Januar —. April-Mai —. Loco Spiritus ohne Faß —.

Frankfurt a. O., 15. Juli. [Meßbericht 7.] Handschuhe und Handschuh-Fabrikation. Die Sitte zur Bedeckung der Hände stammt aus dem grauesten Alterthume; schon im Homer finden sich Andeutungen. Zuerst wurden Handschuhe nur zum nothwendigen Schutz gebraucht. Nach ihrer Form unterscheidet man zunächst lange und kurze Handschuhe; dem Stoffe nach giebt es lederne, von Pelzwerk verfertigte, tuchene, gestrickte und gewirkte aus Leinen, Baumwolle, Wolle, Seide u. s. w., deren Zartheit oft bewunderungswerth ist. Alle diese vorgenannten Arten haben sich hinsichtlich ihrer Fabrikation immer mehr und mehr vergrößert und bilden jetzt einen bedeutenden und großen Meßartikel. In erster Reihe sind Glacé- und Waschleder-Handschuhe zu bezeichnen. Die zur Messe anwesenden Fabrikanten, aus Berlin, Halberstadt, Magdeburg u. s. w., welche ausschließlich in dieser Branche arbeiten, haben auch während dieser Messe ein unerwartet gutes Geschäft gemacht, obgleich auch sie von den drückenden Zeitverhältnissen nicht unberührt blieben. Wie dem nun aber auch sein möge, so haben wir doch nach näherem Befund mit wahrem Vergnügen ersehen, daß unsere strebsamen deutschen Fabrikanten in diesem Zweig der Industrie eben so gute, dauerhafte und glanzreiche Waare zu liefern im Stande sind als die Franzosen. Hinsichtlich der Gerbung und Färbung des Glacéleders steht das unsrige dem französischen nicht mehr nach und bekundet gegen früher einen rühmenswerthen Fortschritt. Dazu kommt noch daß hinsichtlich der correcten Nähweise die neuen deutschen Handschuh-Nähmaschinen ein Bedeutendes beigetragen haben. Die verschiedenen Qualitäten der Handschuhe bestehen aus: Stepphandschuhe, zwei- und mehrknöpfigen Damenhandschuhen, lang und halblang aus Schmaschen und Lammleder in allen feinen Nummern, welche im Laufe dieser Messe viel Käufer fanden, Selbstverständlich nahmen die billigeren und weniger gute Qualitäten an diesem Absatz auch ihren Antheil. Die beliebtesten und vorherrschenden Farben bestanden jetzt in hellen Mittelfarben, als: grau und braun, obgleich schwarz in feinen und Mittelqualitäten wie stets begehrt blieb. — Die vorherrschenden Preise sind denen der Leipziger Ostermesse ziemlich gleich geblieben, obgleich das Rohproduct sich in fortwährender Preissteigerung befindet. Wasch- und Wildleder-Handschuhe in weiß, grau, hellbraun, blieben gegen früher im allgemeinen etwas vernachlässigt, obgleich die wildledernen an sich, einen recht guten Umsatz erzielten. Waschlederne-Glacéhandschuhe mit Pelz gefuttert, sind der Jahreszeit angemessen, ziemlich gefragt worden. Die Waschlederfabrikanten aus Schweidnitz, Guben, Zobten, Lähn i. Sch. u. s. w. waren sonach mit ihrem Umsatz sehr zufrieden. In dem Exportgeschäft nach Amerika fanden die zweiknöpfigen Damenhandschuhe aus feinen Schmaschen, sowie Damen- und Herrenhandschuhe in Prima-Lammleder, sowohl nach dort wie nach England lebhaften Begehr, da man endlich von ihrem Werthe überzeugt worden ist, so daß das französische Fabrikat immer mehr und mehr in den Hintergrund tritt. Julius Kornick.

B. **Dresden**, 18. Juli. [Wochenbericht.] Das warme trockene Wetter während der verwichenen Woche war für die bereits in Angriff genommene Ernte recht günstig; immerhin ließ dasselbe insofern zu wünschen übrig, als den Sommenfrüchten dadurch die erforderliche Feuchtigkeit vorenthalten geblieben ist.

Die Stimmung für den Getreidehandel ist inzwischen nicht besser geworden. England sendet wiederum flaue Berichte mit weiteren Preisreductionen. Frankreichs Märkte bekunden gleichfalls Werthverluste. Auch in Belgien machten die Notirungen neuerdings Rückschritte, insbesondere in Weizen, der überreichlich zum Ausgebote gelangt ist. In Holland ist die Situation ziemlich unbeeinflußt geblieben, da sich Angesichts der stark gelichteten Roggenläger die Course auf vorwöchentlichem Standpunkte behaupten konnten. Der Rhein und Süddeutschland haben mäßigen Marktverkehr gehabt; trotzdem sich Eigener, um Waare loszuwerden, zu weiteren Concessionen bequemten. Oesterreich-Ungarn hat sich auf bedeutende Preisnachlässe, welche unbedingt erforderlich sind, wenn es zum Export schreiten will, inzwischen nicht verstanden, weil noch zu wenig Waare an den Markt kommt. In Berlin sind die Notirungen in den letzten acht Tagen nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen gewesen; Hafer hatte stilleren Handel, da die Zufuhren merklich nachgelassen haben; die Preise haben sich wiederum etwas gehoben, Terminwaare sogar um ca. 2 Thlr. pr. Wispel.

Sachsens Geschäft ruht fast ganz. Weizen verkehrte sehr still, umgesetzt wurde nur Weniges in ganz feiner Waare. Roggen war vereinzelt in grobkörniger Qualität zu vorwöchentlichem Werthe unterzubringen; russische und untergeordnete Sorten sind vielseitig billig, aber vergeblich ausgeboten worden. Gerste ruhig. Von Hafer wurde Mehreres zu letzten Notirungen gehandelt. Hülsenfrüchte geschäftslos. Mais blieb unbeachtet. Leinsaat still. Raps und Rübsen unverändert.

Wir notiren pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 89—94 Thlr., do. gelber 80—91 Thlr., Roggen, Landwaare, 71—75 Thlr., do. russisch 58—61 Thlr., Gerste 58—74 Thlr., Hafer 66—78 Thlr., Linsen, 100—115 Thlr., Bohnen 65—75 Thlr., Erbsen, Kochwaare, 68—71 Thlr., do. Futterwaare 63—66 Thlr., Raps (Kohlraps), 88—90 Thlr., Rübsen (Reps), 80—83 Thlr., Leinsaat 89—100 Thlr., Hanfsaat 66—70 Thlr., Mais 63—64 Thlr., Hirse, roh, 60—62 Thlr., Buchweizen (Heidekorn) 60—62 Thlr., Wicken 58—63 Thlr., Lupinen, gelb, 50—55 Thlr., do. blau 45—53 Thlr.

Kleesaat, roth, 12½—15 Thlr., Thimothé 10½—12 Thlr., pro 100 Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

W. **Frankfurt a. M.**, 18. Juli. [Wochenbericht.] Seit gar langer Zeit war es uns nicht gestattet über eine solch günstig verlaufene Woche, wie die diesmalige zu berichten. Es ist eine von früheren Jahren gänzlich abweichende Erscheinung, daß während einer Zeit wo sich sonst ein großer Theil des Publikums in die Bäder zurückzieht und sich den Geschäften ferne hält, der sogenannten saison morte, eine solch durchdringende Haussebewegung, wie diesmal, zum Ausbruch gelangt.

Freilich sind es dieses Mal ganz andere Factoren, welche für das Steigender Course in Betracht zu ziehen sind; die glühende Sonnenhitze, welche sonst eine Stagnation der Course im Gefolge hat, trägt diesmal zur Steigerung der Course bei. Besonders hervorzuheben ist, daß sich die steigende Bewegung auch endlich dem so lange nicht beachteten Bankengebiete mittheilte. Wir haben in früheren Berichten mit Recht auf diese ohne Grund vernachlässigten Effecten hingewiesen. Es lag auf der Hand, daß von einer Belebung des Geschäfts auch die Banken in hervorragendem Maße profitiren würden und dies mußte sich über Kurz oder Lang in den Coursen dieser Effecten ausdrücken. Außerdem wirkte auf diesem Gebiete die Dementirung der ungünstigen Gerüchte in Betreff Meininger mit.

Den Löwenantheil an der Steigerung haben diesmal Credit davongetragen. Die Bewegung in diesem Effecte war eine anhaltend steigende und die Umsätze sehr belebt. Wir finden die Actie am Wochenschlusse um fl. 6 höher.

Aber auch Staatsbahn haben eine bedeutende Avance aufzuweisen; die Einnahmen sind zwar anhaltend wenig befriedigend, doch schritt die Contremine zu starken Deckungen, so daß das Papier bis fl. 10 steigen konnte. — Lombarden sehr vernachlässigt. — Galizier verfolgten, im Gegensatze zu den übrigen Effecten, eine weichende Coursrichtung. Man sprach von der Einführung der Getreidezölle, welche nur ungünstig auf die Bahn einwirken können.

Von sonstigen Oesterreichischen Bahnen sind noch Elisabeth, Nordwest, Rudolph mehr oder weniger gestiegen.

Banken, wie schon oben bemerkt, sehr lebhaft. Bankverein, Vereinsbank, Effecten- und Wechslerbank, Oesterreichisch-Deutsche alle wesentlich besser, bei belebtem Geschäft.

Auch ältere Banken steigend. Meininger haben sich rasch erholt; Darmstädter auf Berlin besser.

Von Prioritäten 1872er, Ferd. Nordbahn und Staatsb.-Prior. aller Gattungen gesucht.

Loospapiere in regem Verkehre, besonders 60er, 54er und Ungar-Loose besser. Raaber-Loose sehr fest, düften bei anhaltend guter Tendenz bald die Aufmerksamkeit des Anlagesuchenden Capitals, ob ihrer Preiswürdigkeit auf sich ziehen.

Credit-Actien, welche die Woche a 237 eröffneten, haben bei ihrem Schlußcourse von 243 eine Avance von fl. 6 aufzuweisen.

Höher bleiben ferner Oesterreichische Nationalbank-Actien bei 1038 um fl. 3, Darmstädter bei 374 fl. 11½, Meininger bei 103¾ 7¼%.

Von jüngeren Bankactien notiren Deutsche Vereinsbank 94, gegen 91⅞, Frankfurter Bankverein 85½ gegen 80½, Oesterr.-Deutsche Bank 84 gegen 82, Deutsche Effecten- und Wechslerbank 115¾ gegen 114, Provinzial-Disconto 80¾ gegen 80¼.

Bei den Bahnen haben Staatsbahn, wie schon bemerkt, die größte Avance aufzuweisen; dieselben bleiben 335½ gegen 325½.

Höher sind ferner: Lombarden bei 143 um fl. 1, Böhmen bei 220½ um fl. 2, Franz-Josef bei 210¼ um fl. 1½, Nordwest bei 175¼ um fl. 2, Rudolf bei 164½ um fl. 2¼.

Niederer dagegen sind Elisabeth bei 221½ um fl. ½ und Galizier bei 263¼ um fl. 2.

Von Deutschen Bahnen haben Bexbacher Actien im Course angezogen.

Fonds und Prioritäten in gutem Verkehre.

Der Geldstand ist leicht.

Nürnberg, 18 Juli. [Hopfenbericht.] Das Geschäft ist sehr ruhig, und sind gestern nur einzelne kleine Käufe für Brauerkundschaft, welche etwa 25—30 Ballen beziffern, abgegangen. Gute Qualitäten sind wegen Mangel derselben hoch gehalten, während geringe Sorten vernachläßigt, geradezu unverkäuflich sind. Das heutige Geschäft kennzeichnete eine etwas festere Haltung; für momentanen Brauconsum wurden mehrere Ballen Spalter Landsiegel, schwere Lage, zu 70—72 fl., 15 Ballen echt Prima Würtemberger hoch in den 60ern, Hallertauer zu 58, 60—66 fl., gewöhnliche Mittelsorten zu 40 bis 50 fl., Elsässer zu 50—52 fl. begeben, und beträgt der Umsatz bis jetzt Mittags 45 bis 50 Ballen. Ordinaire unverkäuflich, nomineller Preis 30 bis 36 fl.

Trautenau, 20. Juli. [Garnmarkt.] Wegen höherer Forderungen der Spinner heute wenig Geschäft. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.

[Neue Goldmünzen.] Die schon längere Zeit ruhende Ausprägung von Goldmünzen soll, wie es heißt, demnächst wieder aufgenommen werden. Die Goldmünzen zeigen überdies einen veränderten Avers, indem zunächst das Eichenblatt als Ausfüllung weggelassen und das Wort Mark nicht mehr lediglich als „M", sondern ganz ausgeprägt worden ist. Von diesen neuen Stücken sind noch wenig oder gar keine im Verkehr.

[Das Reichs-Oberhandelsgericht] hat sich jüngst in Betreff der Einklagung von Wechseln dahin ausgesprochen: Wenn nach Inhalt des dem eingeklagten Wechsel zu Grunde liegenden Vertrages der Parteien der Kläger gegen Uebernahme der Wechselverbindlichkeiten seitens des Beklagten die Verpflichtung, den letzteren von einer Schuldverbindlichkeit einem Dritten gegenüber zu befreien, eingegangen ist, so daß nach der Absicht der Contrahenten angenommen werden muß, daß der Beklagte nur unter der Voraussetzung, von seiner Schuldverbindlichkeit frei zu werden, sich wechselmäßig dem Kläger obligirt hat, so kann der Kläger sein Recht aus dem Wechsel gegen den Beklagten, wenn die Befreiung desselben von der gedachten Verbindlichkeit nicht erfolgt ist, nicht geltend machen, und zwar auch dann nicht, wenn diese Befreiung in Folge der eigenen Handlungsweise des Beklagten oder mit dessen Zustimmung unterblieben ist. In solchem Falle kann Kläger nur sein Interesse vergütet verlangen.

[Die Ernte im Jahre 1874.] Von Seiten einer der größten Getreidefirmen des Continents geht der „N. Fr. Pr." folgendes Resumé über die Getreide-Ernte der wichtigsten Productionsgebiete — ohne Oesterreich-Ungarn — zu: „In Algier, Süd-Frankreich und Italien ist die Ernte bereits ziemlich eingebracht worden. Aus Algier, wo die Ernte sehr reichlich ausgefallen ist, sind bereits namhafte Zufuhren in Marseille eingetroffen. Die Qualität ist, wie wir uns an Ort und Stelle persönlich überzeugten, recht schön. Von Süd-Frankreich liegen zur Zeit nur sehr wenige Druschresultate vor. Das allgemeine Urtheil geht dahin, daß die Aehren etwas kurz sind, daß aber die vollkommen ausgereifte und schwere Qualität den kleinen Ausfall in der Quantität vollauf ersetzen werde. In Italien kommt schon ziemlich viel neue Waare auf den Markt. Die Besorgniß wegen der letzten Regentage war vollständig unbegründet. Das qualitative und quantitative Resultat ist außerordentlich befriedigend. Sowohl in Mittel- und Nord-Frankreich als in Deutschland wird in Folge des gegenwärtigen heißen Wetters der Schnitt bald begonnen werden. Von den tonangebenden Weltkornkammern Rußland, Nordamerika und Californien lauten die Berichte über die Ernte fortwährend günstig. Die Rückwirkung dieser guten Ernte-Aussichten, gepaart mit einem angestrengten Export alter Waare aus diesen Ländern, betraf zunächst und mit voller Wucht nur das effective Geschäft, während das Geschäft für Herbstabladungen an den Seeplätzen noch schläft. In den letzten vierzehn Tagen haben sich in England, in den niederländischen und französischen Seeplätzen, unter letzteren namentlich in Marseille, für diese Jahreszeit enorme Vorräthe aufgestaut, worunter sich sehr viele geringe und beschädigte Weizenvorräthe befinden. Es beträgt der Abschlag in England 4—5 Shilling per Quarter, in Marseille 4—5 Francs per Charge und in Antwerpen erst circa 2—3 Gulden per 100 Kilo."

[Wollmarkt in Warschau.] Der diesjährige Wollmarkt kann, was den Ankauf der Waare betrifft, nur wenig belebt genannt werden. Der Grund hierfür scheint von den beiden Marktplätzen in Breslau und Posen herzurühren; auf ersterem wurden für die Verkäufer günstige, auf letzterem ungünstige Resultate erzielt. Dies hatte zur Folge, daß die nach Warschau kommenden Kaufleute sich bei Abwickelung ihrer Geschäfte zaghaft verhielten, um dadurch wo möglich die Posener Preise erzielen zu können, während die Verkäufer wenigstens die Breslauer Preise für ihre Wolle erlangen zu können hofften. Es stellte sich somit der allgemeine Verlauf des Warschauer Wollmarktes nicht besonders günstig heraus, da in den ersten 2 Tagen 3—4 Thlr. per Pud (32,76 Zollpfd.) weniger erzielt wurde als im Vorjahre. Zwar nahmen die letzten Markttage einen etwas besseren Verlauf, jedoch nur für wenige Verkäufer, da die meisten bereits ihre Waare veräußert hatten. Die diesjährige Zufuhr betrug 35,897 Pud; dazu an Remanenten vom Vorjahre 13,870 Pud, giebt ein Gesammtquantum von 49,767 Pud. Die Preise stellten sich durchschnittlich, wie folgt: feine Wolle 87 bis 93 Thlr., mittelfeine 77 bis 83 Thlr.; mittlere 59 bis 63 Thlr. Ganz feine Wolle kam gar nicht zum Verkaufe.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau Wittwe Caroline Abraham, geb. Czapska, zu Pinne. Zahlungseinstellung 25. Juni. Einstweiliger Verwalter Concipient Joseph Szamo. Erster Termin 5. August.

Einzahlung.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Von den Actien II. Emission sind 167 Stück nicht abgehoben worden. Die Inhaber der betreffenden Interimsscheine werden ersucht, die Resteinzahlung von 100 Thlr. pro Actie bis 31. d. M. zu leisten. (s. Ins.)

Auszahlung.

[Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau.] Die Auszahlung der Dividende für 1873/74 mit 6 Proc. gleich 12 Thaler per Actie erfolgt vom 1. October d. J. ab oder gegen Vergütung von 4 Proc. p. a. Disconto von jetzt ab. (s. Ins.)

Verloosungen.

Bukarester Prämien-Anleihe. Verlosung am 1. Juli 1874.

Gezogen wurde: Ser. 18 Nr. 3 17 98 à 50 Fr. Ser. 512 Nr. 19 à 100 Fr., Nr. 81 83 à 50 Fr. Ser. 695 Nr. 85 à 1000 Fr., Nr. 54 à 100 Fr., Nr. 9 13 33 70 à 50 Fr. Ser. 618 Nr. 84 à 100 Fr., Nr. 15 36 à 50 Fr. Ser. 790 Nr. 88 à 500 Fr., Nr. 62 à 100 Fr., Nr. 12 35 44 à 50 Fr. Ser. 817 Nr. 20 à 1000 Fr., Nr. 11 79 96 à 50 Fr. Ser. 915 Nr. 4 à 500 Fr., Nr. 10 22 à 100 Fr., Nr. 38 44 74 à 50 Fr. Ser. 1748 Nr. 96 à 75000 Fr., Nr. 28 70 à 100 Fr., Nr. 14 38 à 50 Fr. Ser. 1789 Nr. 55 à 1000 Fr., Nr. 1 45 72 98 à 50 Fr. Ser. 2319 Nr. 95 à 1000 Fr., Nr. 27 à 50 Fr. Ser. 2486 Nr. 38 à 100 Fr., Nr. 2 12 16 36 à 50 Fr. Ser. 2488 Nr. 68 à 100 Fr., Nr. 11 22 31 42 57 75 93 à 50 Fr. Ser. 2539 Nr. 21 à 100 Fr., Nr. 2 81 à 50 Fr. Ser. 3090 Nr. 57 à 1000 Fr., Nr. 72 à 100 Fr., Nr. 53 88 à 50 Fr. Ser. 3208 Nr. 9 à 100 Fr., Nr. 20 33 34 85 à 50 Fr. Ser. 3316 Nr. 5 11 44 63 à 50 Fr. Ser. 3534 Nr. 8 28 33 81 à 50 Fr. Ser. 3592 Nr. 87 à 500 Fr., Nr. 55 88 92 à 50 Fr. Ser. 3672 Nr. 94 à 500 Fr., Nr. 14 26 32 100 à 50 Fr. Ser. 4069 Nr. 56 à 100 Fr., Nr. 62 à 50 Fr. Ser. 4968 Nr. 31 47 71 à 500 Fr., Nr. 77 81 à 100 Fr., Nr. 43 45 67 à 50 Fr. Ser. 5218 Nr. 24 à 5000 Fr., Nr. 43 à 100 Fr., Nr. 11 25 33 37 à 50 Fr. Ser. 5543 Nr. 63 65 à 50 Fr. Ser. 5677 Nr. 30 à 2000 Fr., Nr. 45 à 500 Fr., Nr. 23 72 75 à 50 Fr. Ser. 5758 Nr. 7 à 100 Fr., Nr. 50 94 98 à 50 Fr. Ser. 6214 Nr. 10 16 18 36 99 à 50 Fr. Ser. 6434 Nr. 36 à 2000 Fr., Nr. 49 à 500 Fr., Nr. 12 31 52 71 76 à 50 Fr. Ser. 6633 Nr. 32 45 à 50 Fr. Ser. 6664 Nr. 77 à 15000 Fr. Ser. 6691 Nr. 44 à 2000 Fr., Nr. 17 à 100 Fr., Nr. 40 49 55 77 à 50 Fr. Ser. 7187 Nr. 26 à 100 Fr., Nr. 4 à 50 Fr. Ser. 7231 Nr. 30 à 500 Fr., Nr. 52 54 77 à 50 Fr. Ser. 7360 Nr. 22 28 72 à 50 Fr. Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 20 Fr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Juli. Sonnabend Abend fanden auf telegraphische Weisung aus Kissingen Haussuchungen bei dem Geschäftsführer des Mainzer Katholikenvereins, Legationsrath von Kehler, in dessen Wohnung und seinem Arbeitszimmer im Radziwill'schen Palais, sowie beim Redacteur der „Germania", Cremer, in Abwesenheit derselben statt. Bei Ersterem sind gegen 80 Schriftstücke, bei Letzterem wenige Piecen in Beschlag genommen worden.

Königsberg i. Pr., 20. Juli. Der „Ostpreuß. Ztg." zufolge wurden vor dem Quednauer Tumult unter der Landbevölkerung socialdemokratische Schriften verbreitet, namentlich ein von Joh. Most unterzeichneter, zu Chemnitz gedruckter Mahnruf an die Feldarbeiter, und in Zürich gedruckte socialdemokratische Arbeiterlieder.

Kissingen, 20. Juli. Seit vorgestern ist kein Bulletin über das Befinden Bismarcks erschienen. Die Besserung schreitet indessen auf's erfreulichste fort. Der Fürst hat ruhig geschlafen. Gestern Nachmittag ging der Fürst zu Fuß zum Bade im Actienbadehause.

Helsingborg, 19. Juli. Prinz Friedrich Carl von Preußen kam gestern mit der Corvette „Nymphe" an, und stattete alsbald dem König einen Besuch ab, welchen letzterer Abends erwiederte. Die Corvette ist heute früh nordwärts abgesegelt.

Paris, 20. Juli. Das „Journal officiel" meldet: Fourtou gab seine Demission; Mac Mahon nahm dieselbe an und beauftragte Cissey interimistisch mit der Verwaltung des Ministeriums des Innern.

Paris, 20. Juli. Mathieu Bodet ist nunmehr definitiv zum Finanzminister ernannt; der Nachfolger des Minister des Innern Fourtou, ist noch nicht ernannt. Die Regierung erklärt sich mit der Vertagung der Berathung des Antrages Perier auf drei Tage einverstanden.

Paris, 20. Juli. „Agence Havas" bezeichnet die Nachricht von dem Demissionsgesuch des gesammten Ministeriums für unbegründet. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung soll die Vertagung der Berathung der constitutionellen Fragen auf Donnerstag beantragt werden, Die Linke unterstützt den Antrag. Anderseits soll sogar die Vertagung bis November beantragt werden.

Versailles, 20. Juli. Nationalversammlung. Cissey theilt die Ernennung Chabaud Latour's zum Minister des Innern und Bodet's zum Finanzminister mit, und erklärt darauf, das Ministerium sei über sein Verhalten noch nicht schlüssig, beantragt deshalb Vertagung des Antrages Perier bis Donnerstag, womit sich Perier einverstanden erklärt.

Madrid, 20. Juli. Die amtliche „Gaceta" publicirt ein Decret, welches ganz Spanien in Belagerungszustand erklärt und die Vermögenssequestrirung über Diejenigen verhängt, welche in Carlistenbanden, oder überhaupt dem Carlismus dienen; aus dem Vermögensertrag werden Entschädigungen angewiesen von 100,000 Pesetas für jeden von den Carlisten erschossenen Oberoffizier, 50,000 Pesetas für die Familien von anderen erschossenen Offizieren, 25,000 für die Familien erschossener Soldaten oder Freiwilligen. Jede nach Erlaß dieses Decrets vorgenommene Vermögensübertragung seitens der Carlisten wird für null und nichtig erklärt. Alle nicht erlaubten Gesellschaften werden aufgelöst. Die Verbreitung von Nachrichten über den Carlistenaufstand, oder überhaupt von anderen als durch die „Gaceta" veröffentlichten Nachrichten wird verboten. Eine außerordentliche Formation von Reserven von 80 Bataillonen wird anbefohlen aus den Altersklassen vom 22. bis 35. Lebensjahre, soweit die Auszuhebenden unverheirathet oder verwittwet und kinderlos sind. Die Aushebung ist auf die erste Augustwoche festgesetzt. Der Loskauf der Reservepflichtigen gegen 1250 Pesetas wird nachgelassen.

Ein Telegramm der „Gaceta" meldet die am 15. Juli erfolgte Ergebung Cuencas an die Carlisten. Die Garnison wurde gefangen nach Chelva transportirt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Juli, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139½. Staatsbahn 192½. Lombarden 82½. Laura 130. Dortmunder 42. Rumänen 41⅞. Disconto —. Ziemlich fest.

Berlin, 20. Juli, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139⅝. 1860er Loose 105½. Staatsbahn 193. Lombarden 82. Italiener 66⅛. Amerikaner 99 13/16. Rumänen 41¾. 5proc. Türken 44⅝. Disconto-Commandit 166½. Laurahütte 130¾. Dortmunder Union 43. Köln-Mindener St.-Actien 126½. Rheinische 134½. Bergisch-Märk. 88½. Galizier 112⅝. — Ziemlich fest, Franz. beliebt.

Weizen (gelber): Juli 84, Septbr.-October 71⅝. Roggen: Juli 51, September-October 52⅞. — Rüböl: Juli 18½, September-October 18¾. Spiritus: Juli 26, 14. September-October 24, —.

Berlin, 20. Juli, 12 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 140⅜. Staatsbahn 194½. Lombarden 82¼. Italiener —. Türken —. 1860er Loose —. Amerikaner —. Rumänen 41⅞. Laurahütte 131½. Dortmunder 43. Mindener Loose 126½. Rheinische 135. — Fest.

Berlin, 20. Juli. [Schluß-Course.] Jetzt ruhiger.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Min.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Oesterr. Credit-Actien	140	139½	Bresl. Makler-B.-B.	90	90
Oesterr. Staatsbahn	194	191¾	Laurahütte	131	130¼
Lombarden	83¼	82	Ob.-S. Eisenbahnbed.	61	61¼
Schles. Bankverein	106½	106⅜	Wien kurz	91,05	91⅛
Bresl. Discontobank	80	80	Wien 2 Monat	90,15	90¾
Schles. Vereinsbank	91	90¾	Warschau 8 Tage	94,03	94,03
Bresl. Wechslerbank	70⅛	70	Oesterr. Noten	91,09	91¼
do. Prov.-Wechslerb.	60	60	Russ. Noten	94,07	94,09
do. Maklerbank	79¾	79¾			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	126⅝	125¾
3½proc. Staatsschuld	94	94	Galizier	112½	112¾
Posener Pfandbriefe	96⅜	96½	Ostdeutsche Bank	73	73
Oesterr. Silberrente	68,13	68¾	Disconto-Commandit	166½	165⅛
Oesterr. Papier-Rente	64¼	64⅛	Darmstädter Credit	149⅜	149
Türk. 5% 1865er Anl.	44⅝	45	Dortmunder Union	42¾	42¾
Italienische Anleihe	66	66½	Kramsta	95¼	95½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68⅝	68¾	London lang	—	6,22 13/16
Rumän. Eisenb.-Oblig.	41⅞	41⅞	Paris kurz	—	81
Oberschl. Litt. A.	163	161⅛	Moritzhütte	45	45
Breslau-Freiburg	102¼	102¼	Waggonfabrik Linke	45	45
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	119⅛	119⅜	Oppelner Cement	41½	41½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	118	118¼	Ver. Br. Oelfabriken	64½	64½
Berlin-Görlitzer	79¼	79½	Schles. Centralbank	67½	67½
Bergisch-Märkische	89¼	88⅜	Schlesische Bankverein	—	—

Recht fest, geringes Geschäft. Intern. Werthe, besonders Franz. beliebt, Bahnen fest, besser, Banken, Industriewerthe beachtet.

Nachbörse: Oesterr. Creditactien 140, Oesterr. Staatsbahn 193¾, Lombarden 83¼.

Frankfurt, 20. Juli. [Anfangs-Course.] Creditactien 243, 50. Staatsbahn 336, 75. Lombarden 143, 25. Nordwestbahn —, —. Sehr fest.

Frankfurt, 20. Juli, 1 Uhr 10 Min. Nachm. Credit-Actien 244, 75. Staatsbahn 339, —. Lombarden 143, 50. — Animirt und steigend.

Paris, 20. Juli. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 61, 50, Anleihe 1872 97, 52, do. 1871 —, —, Italiener 65, 50, Staatsbahn 716, 25. Lombarden 307, 50. Türken 44, 40. Träge.

London, 20. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 65¼. Lombarden 12¼. Amerikaner 104¾. Türken 44, 07. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 20 Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) matt, Juli 237, September-October 221 — Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Juli 180, September-October 164. — Rüböl: flau, loco 58½, October 58. — Spiritus: still, per Juli-August 56, August-Septbr. 57, Septbr.-Octbr. 58. — Wetter: —

Wien, 20. Juli. [Schluß-Course.] Geschäftsstille drückt.

	20.	18.		20.	18.
Rente	70, 30	70, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	317, —	316, 50
National-Anlehen	75, 45	75, 55	Lomb. Eisenbahn	137, —	137, 50
1860er Loose	109, 50	109, 50	London	110, 80	110, 85
1864er Loose	133, —	133, 10	Galizier	246, 20	247, 50
Credit-Actien	233, —	233, 75	Unionsbank	122, —	123, 50
Nordwestbahn	165, 25	166, —	Kassenscheine	164, —	164, 25
Nordbahn	199, —	199, —	Napoleonsd'or	8, 85½	8, 86
Anglo	154, 75	156, —	Boden-Credit	—, —	113, —
Franco	63, —	63, —			

Berlin, 20. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: fest, Juli 83, Septbr.-Oct. 72¾, Octbr.-Novbr. 71½. Roggen: fester, Juli 51½, Sept.-Octbr. 52½, Octbr.-Nov. 52½. — Rüböl: fest, Juli 18½, Sept.-Octbr. $18\frac{5}{6}$, October-November $19\frac{1}{12}$. — Spiritus: befestigend, Juli 26, 05, August-September 26, 01, September-October 24, —. — Hafer: Juli 65⅜, Septbr.-October 56¼.

Köln, 20. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, Juli 7, 8, November 7, 1½. Roggen zieml. fest, Juli 5, 13½, November 5, 7½. Rüböl matt, loco $10\frac{7}{10}$, October $10\frac{9}{20}$.

Paris, 20. Juli. [Getreidemarkt.] Schluß-Bericht. Rüböl weichend, Juli 77, —, August 77, —, pr. Sept.-Dec. 79, 25. Mehl Juli 77, 75, pr. Sept.-Dec. 64, 25, Novbr.-Februar 62, 25. Fest. — Spiritus. pr. Juli 69, —. Fest. Weizen pr. Juli 32, —, pr. Septbr.-Octbr. 28, 50. Ruhig Wetter warm.

Stettin, 20. Juli. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: niedriger, pr. Juli 82, Juli-August 79½, September-October 71½. Roggen: niedriger, per Juli 48¼, Juli-August 48¼, Septbr.-Octbr. 50¼. Rüböl: per Juli 18, pr. September-October $18\frac{1}{6}$. Spiritus loco 26⅔, pr. Juli 26¼, August-September $26\frac{1}{6}$, September-October $24\frac{1}{6}$. Petroleum: Herbst 3⅔. Rübsen per Juli —.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Abends 7 Uhr 7 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 244, —. Oesterr.-franz. Staatsbahn 338⅛. Lombarden 144, 75. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier 261⅞. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —. Spanier —, —. Darmstädter —, —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —, — Creditactien —. — Festest, ziemlich belebt.

Paris, 20. Juli. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 61, 70. Neueste 5pct. Anleihe 1872 97, 67, dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 65, 87. dto. Tabaks-Actien —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 718, 75. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 311, 25. dto. Prioritäten 242, 25. Türken de 1865 44, 67. dto. de 1869 277, 50. Türkenloose 110, —. — Fest.

London, 20. Juli, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols $92\frac{9}{16}$. Italien. 5% Rente 65¼. Lombarden 12½. 5% Russen de 1871 102½. do. 5% de 1872 102½. Silber 58, 07. Türk. Anleihe de 1865 44½. 6% Türken de 1869 54, 15. 6% Vereinigte Staaten pro 1882 104¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. 6% ungar. Schatzbonds —. Oesterr. Silberrente 67¾. Oesterr. Papierrente 64. Platzdiscont 2¼ %. Bankauszahlung 210000 Pfd. St. Ruhig.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Juli.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	339,1	7,2	—	N. mäßig.	bedeckt.
7 Petersburg	335,2	9,2	—	NW. schwach.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	327,9	12,3	—	W. schwach.	heiter.
7 Stockholm	338,4	13,0	—	ONO. schwach.	wenig bewölkt.
7 Skudesnäs	337,4	15,0	—	NNW. mäßig.	heiter.
7 Gröningen	337,4	15,4	—	O. stille.	schön.
7 Helder	337,1	17,4	—	O. s. schwach.	—
7 Hernösand	339,2	10,6	—	O. schwach.	bedeckt.
7 Christiansd.	337,5	12,6	—	O. schwach.	wenig bedeckt.
7 Paris	337,2	17,7	—	NNW. stille.	sehr bewölkt.
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	337,4	12,0	— 0,6	O. s. schwach.	heiter.
7 Königsberg	336,3	12,8	— 1,0	NW. schwach.	heiter.
6 Danzig	337,0	14,0	1,1	—	heiter.
7 Cöslin	337,1	13,3	— 0,5	N. s. schwach.	heiter.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	335,9	15,8	2,4	NW. schwach.	heiter.
6 Berlin	336,6	15,6	2,4	S. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	331,6	13,6	0,1	W. s. schwach.	heiter.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	332,4	12,3	— 1,1	W. schwach.	halb heiter.
6 Torgau	334,4	12,0	— 1,5	SO. schwach.	heiter.
6 Münster	334,7	13,0	0,7	SO. schwach.	heiter.
6 Köln	335,4	15,9	2,3	SW. mäßig.	ziemt. heiter.
6 Trier	332,1	12,3	— 0,5	NO. mäßig.	heiter.
7 Flensburg	337,4	14,0	—	N. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	333,3	12,4	—	NO. schwach.	völlig heiter.

Breslau, den 20. Juli 1874.

Bekanntmachung.

Die über die Ohle führende sogenannte Lessingbrücke wird behufs der Verbreiterung und Armirung der Fahrbahn vom 21. d. Mts. bis inclusive 8. künftigen Monats für die Fuß- und Fahrpassage gesperrt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen. [1513]

Einige Tausend Thaler Pfandbriefe auf Alt-Laessig,

System Schweidnitz-Jauer, kauft resp. tauscht ein gegen **3% Aufgeld**
Eduard Kohn in **Breslau**, Tauenzienstraße 7, und
W. Kohn in **Neisse**. [292]

Deutsche Lotterie!

Nachdem fast alle Gewinnste der deutschen Lotterie abgeholt sind, deren Auslieferung der Vorstand, in Berücksichtigung der großen dem Unternehmen gewidmeten Theilnahme des Publikums, weit hinaus über die wiederholt gesetzten Termine zu verabfolgen gestattete, so naht die Angelegenheit jetzt einem völligen Abschluß immer mehr.

Die geringe Zahl der Gegenstände, zu denen sich keine Loose-Eigenthümer gemeldet, sind folgende: ein Flügel von Bechstein zu 450 Thlr., der in den Laden-Räumen der Gebrüder Herren Bechstein, Johannesstraße 5, zu besichtigen ist. — Eine japanische Rüstung, die man bei Herrn Martinity, Friedrichsstraße 18, sehen kann, zu 100 Thaler. — Ein Aquarell-Gemälde, von dem berühmten Aquarell-Maler Eduard Hildebrandt, zu 100 Thlr., ein alt-niederländisches Gemälde zu gleichem Preise, und verschiedene Aquarelle.

Selbstredend sind alle diese Gegenstände zu sehr ermäßigten Preisen zu erhalten, und hat man sich wegen des festen Abschlusses an Herrn Ober-Regierungs-Rath Solger, Hohenzollernstraße 4, zu wenden.

Der glückliche Gewinner des Hauptgewinnstes, des Tischaufsatzes mit den Emblemen des Kaiserthums, Herr Heinrich Richels zu Walzwerk Oberhausen in Rhein-Preußen (Adresse der Briefe: Sterkrade) hat sich gleichfalls bereit erklärt, dies werthvolle Kunstwerk zu 2000 Thlr. abzutreten, welches bei den Herren Sy u. Wagner, den talentvollen Anfertigern, Kronenstraße 38, zur Ansicht steht, für jede Tafel ein herrlicher Schmuck, für jedes Museum die höchste Zierde.

Aus sicherer Quelle wird uns berichtet, daß man nächstens einer Bekanntmachung des Vorstandes über die Resultate des ganzen Unternehmens entgegen sehen kann. [1479]

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass wir ausser unseren bereits seit Jahren bestehenden Zahn-Atelier's in Liegnitz, Schweidnitz, Frankenstein **am 15. Juli d. J. ein Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.** [1230]

in Breslau, Junkernstrasse 8, 1, Etage,

eröffnet haben, empfehlen dasselbe zu geneigter Beachtung.
Sprechstunden: Vormittag 9—1 Uhr, Nachmittag 3—5 Uhr.

Herrmann Thiel & Comp.

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein.
Ausschuß-Sitzung [841]
am 24. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr zu Königshütte (Vereins-Local).

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann **Herrn Bernh. Grüter** beehre ich mich hiermit lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 19. Juli 1874.
Verw. **Agnes Poscheck**, **Hotelbesitzerin.**
[1498]

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Poscheck,
Bernh. Grüter.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Anna** mit dem königlichen Rechtsanwalt und Notar Herrn **Heinrich Walter** zu Neurode bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß
Kreis-Gerichts-Rath Dr. **Bleich** und Frau. [297]
Schneidemühl, im Juli 1874.

Anna Bleich,
Heinrich Walter,
Verlobte.
Schneidemühl, Berlin, Neurode.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Thekla** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Bühring** giebt sich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen die verwittwete Appell.-Gerichtsrath **Thekla Freytag**, geb. **Zwanziger.**

Thekla Freytag,
Ernst Bühring,
Verlobte. [840]
Ober-Weistritz, den 18. Juli 1874.

Als Neuvermählte
[305] empfehlen sich
August Franz, Kreisrichter,
Alma Franz, geb. **Mikeska.**
Beuthen O. S.,
den 18. Juli 1874.

Heute Abend 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren und kräftigen Mädchens erfreut. [1488]
Neisse, den 18. Juli 1874.
Felix Köhler, Gymnasiallehrer.
Anna Köhler geb. **Rösler.**

Allen Freunden und Bekannten die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau **Anna**, geb. **Gumprecht**, heute von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden wurde. [853]
Masselwitz, den 19. Juli 1874.
Herzig, Brauerei-Besitzer.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **von Hagen**, von einem Mädchen glücklich entbunden. [306]
Saarau, den 20. Juli 1874.
Hermann Maeder.

Heute Abend ½10 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Nieke**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [296]
Rawitsch, am 18. Juli 1874.
J. Jeltsch.

Berichtigung.

In Nr. 329 der Breslauer Zeitung muß es im Inserat **Todes-Anzeige — Ernst Rogier** anstatt Camerads-Mitglied heißen:
Camerad- und Vorstandsmitglied Ernst Rogier. [1502]

Gestern Abend 7¼ Uhr entschlief nach achttägigen schweren Leiden im zwanzigsten Lebensjahre unser lieber Sohn, der Einjährig-Freiwillige im 10. Infanterie-Regiment,

Berthold Silberstein
aus Kattowitz,

was wir hiermit statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen.
Breslau, 20. Juli 1874. [860]
M. Silberstein und Frau,
aus Kattowitz.

Die Beerdigung findet am 21. c. Nachmittags 5 Uhr vom Fränkel'schen Hospital (Antonienstraße) aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 3¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Tante, Großtante und Pflegemutter die verwitt. Frau Particulier **Eleonore Kuttig**, geb. **Hübner**, im Alter von 78 Jahren. Schmerzerfüllt zeigen dies an [864]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch den 22. Juli, früh 10 Uhr, nach Gräbschen.
Trauerhaus Friedr.-Wilhelmstr. 62.
Breslau, den 19. Juli 1874.

Am 19. d. M. starb unsere geliebte gute Mutter, die verwittwete **Johanna Polletin**, geb. **Eichner**, im Alter von 77 Jahren 3 Monaten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Am 19. Juli c. Nachmittag 2 Uhr starb nach langen Leiden meine gute Frau **Auguste**, geb. **Richter**; dies allen Verwandten und Bekannten anzeigend, bittet um stille Theilnahme
[846] **H. Schüler**
und acht Kinder.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen 6 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden unser geliebter Sohn, Bruder und Bräutigam

Hermann August Touchy

im blühenden Alter von 24 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Otto Touchy, **Margarethe Touchy**, } Eltern.
Otto, **Eduard**, **Justus**, } Brüder.
Emilie Niewiadomska, als Braut.
Ruhrort a. Rhein, d. 19. Juli 1874.
Landeshut i. Schl. Liebenwerda. Strehla. Meißen. [295]

Gestern Abend 11½ Uhr folgte seiner am 15. d. Mts. in ein besseres Leben eingegangenen Mutter mein jüngstes liebes Söhnchen

Georg,

im Alter von 10 Monaten 7 Tagen.
Tiefbetrübt widmet diese traurige Anzeige entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten [303]
F. Birkhold,
Stations-Vorsteher der Oberschlesischen Eisenbahn.
Oppeln, den 20. Juli 1874.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Lieut. d. Ref. im 1. Großh. Mecklenburg. Drag.-Regt. Nr. 19 Hr. Evers in Berlin mit Frl. Johanna Hagen aus Drontheim in Norwegen. Major in der Gendarmerie-Brigade in Elsaß-Lothringen Hr. v. Steinbach in Colmar mit Frl. Clara Hugo in Würzburg. Hr. Bürgermeister Zenke in Schraplau mit Frl. Emma Bauer in Berlin. Hr. Dr. phil. Wasmansdorff mit Frl. Marie Langheinrich in Lindenberg.

Geburten: Ein Sohn: dem Pr.-Lieut. im 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72 Hrn. Trützschler v. Falkenstein in Torgau, dem Lieut. im 2. Hann. Ulanen-Regt. Nr. 14 Hrn. Meier in Hannover, dem Oberpfarrer der deutsch-luth. Gem. Hrn. Brennekam in Genf.

Todesfälle: Oberst a. D. Herr Tiehsen in Coblenz.

Lobe-Theater. [1489]

Dinstag, den 21. Juli. Zweites Gastspiel des k. k. Hofschauspielers Hrn. Meixner, vom Hofburgtheater in Wien. „**Der Winkelschreiber.**" Lustspiel in 3 Aufzügen nach einer Idee des Terenz, von Adolphi. (Knifflig, Herr Meixner.) „**Secretair und Koch**", oder: „**Mißverständnisse.**" Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen des Scribe, bearbeitet von Meixner. (Salzmann, Herr Meixner.)

Mittwoch, den 22. Juli. Drittes Gastspiel des Herrn Meixner. „**Doctor Wespe.**" Preis-Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix. (Doctor Wespe, Hr. Meixner.)

Volks-Theater.

Dinstag. „Hans und Hanne." „Ein Roman zwischen Eheleuten." „Das Versprechen hinterm Herd." (Für Blumenfreunde ist eine blühende Königin der Nacht zur Ansicht gestellt.
Mittwoch. Benefiz für die Gesangs-Soubrette Fräul. Olga Dorneck.

Schießwerder.

Dinstag, den 21. Juli 1874:
Zehntes Concert
der
Stadttheater-Kapelle
unter
Leitung des Kapellmeisters
Herrn Carl Goetze.
Anfang 7 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder frei.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Mittwoch, den 22. Juli 1874:
Concert
der Stadt-Theater-Kapelle
auf Fürstenstein.
Anfang 3 Uhr. [1494]

Freitag, den 24. Juli 1874:
Sinfonie-Concert
der Stadt-Theater-Kapelle
im Schiesswerder.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag:
Wagner-Abend
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 7 Uhr.
Donnerstag: Sinfonie-Concert.
Freitag: Strauß-Abend.
[1510] **Bilse.**

H. Lucas, ehem. Wirthsch.-Assistent in **Kloch-Ellguth** bei Trebnitz, wird um sofortige Mittheilung s. j. Aufenthaltes angegangen. [1501]
Schweidnitz. **M. Vetter**, Mechanikus.

Liebich's Etablissement.

Heute, Dinstag, den 21. Juli:
Letztes großes Concert
vom Musikcorps
des Königl. 18. Infanterie-Regts.
unter Leitung des Königl. Musik-
[1474] Directors (H. 22152)
Herrn Zikoff.
Anfang 7 Uhr.
Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Täglich Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. [1480]
Entree à Person 1 Sgr.

Simmenauer Garten.
Neue Taschenstraße Nr. 31.
Heute, Dinstag, den 21. Juli:
(H 22169) [1483]
Großes Militär-Concert.
Zum Schluß:
Brillant-Feuerwerk.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.

Hildebrand's Etablissement,
Neudorfstraße.
Heute, Dinstag, den 20. Juli c.,
Großes Cavallerie-Concert
in dem festlich mit Fahnen und Wappen decorirten Garten, ausgeführt von der Capelle des **Leib-Cuirassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Bengalische Beleuchtung der Büsten Sr. Maj. des Kaisers, Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl, des Fürsten Bismarck, des Grafen Moltke und sämmtlicher Feldherren des deutschen Reiches.
Beleuchtung der Wasserfontaine und des **Manzanillo-Baumes** mit seinen 800 Gasflammen. Vollständige Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 7 Uhr, Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
[1511] **Grube.**

Saarau.
Gasthof zur Hütte.
Sonntag, den 26. Juli:
II. Abonnements-Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten 7½ Sgr.
[289] **C. Dierske.**

Zu Hochzeiten

sowie anderen Festlichkeiten halte meinen dazu geeigneten Saal bestens empfohlen. [1131]
H. C. Suchan's Hotel,
(Eingang Altbüßer-Straße).

---

47. Naturforscher-Versammlung.

Die unterzeichneten Geschäftsführer bitten ergebenst die hiesigen Einwohner, welche direct um Beschaffung von Wohnungen von Seiten erwarteter Gäste gebeten wurden, oder solche Meldungen noch erhalten sollten, uns hiervon gefällige Mittheilung unter der Adresse des Vorsitzenden der Wohnungs-Commission, Herrn Stadtrath **Hipauf**, zu machen. Diese Bitte stellen wir deshalb, weil wir in unserer Stellung zu der Versammlung wünschen müssen, von Allem, was diese angeht, bald Nachricht zu erhalten. [1507]

Dr. Löwig. Dr. Spiegelberg.

Schlesisches Provinzial-Gesangfest in Jauer.

Dinstag den 28. Juli, Abends 7½ Uhr in der **Friedenskirche Orgelconcert** des Orgelvirtuosen Herrn **Martin Fischer** aus **Berlin** und **Gesang-Solis** der Damen: Frl. **Olga Krause**, Frl. **Minna Riedel** und des Herrn **Lehmann.**
Entree 5 Sgr.

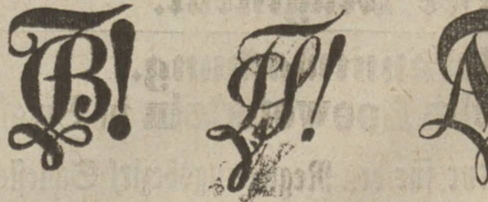
Mittwoch den 29. Juli, Nachmittag 4 Uhr großes Kirchenconcert in der Friedenskirche, ausgeführt von einem **großen gemischten Chor**, den **gesammten Männerchören** und der **Kapelle des Königs-Grenadier-Regimentes aus Liegnitz.** Gesangssolisten: Fräulein **Rosa** und **Blanca Thiel** und Herr **Köhler.** Orgel: die Herren **Martin Fischer** aus **Berlin**, Cantor **Kühn** aus **Poischwitz** und Cantor **Tschirch** aus **Waldenburg.**
Entree 15 Sgr. Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr.

Abends 7½ Uhr: Militärconcert im Schießwerder.

Donnerstag den 30. Juli, Nachmittag 2 Uhr: Festzug und Liedertafel im Schießwerder.
Entree 5 Sgr.

Billets zu den einzelnen Concerten, sowie ein Collectiv-Billet zu 20 Sgr., welches jedoch zu einem numerirten Platz nicht berechtigt, sind zu haben in den Buchhandlungen der Herrn **Biller und Nerlich.** [184]
Der Verkauf der Collectiv-Billets schließt am 28. Juli, Abends 7 Uhr.

Das Fest-Comité.



Zu dem am Mittwoch, den 22. h., in **Zedlitz** stattfindenden **Abschieds-Commers** erlaubt sich unterzeichneter S. C. hiermit seine alten Herren ganz ergebenst einzuladen. [849]
Abfahrt um 4½ Uhr Nachmittags von der Paulinen-Brücke.
Der S. C. zu Breslau.
Das präsidirende Corps Borussia, i. A.: J. Bechert.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich [868]
Ohlauerstraße Nr. 84,
vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn **Adolf Sachs**, ein
Tapisserie-Manufactur-Geschäft
en gros & en détail,
empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung und werde bemüht sein, stets die billigsten Preise zu stellen.
Breslau, den 21. Juli 1874.
Hochachtungsvoll
W. Ebstein.

Carlsbad. Carlsbad.
Hôtel Hannover.
Besitzer Carl Zörckendörfer
empfiehlt sein im Mittelpunkte der Stadt, vis-à-vis der k. k. Post, nächst aller Quellen gelegenes Hotel auf's Beste. [2342]

Für Schlacken-Transporte von Wilhelmsbrück nach Tarnowitz, welche unter voller Ausnutzung der Wagen-Tragfähigkeit und für Rechnung eines und desselben Interessenten bei regelmäßig vertheilter Abfuhr bis zum Ende dieses Jahres ein Frachtquantum von mindestens monatlich 12,000 Ctr. ergeben, tritt fortan bis incl. zum 31. December 1874 eine Frachtermäßigung von 0,3 Sgr. pro Ctr. in Kraft. Die Differenz gegen die Localfrachten wird auf Grund des durch die Frachtbriefe zu führenden Versendungs-Nachweises zurückgezahlt. (H22174) [1504]

Poln. Wartenberg und Breslau, den 11. Juli 1874.

Betriebs-Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn.

(Preußische Abtheilung.)

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. Juli d. Js. ab ist zu dem ersten Theil des Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verbandtarifes vom 1. December 1872 ein Nachtrag VI. in Kraft getreten, welcher unter Anderem directe Frachtsätze diesseitiger Stationen (auch für Steinkohlen) im Verkehr mit den Stationen der Sächsischen Staatsbahn: Ebersbach, Mügeln, Pirna und Kamenz enthält.

Druck-Exemplare des Nachtrages sind bei den Verbandstationen, sowie bei der Stationskasse Breslau, Oderthor, zu haben. (H22175) [1503]

Breslau, den 14. Juli 1874.

Die Direction.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Wanda Krätzig**'schen Concursmasse gehörige Posamentier- und Kurzwaaren-Lager nebst den Laden-Utensilien beabsichtige im Ganzen zu verkaufen. [857]

Das Lager in seinen Bestandtheilen kann von heute ab in dem bisherigen Geschäftslocale, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 76, besichtigt werden; auch liegt daselbst die gerichtliche Taxe zur Einsicht offen.

Offerten werden bis zum 25. d. M. entgegengenommen von dem Verwalter der Masse

Kaufmann **Paul Zorn,**
Friedrichsstr. 16.

Vereinigte Königs- und Laurahütte,

Actien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb.

Von unseren **Actien II. Emission** sind bis zum 15. d. Mts. **167 Stück** nicht abgehoben worden.

Diejenigen Herren Actionäre unserer Gesellschaft, welche nach Maßgabe unserer Bekanntmachung vom 8. v. Mts. den Umtausch der Interimsscheine gegen die definitiven Stücke der 2. Emission noch nicht bewirkt und die **Resteinzahlung von 50 % oder Thlr. 100 pro Actie** noch nicht geleistet haben, werden hiermit ersucht, der gedachten Aufforderung **bis zum 31. d. Mts. bei der Hauptkasse der oben genannten Gesellschaft hier, Französischestr. 60/61, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr** nachzukommen.

Für die verzögerte Einzahlung sind 6 % Verzugszinsen zu entrichten. [290]

Berlin, den 16. Juli 1874.

Der Aufsichtsrath.
von Kardorff. Carl Egells.

Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau Actien-Gesellschaft vorm. Schlittgen & Haase.

Die auf 6 pCt. festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1873/74 wird am 1. October mit Thlr. 12 pro Actie gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 2

in **Berlin** bei der **Provinzial-Gewerbebank**, Leipzigerstraße Nr. 16,
in **Kotzenau** bei der **Gesellschafts-Kasse**

ausgezahlt.

Die Dividende kann jedoch schon jetzt gegen Vergütigung von 4 pCt. pro Anno Discont an den angegebenen Zahlungsstellen erhoben werden.

Berlin, den 15. Juli 1874. [1472]

Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau
Actien-Gesellschaft
vorm. Schlittgen & Haase.
Der Aufsichtsrath.
Karsten.

Offene Lehrerstelle.

Die **evangelische Schullehrerstelle** in **Obischau**, hiesigen Kreises, ist vacant geworden und soll bald wieder besetzt werden. Das Einkommen der Stelle beträgt außer freier Wohnung 270 Thlr. Gehalt pro Jahr.

Etwaige Bewerber werden hiermit aufgefordert, sich spätestens bis 1. August c. unter Einreichung der Prüfungszeugnisse rc. bei uns zu melden.

Namslau, den 18. Juli 1874. [1512]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herrn **Wilhelm Loewenstein** in Breslau haben wir unsere

General-Agentur für den Regierungsbezirk Schlesien

übertragen.

Posen, den 1. Juli 1874.

„Vesta“,
Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung erkläre ich mich zu jeder gewünschten Auskunft über die **„Vesta“**, Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit, sowie ihre Einrichtungen jederzeit bereit und empfehle mich zum Abschluß von Lebens-Versicherungen aller Art, welche die **„Vesta“ wegen ihrer verbesserten Einrichtungen** (Verbindung der Altersrentenversicherung mit der Capitalversicherung) unter den günstigsten Bedingungen gewährt. Auch nehme ich **Bewerbungen um Agenturen** jederzeit entgegen. [1493]

Wilhelm Loewenstein
in Breslau, Grünstraße Nr. 4,
General-Agent der „Vesta“, Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Monogramme und Wappen

auf Briefbogen und Couverts in sauberster Ausführung, pro 100 Stück 1 Thlr. bis 1½ Thlr., empfiehlt die Papierhandlung von [1423]

N. Raschkow jun., Schweidnitzerstr. 51.

Bei **Josef Max & Comp.** (M. Tietzen) in **Breslau am Magdalenen-Gymnasium** und in allen Buchhandlungen ist zu haben: [1473]

Jungen Leuten ist in 14. Auflage zu empfehlen:

Galanthomme,

oder: **Der Gesellschafter, wie er sein soll.** 50 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. — Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe. — 24 Geburtstagsgedichte. — 40 declamatorische Stücke. — 28 Gesellschaftsspiele. — 18 Kunststücke. — 30 scherzhafte Anekdoten. — 22 Stammbuchsverse. — 45 Toaste und Trinksprüche.

Vom Professor **Schuster.**
Vierzehnte Aufl. — 25 Sgr.

Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Gelegenheitsdichter und enthält die besten Gesellschaftsspiele, wie auch 60 schöne Trinksprüche.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [871]

Dr. Willim.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [858]

Dr. Ed. Juliusburger.

Ich bin zurückgekehrt. [1481]

Dr. med. v. Molitor.

Ich habe mich in [845]

Deutsch-Rasselwitz

niedergelassen.

Dr. Julius Kassel,
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Während der Saison practicire ich im **Bade Langenau.** [231]

Habelschwerdt, im Juli 1874.

Dr. Moeckel.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, Besitzer eines flotten Destillationsgeschäfts in einer Kreis- und Garnisonstadt in schönster Gegend der Provinz, sucht eine Lebensgefährtin.

Junge Damen mit einem disponiblen Vermögen von 3- bis 4000 Thaler, die geneigt sind, einem soliden Manne die Hand zu reichen, wollen ihre Adresse mit Photographie und Angabe ihrer Verhältnisse unter Chiffre A. Nr. 38 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederlegen. [291]

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, kath., Mitte Dreißiger, vor einem Jahr selbstständig, in einer schönen Stadt der Provinz, sucht auf diesem Wege wegen Mangel an passender Damenbekanntschaft eine Lebensgefährtin.

Damen oder junge Wittfrauen, welche den ernsten Willen haben, mit mir in eine nähere Verbindung zu treten, werden gebeten, ihre werthe Adresse sub Chiffre **W. 272** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße 31, zur Weiterbeförderung vertrauensvoll einsenden zu wollen.

Discretion Ehrensache. [1505]

Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, mosaisch, wünscht sich, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege zu **verheirathen.** Junge Damen, im Alter von 19—22 Jahren, mit einem Vermögen von 2000 Thlr., wollen ihre Adressen nebst Photographie unter N. N. 22 poste restante Kattowitz vertrauensvoll einsenden.

Agent-Gesuch.

In einer großen Stadt wird für lucrative Fabrik-Artikel, welche 10 pCt. Provision bringen, ein Agent gesucht.

Offerten H. G. Nr. 40 Exped. der Bresl. Ztg. [299]

Agentinnen und Agenten

jeden Standes, die wirklich thätig sein wollen, werden gegen hohe Provision von der General-Agentur einer leistungsfähigen Lebensversicherungs-Gesellschaft angestellt. [1492]

Off. sub Chiffre W. Nr. 197 bef. die Annoncen-Exp. von **G. L. Daube & Co. in Breslau.**

Tausch-Offerte.

Sollte ein Gutsbesitzer in Schlesien geneigt sein, ein älteres, gutes Fabrikgeschäft nebst Grundstück in Breslau, Netto-Werth 20,000 Thlr., welches sehr leicht zu leiten ist und kaufmännische Vorkenntnisse nicht erfordert, gegen sein Gut einzutauschen, so erbittet der Inhaber Offerten unter Nr. 45. Expedition der Bresl. Ztg. [870]

Die Annoncen-Expedition Bernh. Grüter & Co.,

Inhaber: Bernhard Grüter und Eduard Stache,
Breslau, Riemerzeile Nr. 24,

empfiehlt sich zur **prompten Beförderung** von **Inseraten** in **sämmtliche Schlesische Blätter**, sowie alle übrigen **Zeitungen** des **In-** und **Auslandes.**

Unser neuer Zeitungs-Catalog ist gratis und franco zu beziehen. [1387]

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich nach dem Ableben meines Vaters dessen seit 40 Jahren hier bestehendes

Militair-Effecten-Geschäft

in unveränderter Weise unter der bisherigen Firma:

M. D. Hellinger,

Breslau, Nikolaistrasse Nr. 68,

fortführe. [1500]

Das dem Verewigten in hohem Maasse geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen, und werde ich bestrebt sein, es jederzeit zu rechtfertigen.

Breslau, den 20. Juli 1874.

Hochachtungsvoll

D. Hellinger.

MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Alle die Kapseln, welche den Kopaivbalsam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magen-Beschwerden. Die **Matico-Kapseln von Grimault u. Comp.** allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingedickten Kopaivbalsam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Oel enthalten. Die Hülle von Kleber (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die **Eingeweide** und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer als alle übrigen ähnlichen Producte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es wird gebeten, die Etiquette von **Grimault u. Comp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu beseitigen. Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke.** [977]

Innigen Dank für meine Heilung von der Schwindsucht.

An einem starken Husten, mit profusem, übelriechendem, eiterigem Auswurfe und starkem Bluthusten leidend, wobei das Blut oft in starken Strömen hervorstürzte, bis zum Skelett abgemagert, von schlaflosen Nächten mit fortwährendem, quälendem Husten gemartert, wurde ich ein halbes Jahr lang von vielen Aerzten erfolglos behandelt; endlich erklärten mir dieselben, daß ich mich im letzten Stadium der Schwindsucht befinde und keine Hoffnung für die Erhaltung meines Lebens da sei. In diesem verzweiflungsvollen Zustande reiste ich unter großen Qualen zu meinen Eltern, um wenigstens in ihren Armen zu sterben. Hier wurde mir die Kunde von den glücklichen Kuren des in **Berlin** (Schützenstr. Nr. 30) wohnenden Herrn Dr. **Reimann** gegen diese Krankheit. Ich schrieb sogleich an denselben schriftlich und nach einer Kur von 4 Monaten war ich vollständig wiederhergestellt, ohne daß mich derselbe je gesehen. Wer so gelitten, wie ich, wird meine Freude und die dankbare Verpflichtung gegen den Retter meines Lebens gerechtfertigt finden, es ist mir daher Bedürfniß, diesem edlen Manne hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank abzustatten, der nie in meiner Brust erlöschen wird. [1476]

Lehrer **Koebsch in Skerbersdorf.**

Bei einem soliden, der Mode nicht unterworfenen Fabrikations-Geschäft, welches sich nachweislich gut rentirt, wird wegen Ortsveränderung eine **Betheiligung** von 16,000 Thalern frei ($^2/_5$ des ganzen Unternehmens). — Es ist dies eine sehr gute, sichere, rentable Capitalsanlage und bietet auch auf Wunsch einen Wirkungskreis zu persönlicher Thätigkeit. — Gewünscht wird entweder ein Kaufmann oder ein Landwirth.

Näheres unter Chiffre S. F. Nr. 16 Hirschberg i. Schl. poste restante.

Zu verkaufen

ca. 180 Centner geschmiedetes Reifen- und Schlosser-Eisen,

bester Qualität. Offerten unter Chiffre T. 269 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Von Bordeaux nach Stettin.

SD. **Odin** gegen den **10. August.**

Näheres bei: **F. W. Hyllested** in Bordeaux,

Proschwitzky & Hofrichter
in Stettin. [1392]

Die k. k. priv. Mährische Bank für Industrie und Handel in Brünn

besorgt den **commissionsweisen Ein- und Verkauf von Getreide, Hülsenfrüchten, Malz und sonstigen Landesproducten** zu den coulantesten Bedingungen und ertheilt auf frankirte Anfragen Auskünfte jeder Art auf das Bereitwilligste. [1346]

Ohne Anwendung von Polsterung, noch Stahlstäbe werden

Hohe Schultern

und Hüften, selbst in den schwierigsten Fällen, dauerhaft, **leicht und bequem,** tadellos **gleichgestellt,** nach von mir **genommenem** Maß und **unter Garantie.** Zu schöner **Haltung** praktische Einrichtungen.

Für corpulente Damen

schönsitzende Corsets, die kein Kneifen, keinen Druck verursachen. Durch langjährige Praxis und gemachte Studien in angeführten Specialitäten kann hierin das Vollkommenste leisten Frau **Franz** aus **Berlin, noch bis zum 1. August in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 20,** eine Treppe. [1414]

Spielwaaren.

Als Bade-Geschenke

empfehle ich mein **reich** assortirtes Lager

selbstgekleideter Puppen,

neuer Sommerspiele, sowie [972]

Hängematten für Kinder rc.

Emilie Lorenz,
jetzt „Neue Passage“, 5. Laden.

Nr. 8. Der Ausverkauf Nr. 8.

von Alfénidewaaren Ohlauerstr. Nr. 8 wird zu auffallend billigen Preisen fortgesetzt. [874]

Bekanntmachung. [62]

Bei dem unterzeichneten Gericht ist das Aufgebot nachstehend bezeichneter Hypothekenposten und angeblich verloren gegangener Hypotheken-Instrumente:

A. Zum Zweck der Löschung der Post:

1) der auf dem Hypothekenfolium des hierselbst Klosterstraße Nr. 2 und Feldgasse Nr. 15, früher Nr. 11, belegenen im Hypothekenbuch der Ohlauer Vorstadt Vol. I. fol. 273 verzeichneten Grundstücks Rubr. III. Nr. 13 auf Grund der Requisition vom 24. September 1849 zu Folge Verfügung vom 22. October 1849 für die hiesige Stadtgerichts-Salarienkasse eingetragene Kostenforderung von 37 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf.;

2) der auf dem Hypothekenfolium des hierselbst Ufergasse Nr. 18 belegenen, im Hypothekenbuch vom Sande Vol. III. fol. 65 verzeichneten Grundstücks Rub. III. Nr. 1 auf Grund des Decrets vom 10. December 1823 für die Schiffer **Tobias Wicke**'sche Pupillenmasse zu Breslau eingetragenen, zu 5 % verzinslichen und nach ½jähriger Kündigung zahlbaren rückständigen Kaufgelderforderung von 300 Thlr.

B. Zum Zweck der Bildung eines neuen Instruments:

1) des Hypothekenzweig-Instruments vom 23. Juli 1866 über diejenige Theilforderung von 2000 Thaler, welche nebst Zinsen seit dem 1. Juli 1867 von der auf dem Hypotheken-Folium des hierselbst Nr. 16b der Paradiesgasse — jetzt Nr. 20 Paradiesstraße — belegenen, im Hypothekenbuch der Ohlauer Vorstadt Bd. VII, Blatt 233 verzeichneten Grundstücks Abtheilung III. Nr. 19 auf Grund der Verhandlung vom 28. Decbr. 1865 als Schuldurkunde des Kaufmanns **Paul Hoffmann** zu Breslau zufolge Verfügung vom 9. Januar 1866 für die verehelichte **Rosa Hoffmann**, geb. **Beyer**, zu Breslau eingetragenen mit 5 pCt. verzinslichen Post von 4000 Thlr. mit dem Vorrecht vor dem Ueberrest abgezweigt und auf Grund der Verhandlung vom 25. Juli 1867 zu Folge Verfügung vom 26. Juli 1867 auf den Partikulier **Wilhelm Kirchner** zu Breslau umgeschrieben und durch Cession vom 1./17. October 1873 auf den Partikulier **August Marks** zu Breslau übergegangen ist;

2) des Hypotheken-Instruments vom 26. September 1862 betreffend die auf Grund der Verhandlung vom 25. September 1862 als Schuldurkunde des Bau-Unternehmers **Sehr** zu Breslau, auf dem Grundstück Nr. 5 Adalbertstraße zu Breslau (im Hypothekenbuche vom Sande rc. Blatt 249 Band 8 verzeichnet) Abtheil. III. Nr. 3 für den Kaufmann **Louis Bodländer** zu Breslau zufolge Verfügung vom 26. September 1862 eingetragene zu 5 pCt. verzinsliche Post von 11,000 Thlr. Darlehn, welche nach mehreren Theilabtretungen im Restbetrage von 4844 Thlr. auf die verehelichte Kaufmann **Bodländer, Johanna**, geb. **Neumann**, zu Breslau zufolge Verfügung vom 15. November 1864 umgeschrieben worden ist,

beantragt worden.

Wir haben diesem Antrage stattgegeben und fordern demgemäß alle Diejenigen, welche an die unter A. aufgeführten Forderungen und das Hypotheken-Instrument unter B. als Eigenthümer, Erben, Cessionarien und Pfandinhaber, oder aus einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche geltend machen wollen, auf, diese Ansprüche spätestens im Termine

den 5. November 1874, Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath v. **Bergen** im Terminszimmer Nr. 47 des 2. Stockes unseres Gerichtsgebäudes anzumelden, widrigenfalls bei den vorstehend unter A. aufgeführten Posten und den Instrumenten sub B. alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen daran unter Auferlegung ewigen Stillschweigens präcludirt werden, auch zu gewärtigen haben, daß die Posten 1 und 2 sub A. ohne Weiteres gelöscht, und daß anstatt der unter B. gedachten Hypotheken-Instrumente, welche zu amortisiren, neue ausgefertigt werden.

Breslau, den 11. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. 1.

Bekanntmachung.

An der hiesigen jüdischen Stadtschule ist die Stelle eines Lehrers zu besetzen. Gehalt incl. Wohnungs- und Heizungs-Entschädigung beträgt 320 Thlr.

Bewerber wollen sich unter Uebersendung ihrer Atteste bis zum ersten August c. melden.

Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Kattowitz, den 17. Juli 1874.

Der Magistrat. [249]

Tiefbohrungen

auf Steinkohle, Braunkohle, Salz rc. in der Umgegend und Provinz übernimmt zu soliden Preisen [304]

E. Morys, Bohrmeister.

Laskarzowka bei Rudzinitz OS.

Bekanntmachung. [246]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 239 die Firma **Sigismund Gradenwitz** zu Grünberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Sigismund Gradenwitz** am 16. Juli 1874 eingetragen worden.

Grünberg, den 16. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [247]

Nach Verfügung von heut ist in unserem Gesellschaftsregister eingetragen worden sub Nr. 66 die Handelsgesellschaft

Koch & Fechner,

deren Sitz in Grünberg ist und deren Gesellschafter sind:

der Tuchfabrikant **Friedrich Koch**,
der Kaufmann **Paul Fechner**,

Beide von hier.

Grünberg, den 15. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Wegen Lieferung des Bedarfs an Brot, Victualien, Fourage, Bivouaksholz und Lagerstroh für die Truppen der 11. und 12. Division während der diesjährigen Herbstübungen, sowie wegen Verdingung des Transports des eventuell aus dem Königlichen Magazin in Schweidnitz zu entnehmenden Brot- und Hafer-Bedarfs von dem Bahnhofe in Striegau in das zu etablirende Cantonnements-Magazin und wegen Vergebung der Distribution der letztgenannten beiden Bedarfs-Gegenstände haben wir einen Submissions- und resp. Licitations-Termin auf [230]

den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslocale anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit der Aufforderung vorgeladen werden, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission, die Manöver-Verpflegung betreffend",

bis zur bezeichneten Stunde bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen, in welchen die ungefähren Bedarfsquantitäten angegeben sind, können in unserem Geschäftslocal, sowie

bei der Reserve-Magazin-Rendantur in Schweidnitz und
bei dem Proviant-Amt in Cosel

eingesehen werden.

Gleichzeitig soll in dem obigen Termine die Gestellung der für die diesjährigen Herbstübungen der 11. und 12. Division erforderlichen Vorspann-Wagen an den Mindestfordernden verdungen werden.

Submissions-Offerten, welche die verlangte Vergütigung für jeden zweispännigen Wagen pro Meile enthalten müssen, sind bis zum genannten Zeitpunkte hierher einzureichen.

Die Bedingungen können bei uns ebenfalls eingesehen werden.

Breslau, den 16. Juli 1874.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.

Die zur Einrichtung von Kochküchen in den Kasernen Nr. 4 und 6 im Bürgerwerder erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Ofensetzer- und Dachdecker-Arbeiten — Anschlags-Object circa 3200 Thlr. — sollen [195]

Freitag den 24. Juli 1874, Vormittags 10 Uhr,

in **Entreprise** öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen liegen aus in unserem Bureau, Carlsstraße Nr. 35.

Breslau, den 13. Juli 1874.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das im Parterre des der Stadtgemeinde gehörigen Hauses Elisabethstraße Nr. 8 belegene **Verkaufslocal** nebst einem daran stoßenden kleinen Raume soll unter den in der Dienerstube im Rathhause einzusehenden Bedingungen auf **drei** Jahre, vom 1. Januar 1875 ab, im Wege des Meistgebots **vermiethet** werden. [251]

Hierauf Reflectirende werden mit dem Bemerken davon in Kenntniß gesetzt, daß die Abhaltung des Licitations-Termins in unserem rathhäuslichen General-Bureau

Mittwoch den 12. August cr., Vormittags 10 Uhr,

stattfinden wird.

Breslau, den 16. Juli 1874.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Offene Lehrer-Stelle.

Es soll **schleunigst** an unserer **evangelischen Elementarschule** die Anstellung eines neuen Lehrers mit einem Gehalte von 300 Thlr., welches nach jedesmaliger zurückgelegter 5jähriger Dienstzeit um 50 Thlr. steigt und bis nach 20jähriger Dienstzeit auf ein Maximum von 500 Thlr. erhöht wird, erfolgen. [1245]

Außerdem wird dem Anzustellenden im Fall der bestandenen Wiederholungs-Prüfung eine Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung von 40 resp. 20 Thlr. gewährt. (H. 22102)

Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifications- und sonstigen Zeugnisse **bis spätestens zum 25. d. M.** bei uns melden.

Waldenburg i. Schl., d. 9. Juli 1874.

Der Magistrat

Hunyadi Janos Bitterquelle

offerirt Wiederverkäufern zu **gleichem Preise** wie das General-Depot [1313]

die

Mineralbrunnen-Handlung

von

H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Für Land- und Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfund. [1478]

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

Echte Bismarck-Tabak-Pfeifen

und **Garnituren** mit **belobend** Facsimile des **Fürsten** sind wieder vorräthig; ca. 3' lang exist. sie in **starkem** Weichsel von 1⅔—2⅔ Thlr., Pflaumb. 1½ Thlr., Maßholder-, Patent- und Cedern-Röhre à 1⅓ Thlr. Das Princip ders. beruht auf sauberer Arbeit, **viel Luft, namentlich** aber auf **Entziehung des übelriechenden Saftes**, deshalb ein Genuß des Tabakes im **Naturzustande.** Auch **großes Lager aller Rauchrequisiten** bestens empfehlend.

J. Neumann's Haupt-Cigarren-Niederlage,

Ohlauerstraße 10, im Hotel zum weißen Adler. [678]

F. Kleemann's

Holzcement-, Asphalt- und Dachpappenfabrik, Neudorferstraße Nr. 56 in Breslau,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Asphalt-Fußboden** und **Isolirungen, Holzcement-** und **Papp-Bedachungen**, zur **Reparatur** schadhafter **Bedachungen** und zur Lieferung von **Asphalt, Goudron, Dachpappen, Dachpapier, Dachnägeln, Holzcement, dreikantiger Dachleisten** und der als Ueberzug für Pappbedachungen bewährten **Trinidad-Asphalt-Lösung.** [981]

Doppelt geglühte Lindenkohle

halten stets auf Lager [1231]

Gebrüder Loewy, in Creuzburg OS. und Breslau, Antonienstr. 33.

Zur Raps- u. Herbstbestellung

halten unser Lager **künstlicher Düngemittel** den Herren Landwirthen bestens empfohlen. Preise billigst. [1130]

Schoeder & Petzold,

Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 9. October 1871 ausgegebenen Kattowitzer Stadt-Obligationen sind in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung am 16. d. Mts. für die diesjährige Tilgungsrate ausgelooſt:

Lit.	A.	Nr.	12	à 200	Thlr.
„	B.	„	585	à 100	„
„	B.	„	490	à 100	„
„	B.	„	664	à 100	„
„	B.	„	297	à 100	„
„	B.	„	165	à 100	„
„	B.	„	90	à 100	„
„	C.	„	794	à 50	„

Summa 850 Thlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Coupons und Talons bei der Kämmerei-Kasse hierselbst am 2. Januar 1875 einzureichen und das Capital dafür in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung hört mit Ende December d. J. auf. Der Betrag fehlender Coupons wird vom Capitale abgezogen.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß von den im vorigen Jahre verlooſten Obligationen der Stadt Kattowitz folgende zur Einlösung noch nicht präsentirt worden sind, und zwar aus dem Fälligkeitstermine vom 2. Januar 1874:

Lit. B. Nr. 99, 340, 341 und 344 à 100 Thlr. [250]

Kattowitz, den 17. Juli 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. October dieses Jahres ist allhier **an der städtischen Realschule II. Ordnung ein Director** mit einem Jahresgehalte von 1200 Thlr., und an den **evangelischen Elementarschulen ein Director** mit einem Jahresgehalte von 1000 Thlr. nebst freier Dienstwohnung im Schulgebäude oder entsprechender Miethszins-Entschädigung, anzustellen. Geeignete und zur Uebernahme der einen oder anderen der beiden Schuldirectionen befähigte Bewerber werden ersucht, ihre Gesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen bis längstens

den 20. August dieses Jahres

bei dem unterzeichneten Stadtrath einzureichen. [300]

Bautzen, den 18. Juli 1874.

Der Stadtrath.

Löhr,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Bau eines auf 34,105 Thaler veranschlagten neuen Elementarschulgebäudes hierselbst excl. der Nebenbaulichkeiten soll in General-Entreprise und zwar im Submissions-Wege vergeben werden. Submissionsofferten werden versiegelt unter der Aufschrift „Generalofferte auf den Bau eines neuen Schulgebäudes in Myslowitz" bis zum 2. August cr. erbeten. [248]

Bedingungen, sowie der Kostenanschlag und Zeichnungen können in unserem Registraturzimmer eingesehen und event. erstere gegen Copialien entnommen werden.

Myslowitz, den 18. Juli 1874.

Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 26. Juli a. c., Nachmittags 3 Uhr, soll die Langenhof-Taschenberger Rustikal-Jagd im Saale des Gasthofs „Zum deutschen Hause" in Taschenberg per Bernstadt i. Schl. meistbietend verpachtet werden. Jagdterrain über 700 Morgen. Entfernung desselben vom Bahnhof Bernstadt ¼ Stunde; es grenzt an den Bernstadter herzoglichen und städtischen Wald. Das Terrain kann im Laufe des Vormittags des Verpachtungstages auf Verlangen von Pachtlustigen besichtigt werden. Meldung beim Gerichtsscholz Herrn **Lorke.** Pachtbedingungen im Termin zu erfahren.

Langenhof-Taschenberg [212]
per Bernstadt in Schlesien.

Die Gemeinde-Vorstände.

Gerichtliche Auctionen.

Am 28. Juli c. Vorm. 9 Uhr sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Möbel, **32 Paar Damenschuhe** und Stiefeln, und eine Partie weiße und schwarze Blondenspitzen, eine goldene Anker-Uhr mit dergl. kurzer Kette, [1509]

Am 30. Juli c. Vorm. 9 Uhr im **Appell.-Gerichts-Gebäude** diverses Mobiliar, Betten, Kleider rc. gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. Juli c. Vormittags werde ich vor dem hiesigen Rathhause zwei braune Pferde (Stuten) dem Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen. [245]

Groß-Strehlitz, den 18. Juli 1874.

Der Auctions-Commissar des Königlichen Kreis-Gerichts.

Barbarino.

Edictalladung.

Die Inhaber der schlesischen landschaftlichen Pfandbriefe Schimischow O. S. Nr. 159, Otto-Langendorf B. B. Nr. 126, Großburg B. B. Nr. 184 Muschten II. G. S. Nr. 137, Ober-Ludwigsdorf Oe. M. Nr. 38 — über je 100 Thaler — Muschten II. G. S. Nr. 196 à 30 Thlr., Möstichen G. S. Nr. 222 à 20 Thaler werden nach § 126 Titel 51 der Proz.-Ordn. aufgefordert, bis zum Zinstermin, Weihnachten 1874, **spätestens in dem am 1. Februar 1875, Vormittags 11 Uhr** in unserem Geschäfts-Locale, (Alte Taschenstraße Nr. 18) hierselbst anstehenden Termine sich zu melden, widrigenfalls sie mit allen aus jenen Pfandbriefen herzuleitenden Ansprüchen werden präkludirt und die Pfandbriefe selbst durch richterlichen Spruch werden amortisirt werden. [1220]

Breslau am 8. Mai 1874.

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Avis für Fabrikanten und Kaufleute.

Ein Haus mit feinsten Referenzen und unbeschränkten **baaren Capitalien** in Breslau übernimmt Waaren in jedem Posten zum Verkauf und macht [855]

Cassa-Vorschüsse

bis zu ¾ des Werthes. Offerten Nr. 43 Exped. der Bresl. Ztg.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [263]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankheiten, Schwächezustände, Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt. **Dr. Harmuth, Berlin,** [1017] **Prinzenstr. 62.**

Geschlechts- und Frauenleiden,

Syphilis, Pollutionen, Schwäche etc. heilt **gründlich Dr. Rosenfeld,** dirigirender Arzt der vom Staate concessionirten Heilanstalt in **Berlin,** Kochstrasse Nr. 63. **Auch brieflich.** Prospecte gratis. [970] (4356)

! Durch 24 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp**, kk. Hof-Zahnarzt in Wien,

genießt seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnübel angerathen wird.

Preis per Flasche 20 Sgr. und Thlr. 1. —

Dr. **Popp's Anatherin-Zahnpasta.**

Feine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen. Jedermann sehr zu empfehlen.

Preis per Dose 20 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu.

Preis per Schachtel 10 Sgr.

Dr. **Popp's Zahnplombe**

zum Selbausfüllen hohler Zähne.

Preis per Sachtel 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in den Depots in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß**, Am Neumarkt 42, **Stoermer & Mohr**, Schmiedebrücke 55, **A. Wachsmann**, Apoth., Taschenstr. 20, in Poln.-Lissa bei **S. A. Scholtz.**

Haupt-Depot in **Berlin** bei **J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstraße 30.** [980]

Das Recept

des schwedischen Lebens-Elixirs, **unter Garantie des einzig echten,** verkauft wegen Aufgabe desselben, unter Hinzufügung einiger anderer werthvoller Recepte, für fünfzig Thaler

W. Watthüten poste restante Frankfurt a. d. O. [722]

Eine Restauration am Markte

seit vielen Jahren schon bestehend, ist October zu verpachten. [282]

Offerten unter Nr. 36 an die Expedition der Bresl. Ztg.

3 junge Hündchen, kleine flockhaarige Race, sind billig zu verkaufen **Altbüßerstraße 38,** 1 Stiege, vorn.

Ein schönes, sehr einträgliches

Rittergut in Galizien

unmittelbar in einer Kreis-Stadt und in der Ebene gelegen, enthält 4163 Morgen incl. 2140 M. Areal und 450 M. Wiesen, mit einer festen Einnahme von 3700 Fl., ist sammt leb. und todt. Inventarium, bei einer mäßigen Anzahlung, für 85,000 Thaler

zu verkaufen. Gefl. Offerten sub E. 790 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Comp.** Breslau, Riemerzeile 24 erbeten.

Familienverhältnisse halber soll ein reizend gelegenes **großes**

Rittergut mit **Wald**, großem **Park, Gärten, schönem Schlosse,** bei **geringer Anzahlung** verkauft werden. Wenig Hypotheken, die Restkaufgelder können lange stehen bleiben. Der Besitz ist Bahnstation und liegt in der Nähe einer großen Haupt- u. Residenzstadt. Nähere Auskunft ertheilt, aber nur an Selbstkäufer Hr. **Emil Kabath,** Inh. des **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.**

Wald-Herrschaft bei Krakau, [824]

Eine Stunde vom Fluß, 10 Min. vom künftigen Bahnhof wegen Todesfall des Besitzers sofort zu verkaufen.

1800 Morgen, davon 1237 Morgen Hochwald, darin eine Dampf- und eine Wassersäge. In der Nähe Steinkohlen. Wirthschaftsgebäude, lebendes und todtes Inventar vollständig. Preis 90,000 Gulden. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft. **Breslau, poste restante v. M. 100.**

Ein Rusticalgut

von 104 Morgen besten Bodens, mit schönem Garten, in der Nähe von Breslau, an einer Bahnstation, ist bei 4000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.** [1497]

Eine Kretschambesitzung

mit 112 Morgen Areal, guten Wiesen, vollständigen todtem und lebendem Inventarium, nebst Ziegelei ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft bei **Robert Wenzel** in Kreuzburg OS. oder bei **A. Perl** in Jezowa bei Schierokau OS. [302]

Zwischen **Hirschberg** und **Warmbrunn ist** ein neues massives

Wohnhaus [1484]

mit 14 Wohnräumen und dahinter liegendem 7 Morgen großen Plan und **Weidenutzung zu verkaufen.** Das Haus hat herrliche Gebirgslage und liegt an der Straße. Da der Plan ganz mit Wasser umgeben, würde sich das Grundstück zur Bleiche oder Anlage einer Fabrik besonders eignen. Näheres zu erfragen in **Cunersdorf** Nr. 145 bei **Schoch.** (H. 22171)

Zu jeder Fabrikanlage geeignet sind **zwei große Speicher** mit Wohnhaus, dazu gehörig große neue Dampfmaschine, in einer Provinzialstadt Schlesiens preismäßig zu verkaufen.

Das Etablissement liegt an einer Bahn-Station und schiffbarem Oder-Fluß. [761]

Näheres Breslau, Vicewirth **Scholz,** Friedrichstraße 50.

Milchpacht-Gesuch.

Ein cautionsfähiger Milchpächter sucht eine Milchpacht. Offerten unter Chiffre A. A. Nr. 100 poste restante Ostritz in Sachsen. [1367]

Herbst-Stoppel- oder Wasserrüben-Samen,

echt baierischen, das Pfd. 5 Sgr., der Ctr. 16 Thlr., offerirt [851]

Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstraße Nr. 34.35,
zum rothen Krebs.

Winter-Malz

feinster Qualität, zu zeitgemäß billigen Preisen, offerirt die neuerbaute Dampf-Mälzerei von **Bremer & Fraenkel** in **Leobschütz OS.** und ist zu Muster-Sendungen bereit. [1]

Ein [1448]

Specerei-Repositorium

wird **zu kaufen gesucht.** Offerten erbeten sub **H. 22158** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29.

Zu verkaufen: [1328]

Zwei elegante hellbraune 6" große Wagenpferde, Wallache, gut eingefahren und sehr fromm, 5 und 6 Jahre alt; letzteres ist auch geritten.

Ein geschlossener und ein offener Wagen, Geschirr u. Sattelzeug.

Näheres Gr.-Glogau, Domfreiheit Nr. 5, 1 Treppe.

Echt französischen Bordeaux-Wein empfiehlt von 10 Sgr. die Flasche ab Carl Potyka, Ohlauerstraße 64. Neue-Taschenstr. 5. Nicolaistraße 41.

Ein hübscher eleganter

Einspänner

(geschlossener Wagen zum Zurückschlagen) wird complett **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten sub H. 22170 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten. [1485]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ich beabsichtige, vom 1. October d. J. einen **evangelischen Theologen** oder einen **Philologen,** der bereits in ähnlichen Stellungen functionirt hat, als Lehrer und Erzieher zu einem Knaben von 10 und einem Mädchen von 8 Jahren zu engagiren. Qualificirte Bewerber wollen mir ihre Zeugnisse einsenden und ihre Gehaltsansprüche angeben. [259]
Groß-Kottulin OS.
Guradze-Kottulin.

Ein gepr. ev. **Schulamts-Cand.,** musik. (mit der Bef. z. Verw. e. Cantorats), 4 J. a. e. Bürgerschule thätig gew., sucht amtl. oder Privat-Stellung. Nähere Ausk. erth. Cantor **Steuer in Landsberg OS.** [843]

Ein routinirter, speciell im Mühlengeschäft erfahrener tüchtiger **Buchhalter,** welcher auch dafür bereits mit besonderem Erfolg gereist, gegenwärtig noch in einem größeren Mühlen-Etablissement der Provinz als Buchhalter thätig, sucht gestützt auf feinste Referenzen in nächster Zeit anderweitige dauernde Stellung
als Buchhalter, Mühlenverwalter 2c.
Gefl. Offerten sub C. G. Nr. 84 Exped. der Bresl. Ztg. [820]

Für ein **Holzgeschäft,** verbunden mit Dampfbrettsäge, wird ein mit dieser Branche und doppelter Buchführung vertrauter **Buchhalter** und **Correspondent** zum Antritt per 1. oder 15. August cr. unter günstigen Bedingungen gesucht. Franco-Offerten beliebe man sub H. 22172 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring Nr. 29, zu richten. [1482]

Ein tüchtiger Reisender

für ein Destillations-Geschäft wird für bald oder per 1. Septbr. c. gesucht. Offerten A. C. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. [298]

Für mein Manufactur-, Schnittwaaren- und Confections-Geschäft wird ein tüchtiger

Verkäufer,

mosaischen Glaubens, der auch mit dem Mittel-Publikum umzugehen versteht, unter günstigen Bedingungen zum 15. Septbr. oder 1. Octbr. d. J. gesucht. [294]
J. M. Lubarsch Wwe.,
Landsberg a. W.

Fürs **Getreidegesch.** suche ich sof. **1 Comptoiristen** (christl. Conf.), der in gl. Branche am hies. Platze conditionirt hat. Geh. 300 Thlr.
E. Richter, Agnesstr. 3.

1 Weinküfer zum 1. August oder Sept. sucht **E. Richter,** Agnesstr. 3.

Fürs **Colonialwaarengesch.** suche ich **1 Reisenden** bei 500 Thlr. Geh.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs Manufactur-

Engros-Gesch. suche bald u. 1. Octbr. **3 Reisende und 1 Lager-Commis** bei 6—800 Thlr. Geh.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für **Leinen- u. Modew.-Geschäfte** suche ich pr. September c. **5 tüchtige Verkäufer** bei 3—500 Thlr. Geh.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für eine **Strohhutfabrik** suche ich **1 Reisenden** (Fachmann, welcher Süddeutschland bereist hat.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs **Galant.- u. Kurzw.-Gesch.** suche **2 Reisende** bei hohem Salair.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für ein **Holzgeschäft** suche ich sof. o. 1. Aug. einen m. d. Branche vertr.
Buchhalter bei 500 Thlr. Geh.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs **Tuch- u. Modew.-Geschäft** in der Prov. suche ich sof. **1 Commis** bei 120 Thlr. Geh. u. Stat.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für ältere. gut eingef. **Spirituosen-Handlungen** suche ich **3 tüchtige Reisende** zum bald. o. spät. Antr. bei 4—600 Thlr. Geh. u. **1 Destillateur.**
E. Richter, Agnesstr. 3.

Fürs Ledergeschäft

suche ich zum bald. oder spät. Antritt einen **jungen Mann,** der **ein Detail-Geschäft** selbstständig leiten kann und mit der Buchf. und Corresp. vertraut ist, bei 6—800 Thlr. Gehalt; ferner **1 Commis,** der sich zur Reise qualificirt, bei 4—500 Thlr. Geh.
E. Richter, Agnesstr. 3.

Für eine **Gamaschenfabrik** suche ich z. mögl. bald. Antritt einen in d. Branche vertrauten **Reisenden.**
E. Richter, Agnesstr. 3.

Lehrlinge u. Volontaire

können unter günstigen Bedingungen in großen Comptoiren, so wie in bedeutenden Engros- und Detail-Handlungen jeder Branche sofort placirt werden durch [865]
E. Richter, Agnesstr. 3.

Ein junger Mann mit guten Referenzen wünscht sofort in ein Wein-Local, Cigarren- oder Papier-Handlung event. Conditorei als Commis resp. Verkäufer einzutreten. Gef. Offerten werden erbeten sub P. 42 Briefk. der Bresl. Ztg. [844]

Ein junger Mann,

der dopp. Buchhaltung und engl. Correspondenz mächtig, sowie mit guten Referenzen versehen wünscht per **1. October** cr. in **Breslau** Stellung. Gefl. Off. **sub V. 271** bef. **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein **junger Mann,** mit dem Specerei- und Producten-Geschäft vertraut und eine schöne Handschrift schreibt, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per 1. October c. Stellung im Comptoir oder als Expedient. [784]
Gütige Offerten werden unter A. D. poste restante Beuthen O.-S. erbet.

Für Holzgeschäfte.

Ein j. M., welcher bereits für größere Firmen in Polen gew. und auch den Schneidemühlen-Betrieb kennt, w. Stellung. Vorzügl. Refer. [854]
Offerten erbeten sub Nr. 41 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Commis, tüchtiger Expedient, mit besten Zeugnissen, sucht per 15. August Engagement in einem lebhaften Colonialwaaren-Geschäft. Gefl. Offerten sub F. 101 p. rest. Waldenburg i. Schl.

Commis-Gesuch. [1486]
Ein tüchtiger Verkäufer, welcher mit der Seidenband- und Weißwaaren-Branche vollständig vertraut ist, findet zum 1. September Engagement bei

Gebrüder Bernhardt, Magdeburg.

Ein Commis,

Specerist, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, sucht unter bescheidenem Anspruche sofort Stellung. Gefl. Offert. erbitte unter Chiffre P. M. Nr. 44 d. Exped. d. Bresl. Ztg. [867]

Stellensuchenden **Commis** und **Buchhaltern** empfiehlt sich zum baldigen Placement **H. Hannigs Ww.** in Leobschütz. 1 Postm. und Zeugniß-Copie ist beizufügen. [301]

Stellensuchende junge Kaufleute können unter günstigen Bedingungen stets passende Engagements nachgew. erhalten. [937]
J. Guttmann. Kattowitz.

Die Berliner

„Vacanzen-Liste"

bietet **allen Stellesuchenden** seit **15 Jahren** die sicherste Gelegenheit, sich **ohne** Commissionäre und Honorare **selbst** ein Engagement (in jedem Berufe und jeder Charge) zu verschaffen. **Abonnement:** Für 5wöchentl. Listen **1 Thlr.,** für 13wöchentl. Listen **2 Thlr.** frei nach allen Orten. Bestellung (durch Postanw.) an Buchhändler **A. Retemeyer** in **Berlin,** Gertraudenstraße 18, zu richten. [1477]

Bau-Techniker.

Ein im Bauzeichnen und Veranschlagen geübter Techniker (Maurer nicht, über 30 Jahre alt) kann sich **Sonnenstraße Nr. 29, Parterre,** zum baldigen Antritt melden. [869]

Ein Bautechniker,

im Zeichnen und Veranschlagen geübt findet dauernde Stellung als Assistent. Antritt kann sofort erfolgen. [273]
Honorar-Ansprüche und Angabe der Referenzen poste rest. Slawentzitz Nr. 199.

Ein Bauführer

sucht per 1. August c. Stellung. Off. werden poste restante H. S. 0,5 Lublinitz erbeten. [771]

Ein **Werkmeister,** der lange Jahre montirt, **sucht bei einem industriellen Werke Anstellung.** Näheres durch die Maschinenfabrik von **F. W. Hofmann, Breslau,** Posenerstraße 21.

Ein junger verheiratheter tüchtiger **Mühlenwerkführer,** der sein Fach gründlich versteht und im Baufach erfahren ist, sucht anderweitige Stellung, womöglich bald. Gefällige Offerten sind an Herrn **Carl Kökow** in **Sorau N. L.** zu richten. [872]

Sechs tüchtige Kupferschmiede

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung, eben so zwei ordentliche Lehrlinge Aufnahme bei **Herrmann Stock** in Czempin, Pr. Posen. [1288]

Ein Brauer,

hoher 20er, unverh., zuverlässig, mit guter Fachkenntniß und dergl. Zeugnissen **sucht Stellung.** Anspr. bescheiden. Antritt nach Wunsch. Gef. Adr. unter Nr. 28 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [275]

Ein junger gebildeter

Landwirth

wird zum 1. October d. J. als Hofverwalter auf ein größeres Gut gesucht. Derselbe wird zur Familie des Principals hinzugezogen. Gehalt 140 Thaler bei freier Station excl. Wäsche. Reflectanten wollen Abschrift ihrer Zeugnisse unter A. Z. Nr. 29 an die Expedition der Bresl. Ztg. einschicken. [277]

Ein junger, gebildeter **Landwirth,** der sich über seine frühere Thätigkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann, der polnischen Sprache mächtig, sucht termino 1. October oder auch schon früher Stellung als 2. Wirthschaftsbeamter. [798]
Gefällige Offerten bitte sub Chiffre 150 poste restante Proskau einzusenden.

Ein unverh., der polnischen Sprache mächtiger **prakt. Oekonom** in den dreißiger Jahren sucht für sofort oder später Stellung unter A. P. poste restante Krotoschin. [842]

Ein verh. Wirthschaftsbeamter, der fertig polnisch spricht, kann sofort oder später auf einem kl. Gute in O.-Schl. selbständige Stellung finden bei 200 Thlr. Gehalt, etw. Tant. u. fr. Deputat. Zu melden im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.** [1496]

Zum baldigen Antritt wird auf ein größeres Gut in der Nähe von Görlitz ein **tüchtiger, gut recommandirter Wirthschafts-Beamter** mit 120 Thlr. Fixum, freier Station und einer Tantième von hundert bis zweihundert Thalern gesucht. [1471]
Offerten unter J. K. L. 3111 nimmt entgegen die Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Görlitz.

Zum 1. October c. suche ich einen mit guten Zeugnissen versehenen

Wirthschafts-Assistenten,

der im Rechnungsfache und in den Amtsvorstehergeschäften routinirt ist, bei 100 Thlr. Gehalt und freier Station.
Krieblowitz bei Canth. [265]
Weikert, Wirthsch.-Insp.

Ein junger Mann,

der in Kürze seine dreijährige Lehrzeit in einem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft beendet, sucht zur weiteren Ausbildung per 1. August oder auch später Stellung als **Volontär.**
Gefällige Offerten sub A. C. 50 poste restante Alt-Berun erbeten. [862]

Apotheker-Lehrling.

In meiner Apotheke und Mineralwasser-Anstalt kann ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen, unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten. [777]
Pleß OS.
Apotheker **Georg Hoefer.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Agnesstraße 7 1 Wohnung von drei zweifenstrigen, zwei einfenstrigen Zimmern, Mittelkabinet, Küche, Entree, Beigelaß, Wasserleitung, Gas, Boden, Keller, Michaeli beziehbar. Näheres erste Etage. [848]

Die Restaurations-Locale, Neuschestraße 58.59,

sind veränderungshalber sofort oder per October c. zu vermiethen. [850]

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Entree u. s. w. ist für 200 Thlr. zu verm. **Kl. Scheitnigerstr. 54.**

Eine Wohnung, erste Etage, 7 Piec. mit Gartenbenutzung per 1. October zu verm. Zu erfr. bei Herrn **Joseph Priemer,** Mauritiusplatz 1.

Carlsstraße 47 ist per 1. Octbr. die 3. Etage, bestehend in 5 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen. [866]

Ein großes **Vorderzimmer,** möblirt, auch unmöblirt, zum Comtoir sich eignend, nahe dem Blücherplatz, ist sofort zu vermiethen. Näheres **Ohlauerstraße 8, im Galanteriegeschäft.**

Friedrich-Wilhelmsstraße und Fischergasse-Ecke 26

ist die erste Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung per 1. October c. zu vermiethen.
Näheres bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße 28. [861]

Blücherplatz 9

parterre ein Comptoir nebst Raum zur Waarenlagerung per 1. Oct. zu vermiethen. Näheres daselbst bei
[859] **S. Diamant.**

Museumplatz Nr. 9 und Nr. 10

sind herrschaftliche, comfortable eingerichtete Wohnunden mit Bade-Einrichtungen und Beigelaß zu vermiethen, bald oder den 1. October d. J. zu beziehen. Näheres beim Haushälter daselbst. [813]

Pro 1. Octbr. **Friedrich-Wilhelm-Straße 29** II. Etage, Wohnung, 5 Stuben, große Küche, Entree, Wasserleitung, zu vermiethen. [789]

Ein junger Mann findet freundliche **Wohnung** Elisabethstraße Nr. 3, 3 Stiegen. [837]

Ein **Laden** mit Comptoir ist sehr billig zu vermiethen **Carlsstraße Nr. 8** im Cichorien-Geschäft. [1475]

Carlsstraße Nr. 44

ist die **2. Etage,** bestehend aus 12 Piecen, **zu vermiethen.** [1285]

Ein Keller,

40' lang, 17' breit,
in Schweidnitz am Getreidemarkt, welcher sich zu einem **Bierkeller** vorzüglich eignen würde und bei der Anlage schon dazu bestimmt und theilweise eingerichtet worden ist, bin ich Willens, zu diesem Zweck zu vermiethen.
Ein gleiches Local existirt am Platze nicht. Reflectanten wollen sich recht bald melden, um die Fertigstellung vornehmen zu können. [1490]
Richard Birner, Schweidnitz.

In Ohlau

ist ein Haus, worin eine Buntpapier-Fabrik sich jetzt befindet, eben so eine Bäckerei nebst Laden und Wohnung, renovirt, per 1. Januar - [1298]

zu vermiethen

bei **Adolph Gellhorn.**

Breslauer Börse vom 20. Juli 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	94 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	127 G.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86½ bzG.	—
do. do.	4	96½ B.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	96¼ G.	—
do. do.	4½	101½ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C...	4	I. 96G. II. 96B.	—
do. do. ...	4½	101½ B.	—
do. (Rustical)	4	195¾ B II. 95¾	—
do. do.	4½	101¼ bz [B	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	96⅜ bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98½ à ⅜ bzG.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95⅛ à ⅜ bz	—
do. do.	5	99¼ bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	-	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅝ B.
do. (1885)	5	103¼ B.	103¼ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	66⅝ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68⅝ à ¾ bzB.	—
do. Loose 1860	5	105½ G.	—
do. do. 1864	—	—	92⅞ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68¾ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	81⅝ B.
do. do.	5	—	80⅛ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	89½ B.	—
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	45⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	102 B.	—
do. neue	5	96 B.	—
Oberschl. A C D	3½	161½ à 2 bzB.	—
do. B.	3½	147 bzG	—
do. D. n. Em.	—	151⅞ à 2⅜ bz	—
R.-O.-U.-Eisenb.	4	118⅝ bz	—
do. St.-Prior.	5	118 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	43⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	94 B.	—
do.	4½	100⅜ G.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	87 etbzB.	—
do. Lit. C u. D.	4	95 bz	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101½ B.	—
do. Lit. G....	4½	101⅛ B.	—
do. Lit. H....	4½	101⅛ B.	—
do. 1869.....	5	104 B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	103 11/12 bz	—
R.-Oder-Ufer	5	103 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	112½ G.
Lombarden ...	4	81½ G.	pu 81¼ bz
Oest. Franz. Stb.	4	191½ G.	—
Rumänen St.-A.	4	41⅝ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	87⅝ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	83 B.	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4		—
Mähr. - Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	95 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	79¾ bzG.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	73 B.
do. Maklerbk.	4	—	80 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	90 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	62 B.
do. Wechsl.-B.	4	70 G.	—
Ostd. Bank...	4	—	73 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	18 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	106½ G.	—
do. Bodencrd.	4	86 bz	—
do. Centralbk.	4	67¾ B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	90¾ G.
Oesterr. Credit	4	139 G.	pu 139¼ à ½ bz [G
Oberschl. Bank		—	—
Obrschl. Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	28 G.	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	45 B.
Donnersmhütte	4	—	52½ G.
Laurahütte....	4	129 G.	pu 129¾ à ½ bz [G.
Moritzhütte ...	4	45 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	61¼ G.
Oppeln Cement	4	41½ G.	41½ G.
Schl. Eisengies.	4	—	20 G.
do. Feuervers.	4	—	215 G.
do. Immob. I.	4	—	67¾ G.
do. do. II.	4	—	69 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	95¼ G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	18 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	94½ G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	95¼ G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	65 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	64½ B.
Vorwärtshütte.	4	—	42½ G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten.......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	91⅝ bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94⅜ bz	—

Wechsel-Course vom 20 Juli

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	142⅞ bz	—
do. do.	3½	2M.	142¼ B.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1L. Strl.	2½	kS.	6. 24 B.	—
do. do.	2½	3M.	6. 22½ B.	—
Paris 300 Fres.	4	kS.	80 11/12 G.	—
Warsch. 100 S. R	—	8 T.	94¼ G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	91¼ bzB.	—
do. do.	5	2M.	90½ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen.
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser.........	8	17	6	8	10	—	7	22	6
do. gelber.........	8	10	—	8	5	—	7	20	—
Roggen.................	7	—	—	6	15	—	5	20	—
Gerste.................	7	2	—	6	16	—	5	27	6
Hafer..................	6	25	—	6	15	—	6	5	—
Erbsen.................	6	15	—	6	5	—	5	27	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	8	5	-	7	25	—	7	10	
Winter-Rübsen..........	8	2	6	7	22	6	7	2	6
Sommer-Rübsen..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter.................	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein.............	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11—11 Thlr. 15 Sgr.
pr. Schck. à 600 Klgr

Kündigungs-Preise

für den 21. Juli.
Roggen 56 Thlr., Weizen 90, Gerste 71, Hafer 63
Raps 85, Rüböl 18¾, Spiritus 25¾.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 26 B. 25¾ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 23 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. B.
dito dito 23 „ 17 „ 7 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.